

GEMEINSAM ZIELECHEN STELZEN

GESCHÄFTSBERICHT 2016



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANKIERS SEIT 1796

INHALT

2	KENNZAHLEN	17	ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT DER HAUCK & AUFHÄUSER PRIVATBANKIERS KGAA
3	GRUSSWORT DER GESCHÄFTSLEITUNG	18	ORGANISATION UND STRATEGIE
4	GESCHÄFTSFELDER UND DIENSTLEISTUNGEN	21	KERNGESCHÄFTSFELDER, TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND STANDORTE
4	VERMÖGENSMANAGEMENT	25	WIRTSCHAFTSBERICHT
4	Privat- und Unternehmerkunden	39	NACHTRAGSBERICHT
4	Stiftungsmanagement	40	PROGNOSEBERICHT
4	Asset Management und institutionelle Anlagelösungen	45	CHANCENBERICHT
5	Investmentmanagement	45	RISIKOBERICHT
5	Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG	52	RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN
6	Erwerb des digitalen Vermögensverwalters easyfolio	52	VERGÜTUNGSBERICHT
6	ASSET SERVICING	52.	SCHLUSSERKLÄRUNG ZUM ABHÄNGIGKEITSBERICHT
6	Financial Assets	53	FREIWILLIGE ERKLÄRUNG ZUM LAGEBERICHT
7	Real Assets	54	KONZERNABSCHLUSS 2016 (AUSZUG)
8	FINANCIAL MARKETS	54	KONZERNBILANZ
8	Capital Markets	56	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
9	Investment Banking	58	ZUSAMMENGEFASSTER ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS DER HAUCK & AUFHÄUSER PRIVATBANKIERS KGAA (AUSZUG)
10	MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	61	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS
11	KULTURELLES UND SOZIALES ENGAGEMENT	62	JAHRESABSCHLUSS DER KGAA 2016 (AUSZUG)
11	Hauck & Aufhäuser Kulturstiftung	62	BILANZ DER KGAA
13	Soziales Engagement im Unternehmen	64	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER KGAA
14	BERICHT DES AKTIONÄRSAUSSCHUSSES	66	VORSCHLAG ZUR GEWINNVERWENDUNG
16	BERICHT DES AUFSICHTSRATS	67	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS
		68	WEITERE INFORMATIONEN
		68	GREMIEN
		68	GESCHÄFTSLEITUNG UND DIREKTOREN
		70	ANSCHRIFTEN

KENNZAHLEN

KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG (IN MIO. EURO)

Konzern	2016	2015
Bilanzsumme ohne Treuhand*	2.813	2.885
Geschäftsvolumen*	3.049	3.121
Assets under Management (Durchschnitt)	56.540	45.000
Zinsüberschuss	19	23
Provisionsüberschuss	91	86
Verwaltungsaufwand	108	120
Jahresüberschuss	-8	5
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter (FTE)**	543	529

Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA	2016	2015
Bilanzsumme ohne Treuhand*	2.822	2.892
Geschäftsvolumen*	3.058	3.128
Assets under Management (Durchschnitt)	38.331	32.887
Zinsüberschuss	19	23
Provisionsüberschuss	75	74
Verwaltungsaufwand	99	111
Jahresüberschuss	-9	4
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter (FTE)**	478	474

* Anpassung im Vorjahr aus Umgliederung.

** Das Vollzeitäquivalent (Full Time Equivalent, FTE) gibt an, wie viele Vollzeitstellen sich rechnerisch bei einer gemischten Personalbelegung mit Teilzeitbeschäftigten ergeben.

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRE,
KUNDEN UND GESCHÄFTSPARTNER,

das Jahr 2016 geht in die Unternehmensgeschichte von Hauck & Aufhäuser Privatbankiers ein, vollzog sich doch in diesem Jahr ein historischer Eigentümerwechsel, der bundesweit für Schlagzeilen sorgte: Als erste deutsche Privatbank hat Hauck & Aufhäuser einen chinesischen Eigentümer. Im vergangenen September wurde der Kauf unseres Bankhauses durch Fosun International Ltd. erfolgreich abgeschlossen. Seither sind wir bereits erste Schritte in Richtung Internationalisierung und Weiterentwicklung unserer Geschäfts- und Leistungsbereiche gegangen.

„Together we build bridges“ – insbesondere die Brücke zwischen China und Deutschland zu schlagen, ist der strategische Leitgedanke der Zusammenarbeit mit unserem neuen Investor und Partner. Die Expertise von Fosun wird den Ausbau unseres Geschäfts unterstützen und uns die Erschließung neuer Märkte ermöglichen. Wir werden die jahrhundertealte Tradition und die Werte unseres Hauses wahren, gleichzeitig aber auch neue, innovative Wege gehen, um die Zukunftsfähigkeit unseres Geschäftsmodells zu sichern und auszubauen.

Diesem Anspruch folgend, haben wir 2016 mit easyfolio einen der führenden Online-Anbieter von Vermögensanlagen erworben und auf diese Weise unsere digitale Kompetenz gestärkt. Durch die Akquisition kann Hauck & Aufhäuser seine vielfach ausgezeichnete Expertise im Investmentmanagement mit dem schnell wachsenden Markt für digitale Vermögensanlagen gewinnbringend verbinden.

Im Zeichen des nachhaltigen Wachstums unseres Geschäftsmodells haben wir zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres die beiden Gesellschaften Sal. Oppenheim jr. & Cie. Luxemburg S.A. und Oppenheim Asset Management Services S.à r.l. übernommen – unter Vorbehalt der noch ausstehenden aufsichtsrechtlichen Genehmigung. Mit dem Erwerb des Fondsplattformgeschäfts der Sal. Oppenheim in Luxemburg erweitern wir unseren Geschäftsbereich Asset Servicing und damit unser Serviceangebot. Insgesamt sind wir bestrebt, unseren Auftritt am Markt noch deutlich auszubauen. Dazu gehört, unsere Kunden in den Mittelpunkt zu stellen und für sie moderne, maßgeschneiderte Lösungen und eine umfassende Wertschöpfungskette anzubieten, die höchsten Ansprüchen gerecht wird.

Wir bedanken uns bei Ihnen für die hervorragende partnerschaftliche Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr und hoffen, dass uns Ihre Verbundenheit und Unterstützung auch weiterhin erhalten bleiben.

Der Partnerkreis
von Hauck & Aufhäuser Privatbankiers



Jochen Lucht



Michael Bentlage



Stephan Rupprecht



GESCHÄFTSFELDER UND DIENSTLEISTUNGEN

VERMÖGENSMANAGEMENT

Das Kerngeschäftsfeld Vermögensmanagement umfasst neben dem Private Banking den Vertrieb maßgeschneiderter Investmentlösungen für institutionelle Kunden sowie das Investmentmanagement. Das Investmentmanagement ist als Kompetenzzentrum für die Research- und Portfoliomanagement-Aktivitäten der Bank zuständig.

Das persönliche Engagement und das Vertrauensverhältnis zu unseren Kunden stehen für uns stets im Vordergrund. Durch die klare Fokussierung auf Beratungsdienstleistungen und Produktkompetenz können wir vielfältige Anforderungen aus einer Hand erfüllen. Die enge Verbindung der internen Einheiten ist dafür einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren.

PRIVAT- UND UNTERNEHMERKUNDEN

Wir legen großen Wert auf die exzellente Betreuung unserer Kunden. Denn wir sind überzeugt davon, dass ein persönliches Vertrauensverhältnis die Grundlage für eine ganzheitliche Vermögensberatung ist. Unser unternehmerisches Handeln und das vorausschauende Wirtschaften sind geprägt von nachhaltigen Strategien, klugem Risikomanagement sowie persönlicher Verbindlichkeit.

Das Ergebnis ist eine erfolgreiche Partnerschaft, immer mit den Zielen und Anliegen unserer Kunden im Fokus. Im Rahmen unserer ganzheitlichen Vermögensberatung analysieren wir zunächst gemeinsam Wertvorstellungen, Anlagementalität und Anlageziele. Dabei wird das angestrebte Verhältnis zwischen Sicherheit, Rentabilität und Verfügbarkeit des Vermögens definiert.

Auch nach der Portfolio-Optimierung sind wir stets an der Seite unserer Kunden: Durch ein stringentes Risiko- und Vermögensmanagement sichern wir das Erreichen der definierten Ziele. Diese Aspekte werden im weiteren Verlauf der Zusammenarbeit regelmäßig überprüft. So stellen wir sicher, dass wir individuell und zeitnah auf Veränderungen reagieren können.

Das Geschäftsjahr 2016 war im Bereich Privat- und Unternehmerkunden – insbesondere in der ersten Jahreshälfte – durch eine hohe Unsicherheit an den Finanz- und Kapitalmärkten, z. B. durch das Brexit-Votum und die US-Wahl,

und die entsprechenden Auswirkungen auf das Anlageverhalten der Kunden gekennzeichnet. Zusätzlich hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Niedrigzinspolitik fortgesetzt und ihren Einlagenzins weiter auf – 0,4 Prozent gesenkt.

Dank der professionellen Anlageberatung sowie der guten Anlageergebnisse in der Vermögensverwaltung durch den Bereich Investmentmanagement konnten wir unseren Kunden selbst in diesem schwierigen Marktumfeld eine positive Wertentwicklung bieten. Im Ergebnis konnten Mittelzuflüsse sowohl durch Bestands- als auch durch Neukunden verzeichnet werden.

STIFTUNGSMANAGEMENT

Die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements verstehen wir als wesentlichen Bestandteil unseres Handelns. Unser Expertenteam berät vom Stiftungskonzept bis zur Aufnahme der Stiftungstätigkeit und bietet auch Zugang zu unseren langjährig gewachsenen und partnerschaftlichen Verbindungen zu bundesweiten Stiftungsexperten im Bereich Recht und Steuern sowie zu den regionalen Stiftungsaufsichten.

ASSET MANAGEMENT UND INSTITUTIONELLE ANLAGELÖSUNGEN

Wir konzipieren maßgeschneiderte Investmentlösungen für institutionelle Anleger und Vertriebspartner (Wholesale-Partner). Zu unseren Kunden zählen hier unter anderem Versicherungen und Versorgungswerke, kirchliche Einrichtungen, Banken und Sparkassen, Stiftungen sowie Family Offices. Wir sind spezialisiert auf Aktien-, Renten-, Multi-Asset- und alternative Anlagestrategien sowie nachhaltige Strategien.

Unsere Produkte sind das Resultat fundierten Know-hows, klar definierter Investmentprozesse sowie langjähriger Expertise im Asset Management und in der Vermögensverwaltung. Unsere hervorragend ausgebildeten Investmentspezialisten mit langjähriger Kapitalmarkterfahrung und ausgewiesenen Erfolgen verstehen es, langfristig sehr gute Performance zu erzielen: auf Basis fundamentaler Analysen und unter systematischem Einsatz quantitativer Entscheidungsgrundlagen sowie leistungsfähiger Risikomanagementinstrumente.

Im Laufe des Jahres 2016 konnten wir einen weiteren Meilenstein zur strategischen Positionierung unserer Kernkompetenzen und Investmentlösungen erfolgreich abschließen. Mit der Vereinfachung unseres Produktportfolios – mit der auch die Fusion einiger homogener Fonds einherging – haben wir die Basis für ein erfolgreiches Wachstum in unseren Kernstrategien „Multi Asset“, „Small Caps (Euro)“, „Nachhaltigkeit“ sowie „Global Fixed Income“ und „Global Equities“ geschaffen.

In der Folge konnten wir das größte Wachstum in unseren Multi-Asset-Strategien und in unserem Small-Cap-Fonds sowie des Weiteren in den Nachhaltigkeitsstrategien verzeichnen. Insbesondere auch nach Abschluss der Fondsfusionen war bereits im 4. Quartal des Jahres eine gesteigerte Nachfrage nach unserem Global-Fixed-Income-Fonds erkennbar.

Alle Asset-Management-Strategien können als diskretionäres Mandat in einem Spezialfonds, als Anlageberatungsmandat oder in einer institutionellen Vermögensverwaltung umgesetzt werden. Eine Vielzahl dieser Anlagelösungen kann zudem als Publikumsfonds erworben werden.

INVESTMENTMANAGEMENT

Die Portfoliomanagement- und Analyseaktivitäten für Privatkunden, institutionelle Kunden sowie für Publikumsfonds bündelt Hauck & Aufhäuser im Investmentmanagement. Die insgesamt sehr guten Resultate, die wir hier für unsere Kunden im abgelaufenen Geschäftsjahr erwirtschaften konnten, basierten auf unserer taktischen Asset Allocation insbesondere in den hoch volatilen Marktphasen des Jahres, aber auch auf den Selektionsentscheidungen im Aktien- und Rentenbereich. Zentrale Leitlinie ist dabei die Unabhängigkeit des Portfoliomanagements in der Erarbeitung dieser Asset Allocation und der Selektionsentscheidungen.

Als mehrfach ausgezeichnete Vermögensverwalter setzen wir insbesondere auf klassische Anlageklassen wie Aktien und Anleihen. Die optimale Kombination der Anlageklassen – das Multi-Asset-Management – ist das Herzstück unseres Investmentmanagements. Um die individuellen Anlageziele unserer Kunden zu erreichen, ergänzen wir das Portfolio – je nach Wunsch – mit alternativen Investments wie marktunabhängigen Strategien oder Rohstoffen. Nachhaltigkeitsstrategien sowie das Management von Stiftungsvermögen gehören ebenfalls zu unseren besonderen Stärken.

Mit der Vereinfachung unseres Produktportfolios haben wir die Basis für ein erfolgreiches Wachstum in unseren Kernstrategien „Multi Asset“, „Small Caps (Euro)“, „Nachhaltigkeit“ sowie „Global Fixed Income“ und „Global Equities“ geschaffen.

Das Jahr 2016 war an den Finanzmärkten unter anderem von einigen politischen Ereignissen beeinflusst, so wie dem Putschversuch in der Türkei, dem Brexit-Votum in Großbritannien und nicht zuletzt den Wahlen in den USA. Daraus resultierte eine entsprechende Unsicherheit der Marktteilnehmer. Angetrieben von etwas besseren Konjunkturdaten und der Hoffnung auf mehr fiskalischen Stimulus, konnten die Aktienmärkte zum Jahresende jedoch nochmals zulegen und auf Jahreshöchstständen schließen. In diesem Umfeld konnte das Investmentmanagement in der Vermögensverwaltung induziert durch eine gute Wertentwicklung sowie die positive Wahrnehmung am Markt insgesamt eine Steigerung des verwalteten Vermögens von rund 8 Prozent verzeichnen.

HAUCK & AUFHÄUSER (SCHWEIZ) AG

Bereits seit über 20 Jahren ist unsere Schweizer Tochtergesellschaft Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG als Spezialist im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen in den deutschsprachigen Märkten vertreten.

Im vergangenen Jahr konnte sie ihre Marktposition weiter ausbauen. Die mehrfach ausgezeichneten öffentlichen Anlagefonds PRIME VALUES werden über ein immer breiter werdendes Distributionsnetz angeboten und sind unter anderem im Anlageuniversum namhafter Versicherungen vertreten.

Die Beratungsleistung „Vermögensverwaltung Nachhaltigkeit“ für Individualmandate wird als attraktive Ergänzung zur konventionellen Vermögensverwaltung angesehen und konnte ebenfalls Volumenzuwächse verzeichnen.

ERWERB DES DIGITALEN VERMÖGENS- VERWALTERS EASYFOLIO

Seit Mai 2016 ist Hauck & Aufhäuser die hundertprozentige Eigentümerin der easyfolio GmbH, eines der führenden Anbieter von Vermögensanlagen im Internet, und damit die erste unabhängige Privatbank in Deutschland, die über eigenes Robo-Advice-Know-how verfügt. Von unserer Zusammenarbeit mit easyfolio profitieren die Kunden beider Unternehmen. Denn wir kombinieren unsere langjährige Erfahrung und Professionalität im Investmentmanagement mit der umfassenden Kompetenz von easyfolio in der digitalen Vermögensanlage.

Auf diese Weise können wir unsere vielfach ausgezeichnete Expertise in den schnell wachsenden Robo-Advisory-Markt einbringen. Die Kooperation mit einem der bekanntesten deutschen FinTech-Unternehmen verstehen wir als gelungene Verbindung von Tradition und Moderne.

ASSET SERVICING

Das Kerngeschäftsfeld Asset Servicing umfasst die Bereiche Financial Assets und Real Assets. Hier bieten wir sämtliche Dienstleistungen rund um die Administration von Investmentprodukten für unabhängige Vermögensverwalter, Finanzdienstleister, institutionelle Investoren, Asset Manager sowie Kapitalverwaltungsgesellschaften (KVG) mit den Schwerpunkten Deutschland, Luxemburg, Schweiz und Österreich.

Das Geschäftsfeld Financial Assets unterstützt als Gesamtanbieter aus einer Hand Fondsinitiatoren bei der Konzeption, Realisierung und Etablierung ihrer Finanzmarktprodukte.

Seit Mai 2016 ist Hauck & Aufhäuser die hundertprozentige Eigentümerin der easyfolio GmbH, eines der führenden Anbieter von Vermögensanlagen im Internet, und damit die erste unabhängige Privatbank in Deutschland, die über eigenes Robo-Advice-Know-how verfügt.

Als Verwahrstelle für Alternative Investmentfonds (AIF) bietet der Geschäftsbereich Real Assets für Sachwertanlagen – wie z. B. die Assetklassen Immobilien, Private Equity & Venture Capital, Infrastruktur, Debt sowie Erneuerbare Energien – ein breit gefächertes Dienstleistungsspektrum an; und dies sowohl für deutsche als auch für luxemburgische Fondsstrukturen. Darüber hinaus können wir wahlweise als einzelnes Modul oder im Paket weitere Fondsdienstleistungen in Luxemburg wie die Zentralverwaltung und die Fondsverwaltung als Alternative Investment Fund Manager (AIFM) erbringen.

Wir sind leistungsstarker Partner unserer Kunden und zeichnen uns durch eine hohe Flexibilität und Individualität aus. Zudem legen wir einen besonderen Fokus auf die frühzeitige Umsetzung regulatorischer Anforderungen. Das bedeutet für unsere Kunden die Reduzierung administrativer Hürden, besseren Investorenschutz sowie erhöhte Markteffizienz. Die enge Verzahnung der internen Einheiten ist auch in diesem Kerngeschäftsfeld einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren.

FINANCIAL ASSETS

Als Verwahrstelle für Investmentsondervermögen in Deutschland und Luxemburg unterstützen wir unsere Kunden von der strategischen Beratung über die Konzeption bis zur Genehmigung und Auflage von bzw. für Publikumsfonds und Spezialfonds (UCITS und AIF). Darüber hinaus unterstützen wir unabhängige Vermögensverwalter bei der Umsetzung und Verwahrung ihrer Investmentideen. Das Geschäftsfeld ist einer der Branchenpioniere. Schon seit 1969, als der erste Private-Label-Fonds aufgelegt wurde, arbeitet Hauck & Aufhäuser mit unabhängigen Vermögensverwaltern zusammen.

Wir haben starke Partner an unserer Seite. Mit der Hauck & Aufhäuser Investment Gesellschaft S.A. (HAIG), einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft, haben wir bereits im Jahr 1989 den Grundstein für unsere professionelle Plattform im Fondsgeschäft geschaffen. Zudem hat sich bei der Auflage von Fondsprodukten neben der Zusammenarbeit mit der HAIG die Kooperation mit der Universal-Investment-Gesellschaft mbH, der Ampega Investment GmbH, der BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH sowie der Axxion S.A. bewährt. 2016 konnten wir darüber hinaus die Hansainvest GmbH als KVG für den deutschen Markt anbinden.

Die Zusammenführung des Luxemburger Plattformgeschäftes der Sal. Oppenheim mit dem Fondsgeschäft von Hauck & Aufhäuser verbindet die Stärken der beiden Geschäftsbereiche zu einer schlagkräftigen, servicefokussierten Einheit – mit hohen Synergieeffekten.

Sowohl das Geschäft mit unabhängigen Vermögensverwaltern als auch das institutionelle Geschäft haben wir 2016 weiter ausgebaut. Die steigende Gesamtkundenzahl sowie das Wachstum im Geschäft mit Private-Label-Fonds und Spezialfonds zeigen die Tragfähigkeit unseres Geschäftsmodells. Durch umfangreiches Neugeschäft hat sich Hauck & Aufhäuser im oberen Drittel deutscher Verwahrstellen etabliert.

Seit vielen Jahren kooperieren wir bereits mit dem Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland e.V. (VuV) bei unserer gemeinsamen Fachveranstaltung zu aktuellen Markt- und Branchenthemen. Als Gründungsmitglied sind wir mit dem Forum VuV eng verbunden und unterstützen es. Auch im Jahr 2016 besuchten über 500 Gäste aus den Reihen der Vermögensverwalter und Netzwerkpartner unsere traditionelle „Hauck & Aufhäuser Vermögensverwalter-Veranstaltung“, die inzwischen ihre 37. Auflage erfuhr.

Mehr als 300 Gäste aus dem institutionellen Umfeld kamen zum Hauck & Aufhäuser Kapitalmarkttag in Frankfurt, der im November 2016 zum dritten Mal stattfand. Diese Veranstaltung werden wir auch künftig als Branchenforum zur intensiven Vernetzung unserer Kunden und Partner nutzen.

Ferner durften wir im Dezember 2016 bekanntgeben, dass Hauck & Aufhäuser das Fondsplattformgeschäft der Sal. Oppenheim in Luxemburg und in diesem Zuge die beiden dort ansässigen Gesellschaften Sal. Oppenheim jr. & Cie. Luxemburg S.A. und Oppenheim Asset Management Services S.à r.l. übernehmen wird.

Die Zusammenführung des Luxemburger Plattformgeschäftes der Sal. Oppenheim mit dem Fondsgeschäft von Hauck & Aufhäuser verbindet die Stärken der beiden Geschäftsbereiche zu einer schlagkräftigen, servicefokussierten Einheit – mit hohen Synergieeffekten. Der Vollzug der Transaktion unterliegt den üblichen Bedingungen und den Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörden. Der Eigentumsübergang soll voraussichtlich Mitte 2017 erfolgen.

REAL ASSETS

Der Geschäftsbereich Real Assets erbringt für Sachwertanlagen umfangreiche Dienstleistungen als Verwahrstelle für AIF – sowohl für deutsche als auch luxemburgische Fondsstrukturen. Dabei übernehmen wir die investimentrechtlichen Kontrollen nach Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) und Alternative Investment Fund Managers Directive (AIFMD) sämtlicher Arten von AIF, die die Verwahrung, die Bestandsführung sowie die Kontrolle und Abwicklung beinhalten. Dazu gehört insbesondere die Überprüfung des Eigentums an den einzelnen Vermögensgegenständen des AIF, die Erstellung bzw. Überwachung der einzelnen Anteilwertermittlungen sowie die Überwachung der Cashflows.

Als luxemburgischer Zentralverwalter/Professional of the Financial Sector (PFS) bieten wir alle gesellschaftsrechtlichen und buchhalterischen Dienstleistungen zur Administration alternativer Investmentstrategien und Verbriefungen an. Diese Dienstleistungen erbringt unsere 2008 gegründete Tochtergesellschaft Hauck & Aufhäuser Alternative Investment Services S.A. (HAAS). Zudem sind wir in Luxemburg mit der HAIG als AIFM zugelassen und dürfen somit als Verwalter für AIF fungieren.

Insgesamt handelt es sich um Kapitalsammelprodukte, die in reale Vermögenswerte investieren. Zu den bei uns abbildbaren Strukturen zählen daher offene und geschlossene Publikums- und Spezialfonds nach deutschem und luxemburgischem Recht sowie sonstige Finanzinstrumente wie Holdingstrukturen, Luxemburger Verbriefungsgesellschaften oder Special Purpose Vehicles.

Die Spezialisten der deutschen und luxemburgischen AIF-Verwahrstelle sowie der HAAS und der HAIG bilden unser Competence Center für alternative Investments, das die Betreuung aus einer Hand garantiert. So können sowohl inländische als auch internationale Kunden als AIFM bzw. KVG, Asset Manager und institutioneller Investor den für sie optimalen Fondsstandort auswählen.

Der Geschäftsbereich Real Assets war im Jahr 2016 besonders erfolgreich und konnte für beide Standorte in Deutschland und Luxemburg die Assets unter Administration deutlich steigern. Dazu haben im Wesentlichen unsere bisherigen Kunden wie auch zahlreiche Akquisitionen beigetragen. Damit zählen wir im Markt zu den großen Fondsdienstleistern für alternative Sachwertanlagen.

FINANCIAL MARKETS

CAPITAL MARKETS

WERTPAPIERHANDEL

Der Handel mit Wertpapieren gehört seit jeher zu den Kernkompetenzen von Hauck & Aufhäuser. Dabei zeigen wir mit unserer unabhängigen Markteinschätzung und der individuellen Betreuung in einzelnen Marktsegmenten unseren Kunden gezielt Handelsmöglichkeiten auf, die sich an ihrer strategischen Ausrichtung orientieren.

In der Cross-Asset-Execution stellen wir unseren Kunden ein Team von erfahrenen Händlern zur Seite, das die Platzierung von Wertpapieraufträgen in allen wichtigen Assetklassen umsetzt. Im Sinne unserer Best-Execution-Policy stehen wir für die exzellente und serviceorientierte Ausführung von Orders in Aktien, Renten, Fonds und Derivaten an in- und ausländischen Börsenplätzen.

Im Fondshandel und -pooling verbinden wir unsere hohe Kompetenz im Fondshandel mit der Lösung administrativer Aufgaben in der Fondsverwaltung. Unsere Investoren können auf eine breite Palette an in- und ausländischen Publikumsfonds sowie Hedgefonds und Hedgefonds-Zertifikaten zugreifen. Den Handel mit Exchange-traded Funds (ETF) stellen wir sowohl über die Börse als auch über diverse Market Maker sicher. Darüber hinaus bieten wir institutionellen Kunden eine breite Dienstleistungspalette hinsichtlich des Managements von Drittfondsbeständen. Dazu zählt neben dem Management der Lagerstellen sowie dem Controlling der Bestandsprovisionen auch die transparente Ermittlung von marktüblichen Best-Practice-Konditionen.

Im Terminhandel bieten wir die Möglichkeit, volatile Marktentwicklungen durch unsere Handelsexpertise in börsengehandelten Derivaten – insbesondere an der Terminbörse Eurex – zu nutzen.

FIXED INCOME SALES TRADING

Im Bereich Fixed Income Sales Trading unterstützen wir unsere Kunden auf den komplexen nationalen und internationalen Rentenmärkten bei der Orientierung sowie der gewinnbringenden Umsetzung der Angebote.

Mit unserem Team von erfahrenen Rentenexperten sowie dank des breiten Marktzugangs setzen wir Anlageentscheidungen an den internationalen Kapitalmärkten um. Ferner begleiten wir sie bei der Generierung ihrer eigenen, spezifi-

schen Anlageideen und konzipieren individuell abgestimmte Lösungen, die sich an der strategischen Ausrichtung des Kunden orientieren und eine unabhängige Markteinschätzung abbilden.

CLIENT SOLUTIONS

Im Bereich Client Solutions verstehen wir uns als Partner für institutionelle Investoren und Kooperationspartner bei allen Dienstleistungen rund um den Kapitalmarkt.

Mit klarer Fokussierung auf kleine bis mittelgroße Transaktionen entwickeln, vertreiben und vermitteln wir ausgewählte Produkte und Lösungen für Investments von institutionellen Kunden und Finanzierungsmöglichkeiten von Unternehmen am Kapitalmarkt. Dabei bedienen wir uns fallweise selbst strukturierter Produkte oder Lösungen von Drittanbietern aus dem Fixed-Income-Universum und bieten auf Wunsch auch einen ganzheitlichen Beratungsansatz an.

Mit der Strukturierung und Platzierung von Refinanzierungsthemen über den Kapitalmarkt ermöglichen wir unseren Kunden, ihren Finanzierungsbedarf diskret und flexibel umzusetzen. Dabei greifen wir auf ein bewährtes Investorennetzwerk zurück und nutzen Synergien mit den Produkt- und Handelskompetenzen im Bereich Financial Markets.

Im Rahmen unserer Debt-Capital-Markets-Dienstleistungen begleiten wir unsere Kunden als unabhängiger Partner in allen Phasen der Kapitalbeschaffung, von der Anbahnung über die Strukturierung bis hin zur Platzierung am Kapitalmarkt.

Unser Chancen- und Risikomanagement von Marktpreisrisiken (CHARM®), das auf einem ganzheitlichen Beratungsansatz basiert, betreut bei der Umsetzung von OTC-Derivaten in den Bereichen Foreign Exchange (FX), Zinsen und Commodities sowie im Hedging Advisory.

2016 nutzten unsere Kunden vermehrt die von uns angebotene Möglichkeit, in Anleihen zu investieren, die besichert sind durch Handelsforderungen oder erstrangig besicherte Unternehmenskredite. Darüber hinaus haben wir unsere Expertise auch durch die erfolgreiche Begleitung von Corporate-Bonds-Mandaten unter Beweis gestellt. Die alternative Deckung von Finanzierungsanforderungen über den Kapitalmarkt, u. a. durch Corporate Schuldscheindarlehen, wird auch im aktuellen Geschäftsjahr eine zentrale Dienstleistung sein.

2016 nutzten unsere Kunden vermehrt die von uns angebotene Möglichkeit, in Anleihen zu investieren, die besichert sind durch Handelsforderungen oder erstrangig besicherte Unternehmenskredite.

INVESTMENT BANKING

Unsere Research-, Sales- und Handelsaktivitäten im Equity-Bereich für institutionelle Kunden zeichnen sich durch die konsequente Fokussierung auf Mid-Cap-Unternehmen im deutschsprachigen Raum aus. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen unserem Research, unseren Sales-Spezialisten sowie den Handelsbereichen bieten wir eine integrierte Beratung von institutionellen Anlegern, Finanzinvestoren und Unternehmen.

INSTITUTIONAL RESEARCH

Der Fokus unseres Institutional Research liegt klar auf börsennotierten deutschsprachigen Mid-Cap-Unternehmen. Wir erstellen Aktienanalysen, die den maßgeblichen Bedürfnissen professioneller Kapitalmarktteilnehmer auf der Buy Side entsprechen. Unsere Analysten sind mehrfach für ihre hohen Standards sowie die treffsichere Analysequalität ausgezeichnet worden und belegen regelmäßig vordere Plätze bei Analystenrankings.

Durch die enge Zusammenarbeit mit unserem Equity Sales und den Handelsbereichen bieten wir unseren Kunden die erfolgreiche Begleitung bei Börseneinführungen, Umplatzierungen und weiteren Kapitalmaßnahmen an.

EQUITY SALES & TRADING

Im kundenorientierten Equity Sales & Trading eröffnen wir der wachsenden Zahl institutioneller Kunden Chancen für eine erfolgreiche Umsetzung von Handelsideen und Anlagestrategien in diesem Marktsegment. Neben den zahlreichen inländischen und ausländischen Börsen bewegen sich unsere Händler auch an den stark expandierenden außerbörslichen Handelsplätzen, um weitere Marktliquidität nutzen zu können.

2016 nutzten Kunden vermehrt unser profundes Markt- und Kunden-Know-how im Rahmen von Kapitalmarktaktivitäten, wie z. B. bei Eigenkapitalemissionen (IPO) oder Kapitalerhöhungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir durch unseren Ansatz der integrierten Beratung von Unternehmen, Finanzinvestoren sowie institutionellen Anlegern mit einer klaren Fokussierung auf das Mittelstandsegment unsere hohen Marktanteile weiter ausbauen sowie neue Märkte wie Nordamerika und Skandinavien erschließen.

DESIGNATED SPONSORING

Als Designated Sponsor sind wir auf der Handelsplattform der Deutschen Börse (Xetra) sowie als Market Maker – gegebenenfalls auch in der Sonderform des Specialists – an der österreichischen Börse (Xetra Wien) aktiv.

CORPORATE FINANCE

Hauck & Aufhäuser hat sich als eine der führenden Adressen bei Kapitalmarkttransaktionen für deutschsprachige Mid-Cap-Unternehmen etabliert. Aufgrund unserer Expertise, des Research und der exzellenten Vernetzung verfügen wir über eine große Platzierungskraft für Unternehmen und deren Gesellschafter.

M&A ADVISORY

Wir beraten zudem Unternehmen, Gesellschafter, Finanzinvestoren und Family Offices bei allen wichtigen strategischen Fragestellungen zur Unternehmensentwicklung sowie bei M&A-Transaktionen. Dabei profitieren unsere Kunden von der langjährigen Erfahrung unseres M&A-Advisory-Teams ebenso wie von unserem Beratungsfokus auf Mid-Cap-Transaktionen. Gemeinsam mit unseren Kunden erarbeiten wir maßgeschneiderte Lösungen zur Bewältigung komplexer strategischer Herausforderungen sowie zur Erreichung von Wachstumszielen. Durch unseren Mehrheitseigentümer Fosun bilden wir nun auch die Brücke für chinesische Investoren und Unternehmen nach Deutschland und Europa.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Mit Abschluss des Geschäftsjahres 2016 blicken wir auf ereignisreiche Monate zurück, in denen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Bank in einem herausfordernden Marktumfeld mit außergewöhnlichen Leistungen sowie ihrem Engagement und ihrer Loyalität gestärkt haben. Damit sind sie zugleich die Grundlage unseres wirtschaftlichen Erfolgs sowie des guten Rufs, den unser Haus genießt.

Seit nunmehr über 220 Jahren fühlen wir uns den gleichen Werten und Prinzipien wie unsere Gründer verpflichtet; zugleich haben wir uns zeitgemäß weiterentwickelt. Maßgeblich dafür ist das vorbildliche und leistungsorientierte Handeln unserer Mitarbeiter, durch deren Engagement und Ambitionen viele Erfolge verzeichnet werden konnten. Ihre Qualifikation und Motivation sind entscheidend für das nachhaltige Wachstum von Hauck & Aufhäuser. Zugleich stärken ihr Engagement und ihre Verbundenheit uns substanziell für den unvermindert wachsenden Wettbewerb.

Wir sind davon überzeugt, dass wir in unserer Bank zwei wesentliche Assets haben: unsere Mitarbeiter und unsere Produkte. Daher stand die bankweite Förderung unserer Talente und Leistungsträger auch 2016 im Fokus. Denn herausragende Leistung erfordert maßgeschneiderte Förderung.

Wir bieten unseren Mitarbeitern diverse Weiterbildungsmaßnahmen an, die exakt auf ihren Bedarf abgestimmt sind. Diese Maßnahmen erstrecken sich von der berufsbegleitenden Weiterqualifizierung über Bachelor- und Masterabschlüsse bis hin zu Zertifizierungen, um die Fachkompetenz zu stärken. Dank unserer Verbindung zur Frankfurt School of Finance & Management haben wir darüber hinaus Zugang zu einer Vielzahl von fach- und persönlichkeitsorientierten Seminaren. Mithilfe der intensiven Förderung von jungen Talenten durch ein duales Studium können theoretische Grundlagen zusätzlich praxisnah vermittelt und weitere Potenziale entwickelt werden.

Das Prinzip der Diversität wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen und sich in Effektivität, Effizienz und Innovationskraft widerspiegeln.

Unser Nachwuchskräfteprogramm umfasst neben dem an unseren Unternehmenswerten ausgerichteten Förderkreis auch ein Trainee-Programm, das ambitionierten Hochschulabsolventen eine Alternative zum klassischen Direkteinstieg bietet. Es bereitet auf vielfältige Aufgaben in der Bank vor und bietet attraktive Entwicklungsperspektiven. Begleitet werden die Nachwuchskräfte während des gesamten Trainee-Programms von erfahrenen Mentoren. Dies sind Führungskräfte unseres Hauses, die gezielt auf ihre Rolle vorbereitet werden.

Die ersten Absolventen des neu konzipierten Trainee-Programms sind mittlerweile wertvolle und geschätzte Mitarbeiter. An diesen Erfolg möchten wir anknüpfen und daher das Programm fortführen.

Auch unsere Referenten-Reihe „ExpertenKönnen teilen“ bildet eine Plattform, um miteinander und voneinander zu lernen. Hier referieren interne Spezialisten über aktuelle Themen und Aspekte aus ihrem Wirkungskreis.

Durch Sprachkurse und Sprach-Workshops hatten unsere Mitarbeiter außerdem die Möglichkeit, ihre Kenntnisse auszubauen und zu erweitern, um für die Herausforderungen der zunehmenden Internationalisierung des Bankhauses gerüstet zu sein.

Die Mitarbeiter der Bank und der verschiedenen Tochtergesellschaften stehen bei vielen gemeinsamen Aufgaben und Projekten in engem Kontakt. Zahlreiche Kollegen sind bereits seit zehn oder mehr Jahren im Haus – was wir als außergewöhnliche Kontinuität betrachten, die Ausdruck unserer gelebten Unternehmenskultur ist. Zu unseren

erfahrenen Mitarbeitern haben wir in den vergangenen Jahren auch viele jüngere hinzugewinnen können. 43 Prozent der Mitarbeiter sind zwischen 20 und 40 Jahren alt. Das Prinzip der Diversität wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen und sich in Effektivität, Effizienz und Innovationskraft widerspiegeln.

Bei Hauck & Aufhäuser arbeiten mittlerweile über 500 Kolleginnen und Kollegen, die an verschiedenen Standorten tätig sind: Knapp die Hälfte aller Mitarbeiter sind in Frankfurt am Main angesiedelt. Weitere 24 Prozent arbeiten in München, Hamburg, Düsseldorf und Köln/Bonn. Zudem ist unsere Gruppe seit über 40 Jahren am Finanzplatz Luxemburg aktiv – mit einer Niederlassung sowie den Tochtergesellschaften HAIG und HAAS. Hier arbeiten rund 29 Prozent aller Mitarbeiter. In Zürich sind wir seit mehr als 20 Jahren mit der Tochtergesellschaft Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG vertreten. Zusätzlich unterhalten wir eine Repräsentanz in Paris sowie eine Niederlassung in London.

Gegenseitige Unterstützung im Unternehmen ist für uns unentbehrlich. Die Bank hilft daher in persönlich schwierigen, akuten Ausnahmesituationen mit dem Angestellten-Unterstützungs-Verein, der aus der Fusion der beiden bereits 1939 und 1948 gegründeten Unterstützungsvereine von H. Aufhäuser und Georg Hauck & Sohn entstand. Auch auf das stetige persönliche Gesundheits- und Ressourcenmanagement legen wir großen Wert.

An dieser Stelle danken wir zugleich den Mitgliedern der Arbeitnehmervvertretungen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die engagierte Mitwirkung in vielen Bereichen. Alle personellen und sozialen Angelegenheiten wurden konstruktiv erörtert sowie fokussiert umgesetzt.

Zum Bilanzstichtag, dem 31. Dezember 2016, beschäftigte die Bank insgesamt 507 Mitarbeiter. Im gesamten Konzern waren 578 Mitarbeiter zum Ende des Berichtsjahres tätig (Angaben in Heads). 37 Prozent der Belegschaft sind Frauen und 13 Prozent der Konzern-Mitarbeiter sind in Teilzeit beschäftigt.

KULTURELLES UND SOZIALES ENGAGEMENT

HAUCK & AUFHÄUSER KULTURSTIFTUNG

Auch im Geschäftsjahr 2016 haben wir unser traditionelles Engagement in kulturellen und sozialen Projekten fortgesetzt. Durch die geförderten Themen ist es uns mit unseren Partnern gelungen, auch auf diesem Wege gemeinsam Zeichen zu setzen.

Die im Jahr 2008 errichtete Hauck & Aufhäuser Kulturstiftung (HAKS), in der wir unsere kulturfördernden Aktivitäten gebündelt haben, setzt unser traditionelles, werteorientiertes Engagement und Wirken fort, das fester Bestandteil unserer mittlerweile über 220-jährigen Geschichte ist. Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen vor allem die Förderung von Bildungsprojekten und die Unterstützung sozialer Einrichtungen im Fokus.

Für die Hauck & Aufhäuser Kulturstiftung standen im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem die Förderung von Bildungsprojekten und die Unterstützung sozialer Einrichtungen im Fokus.

BILDUNGSPROJEKTE

Durch die fortgeführte Förderung des Projekts „Weichenstellung“ haben wir die Bildungsaktivitäten der ZEIT-Stiftung in Hamburg weiter unterstützt. „Weichenstellung“ hat sich dem Ziel verschrieben, möglichst chancengerechte schulische Übergänge für Grundschüler in Hamburg, Biberach und Ravensburg zu schaffen.

Im Rahmen des Programms werden die Kinder individuell gefördert, um ihr Potenzial auf weiterführenden Schulen

besser entfalten zu können. Das Konzept der ZEIT-Stiftung erfährt immer größeren Zuspruch, und so konnten inzwischen auch in Nordrhein-Westfalen erste Aktivitäten etabliert werden.

Besonders erfreulich ist es, dass das Konzept von „Weichenstellung“ bereits 2015 sehr kurzfristig auch auf die besonderen Bedürfnisse von Flüchtlingskindern übertragen wurde. So erleichtert es jungen Zugewanderten in Hamburg den Übergang in das Regelsystem, ermöglicht die Verbesserung ihrer schulischen Leistungen und trägt so zur Integration in Schule und Gesellschaft bei.

Im vergangenen Jahr haben wir zudem mit der Förderung der Stiftung Wertestipendium begonnen. Gemeinsam wollen wir besondere Aspekte des Themenfeldes Werteverständnis erschließen. In unserem ersten gemeinsamen Projekt soll der zwischenmenschliche Umgang in der digitalen Welt (Digital Ethics) untersucht werden. Im Internet existiert ein Mehr an Freiheit, aber auch an Verantwortung. Wie also kann gutes, gelingendes Leben in der digitalen Gesellschaft aussehen? Wie erfolgt der Aufbau von Vertrauen in der digitalen Welt? Diesen Fragen will sich das Projekt widmen.

Nicht nur für das Bankhaus war das Jahr 2016 mit der Übernahme durch Fosun International Ltd. ein besonderer Meilenstein. Anlässlich der Closing Celebration in Frankfurt konnten wir gemeinsam mit der Fosun Foundation bekanntgeben, dass wir in den kommenden Jahren Stipendiaten fördern. So möchten wir den interkulturellen Dialog zwischen Deutschland und China vertiefen und den Studentinnen und Studenten darüber hinaus praxisorientierte Einblicke ermöglichen. Basis dieser Initiative ist das bereits seit Jahren bestehende Netzwerk zwischen der Fudan University Shanghai und der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

SOZIALE PROJEKTE

Die Förderung der HAKS hat auch im vergangenen Jahr dazu beigetragen, dass „Die Arche e.V.“ Kindern unvergessliche Momente ermöglichen und junge Menschen für die Herausforderungen des Alltags weiter stärken konnte. Den bundesweit aktiven Verein unterstützen wir in Frankfurt am Main bereits seit mehreren Jahren.

Die bereits seit 1999 aktive Patrizia KinderHausstiftung haben wir im vergangenen Jahr bei der Realisierung ihrer Arbeit gefördert. Mit elf Kinderhäusern weltweit trägt die Stiftung für viele Kinder und Familien sowie lokale Einrichtungen (wie Schulen, Krankenhäuser und Waisenhäuser) engagiert zu einem besseren Alltag bei.

Zudem haben wir uns im Jahr 2016 für die Förderung von „Challenge Camps – Camps für Kinder mit Handicap“ entschieden. Diese gemeinnützige Organisation will über den Sport, die Begeisterung und das Erfolgserlebnis Brücken zwischen behinderten und nicht behinderten Kindern bauen und leistet mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Inklusion.

KUNST UND KULTUR

Ein besonderes musikalisches Highlight war im Jahr 2016 unser traditioneller Konzertabend. Der bereits mehrfach ausgezeichnete Nachwuchspianist Georgy Voylochnikov begeisterte auf Schloss Garath in Düsseldorf das Publikum mit Werken von Schubert, Liszt und Skrjabin.

Unserem Selbstverständnis als starker Partner der deutschen Stiftungslandschaft haben wir besonders auch mit der Förderung des Deutschen Stiftungstags Rechnung getragen, der im vergangenen Jahr in Leipzig stattfand.

Die Kulturstiftung wird von den Partnern Michael Bentlage und Stephan Rupprecht geführt. Als geschäftsführender Vorstand komplettiert Alexander George das dreiköpfige Gremium.

SOZIALES ENGAGEMENT IM UNTERNEHMEN

Weil das traditionelle Engagement unseres Bankhauses für kulturelle und soziale Projekte tief verwurzelter Bestandteil unseres Selbstverständnisses ist, engagieren wir uns an unseren Standorten für zahlreiche weitere soziale, kulturelle und karitative Projekte. Neben der Mitgliedschaft in Fördervereinen, die sowohl eine finanzielle Unterstützung als auch eine aktive Mitarbeit impliziert, fördern wir durch Veranstaltungen gezielt die Begegnung von Akteuren des dritten Sektors, d. h. von gemeinnützigen Stiftungen, Verbänden, Vereinen etc.

Zum Weihnachtsfest 2016 hatte sich die Geschäftsleitung zum wiederholten Mal dazu entschlossen, anstelle von Geschenken für unsere Kunden und Mitarbeiter gemeinnützige Organisationen in ganz Deutschland zu unterstützen, die sich insbesondere für bessere Zukunftsperspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen engagieren. Der regionale Bezug liegt uns hier besonders am Herzen.

So haben wir unter anderem im abgelaufenen Geschäftsjahr die Stiftung „Pfennigparade“ sowie die Nicolaidis YoungWings Stiftung in München unterstützt. Die Stiftung „Pfennigparade“ setzt sich für die Bildung, Betreuung und Förderung von körperbehinderten Menschen ein. Die Nicolaidis YoungWings Stiftung ist eine bundesweite Anlaufstelle für trauernde Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Betroffene begleitet und auf ihrem weiteren Lebensweg unterstützt.

In Frankfurt wurde die „Chancenstiftung – Bildungspaten für Deutschland“ mit einer Spende bedacht. Sie unterstützt mit einer gezielten schulischen und sozialen Förderung benachteiligte Kinder auf ihrem Weg in eine erfolgreiche und selbstbestimmte Zukunft.

Auch die Düsseldorfer Kindertafel erhielt eine Zuwendung. Hier steht die gesunde und ausgewogene Ernährung von bedürftigen Kindern im Vordergrund. In Köln wurde die Spende an die „Rhein Flanke“ sowie die Aktion „Wir helfen“ übermittelt. Die „Rhein Flanke“ widmet sich der Schaffung von fairen Zukunftsperspektiven für Flüchtlinge und Jugendliche, u. a. durch die Organisation von sportbasierten Projek-

ten. Und auch „Wir helfen“ setzt sich dafür ein, benachteiligten Kindern und Jugendlichen Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

In Hamburg wurde die Welthungerhilfe unterstützt, die als eine der größten privaten Hilfsorganisationen Deutschlands gegen Hunger und Armut auf der Welt kämpft. In der Schweiz erhielten die SWISSAID und die MIVA Spenden. SWISSAID unterstützt Selbsthilfeprojekte in den ärmsten Bevölkerungsgruppen, indem sie vor Ort mit lokalen Organisationen und Projekten zusammenarbeitet. MIVA fördert die Selbsthilfe in bedürftigen Ländern durch die Finanzierung und die professionelle Durchführung von Transport- und Kommunikationsprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Von Luxemburg schließlich wurde der Deutsche Kinderschutzbund „Meine Burg“ in Trier bedacht, der sich um die Beratung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen kümmert.

Darüber hinaus engagierten sich unsere Mitarbeiter über das gesamte Jahr hinweg bei verschiedenen sozialen Aktionen. Mit der Beteiligung am Malteser Social Day 2016 wurde gesellschaftliches Engagement an einem Arbeitstag ermöglicht: Hauck & Aufhäuser stellte interessierte Kolleginnen und Kollegen für einen Tag frei, um in einer gemeinnützigen Einrichtung tatkräftig Hilfe zu leisten. Unsere Mitarbeiter wirkten über das Jahr 2016 hinweg auch bei weiteren sozialen Initiativen mit – unter anderem beim Frankfurter Firmenlauf „J.P. Morgan Corporate Challenge“, bei der Weihnachtswunsch-Aktion von „Die Arche e.V.“ sowie bei der Weihnachtspäckchenaktion für rumänische Kinder von „Das kunterbunte Kinderzelt e.V.“.

Die Spendenaktion zum Weihnachtsfest 2016 unterstützte Organisationen, die sich in Deutschland und Europa für bessere Zukunftsperspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen engagieren.

BERICHT DES AKTIONÄRSAUSSCHUSSES



Der Aktionärsausschuss hat in Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften anhand der ihm regelmäßig zugegangenen Berichte überwacht sowie gemeinsam mit der Geschäftsleitung wichtige Geschäftsvorgänge, die Lage der Bank und die allgemeine wirtschaftliche Lage erörtert. In vier Sitzungen des Aktionärsausschusses im Jahr 2016, die gemeinschaftlich mit dem Aufsichtsrat abgehalten wurden, sowie in zahlreichen Besprechungen seiner Vorsitzenden mit der Geschäftsleitung wurden Grundsatz- und Einzelfragen erörtert. Der Geschäftsverlauf der Bank wurde intensiv diskutiert. Gegenstand eingehender Diskussionen waren neben der nachhaltigen Verbesserung der Ertragslage besonders die Maßnahmen der Geschäftsleitung zur Erfassung und Überwachung von Risiken, über die in jeder Sitzung ausführlich informiert wurde.

Die Jahresberichte der Leiter von Revision und Compliance wurden vorgelegt und eingehend besprochen.

In der ersten Sitzung des Jahres am 22. April 2016 berichtete der Abschlussprüfer über den Jahresabschluss 2015 und stand für Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus wurden der Geschäftsbericht und die Einladung zur Hauptversammlung am 1. Juni 2016 verabschiedet. Weiterhin wurden

diverse strategische und regulatorische Fragen diskutiert. An diesem Sitzungstag fand ebenfalls die Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses statt, der sich in seiner jährlich stattfindenden Sitzung intensiv mit dem Jahresabschluss der Bank und dem Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfer auseinandersetzte.

Im Rahmen der Aktionärsausschusssitzung vor der Hauptversammlung am 1. Juni 2016 wurden die Vorschläge für die Beschlüsse der Hauptversammlung bestätigt. Darüber hinaus befasste sich der Aktionärsausschuss eingehend mit strategischen Veränderungen sowie existierenden Rechtsrisiken.

Die Hauptversammlung hat am 1. Juni 2016 den Jahresabschluss 2015 festgestellt und dem Gewinnverwendungsvorschlag zugestimmt; den persönlich haftenden Gesellschaftern, dem Aufsichtsrat und dem Aktionärsausschuss wurde Entlastung erteilt.

Mit Wirkung zum 9. September 2016 ist die in Hongkong börsennotierte Fosun International Ltd. über eine Zwischenholding Mehrheitsaktionär der Bank geworden. Zum selben Datum sind die Herren Dr. Jürgen Heraeus, Frank Asbeck, Rudolf Brinckmann, Clemens Busch, Hansjakob Müller und Florian Rehm aufgrund des Eigentümerwechsels von ihrem Amt zurückgetreten.

Im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung wurden am 14. Oktober 2016 die Herren Liu Qiang und Tang Bin zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt. In der anschließenden konstituierenden Sitzung wurde Herr Liu Qiang zum stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt.

In der Herbstsitzung am 14. Oktober 2016 waren die Ertragszahlen des laufenden Geschäftsjahres sowohl für den Gesamtkonzern als auch der einzelnen Geschäftsbereiche Gegenstand eingehender Analysen. Darüber hinaus wurden Entscheidungen zum anorganischen Wachstum des Konzerns getroffen.

In der Jahresendsitzung am 19. Dezember 2016 lag der Schwerpunkt auf dem vorläufigen Jahresergebnis 2016 sowie der Planung für 2017. Des Weiteren hat sich der Aktionärsausschuss weiter intensiv mit der Strategie des Hauses befasst.

Die persönlich haftenden Gesellschafter haben dem Aktionärsausschuss den Konzernabschluss und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016, die Lageberichte und ihren Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns erläutert. Der Aktionärsausschuss empfiehlt, nach eingehender Prüfung der Hauptversammlung, den Konzernabschluss und den Jahresabschluss in der von den persönlich haftenden Gesellschaftern aufgestellten und von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüften und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehenen Fassung festzustellen. Zu den übrigen Punkten der Tagesordnung empfiehlt der Aktionärsausschuss der Hauptversammlung, sich den Vorschlägen des Aufsichtsrats bzw. der persönlich haftenden Gesellschafter anzuschließen.

Frankfurt am Main, den 10. April 2017

Der Aktionärsausschuss



Wolfgang Deml
Vorsitzender

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat in Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben im Jahr 2016 sechsmal, davon viermal gemeinschaftlich mit dem Aktionärsausschuss der Bank, getagt, sich fortlaufend über die Führung und Entwicklung der Bank unterrichtet und die Geschäftsführung der Bank überwacht. In den Sitzungen des Aufsichtsrats sowie in zahlreichen Besprechungen seiner Vorsitzenden mit der Geschäftsleitung wurden Grundsatz- und Einzelfragen erörtert. Der Geschäftsverlauf der Bank und ihrer Tochtergesellschaften im In- und Ausland sowie die Marktlage wurden intensiv behandelt. Gegenstand eingehender Diskussionen waren neben der weiteren Verbesserung der Ertragslage auch die Maßnahmen der Geschäftsleitung zur Erfassung und Überwachung von Risiken, über die in den Sitzungen ausführlich informiert wurde. Die Jahresberichte der Leiter von Revision und Compliance wurden vorgelegt und eingehend besprochen.

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrats hat gemäß den gesetzlichen Bestimmungen über die zustimmungspflichtigen Kredite entschieden und sich darüber hinaus mit der Struktur des Kreditportfolios auseinandergesetzt. Dabei hat er vor allem alle Großkredite, die Branchen- und Länder Risiken beinhalten, sowie die mit erhöhtem Risiko behafteten Kredite mit der Geschäftsleitung ausführlich behandelt. Die Richtlinien der Mindestanforderungen an das Risikomanagement wurden eingehalten. Der Erfassung der verschiedenen Risikoaspekte und einer angemessenen Risikovorsorge wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Geschäftsführung erfolgte im Einklang mit den Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und der Geschäftsleitung.

Neben der aktuellen wirtschaftlichen Lage im In- und Ausland wurden stets auch die zukünftige Entwicklung der Bank und deren Risikolage eingehend erörtert. Gesetzesänderungen und daraus resultierende Anforderungen an die Bank sowie externe Prüfungsberichte wurden umfassend behandelt.

Mit Abschluss der ordentlichen Hauptversammlung am 1. Juni 2016 endete die Amtszeit der Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat durch Zeitablauf. Die Hauptversammlung hat die Herren Wolfgang Deml, Rudolf Brinckmann, Dr. Thomas Duhnkrack und Dr. Jürgen Heraeus wiedergewählt. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats im Anschluss an die Hauptversammlung wurden Herr Wolfgang Deml als Vorsitzender und Herr Rudolf Brinckmann als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt.

Der Konzernabschluss und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 sind unter Einbeziehung der Buchführung und der Lageberichte von der am 1. Juni 2016 von

der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat dem Konzernabschluss, dem Jahresabschluss und den Lageberichten uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Die Wirtschaftsprüfer standen dem Aufsichtsrat in der Sitzung, die über den Konzernabschluss und den Jahresabschluss befand, zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Mit Wirkung zum 9. September 2016 ist die in Hongkong börsennotierte Fosun International Ltd. über eine Zwischenholding Mehrheitsaktionär der Bank geworden. Zum selben Datum sind die Herren Rudolf Brinckmann und Dr. Jürgen Heraeus aufgrund des Eigentümerwechsels von ihrem Amt zurückgetreten. Herr Dr. Thomas Duhnkrack wurde in einer außerordentlichen Sitzung am 12. September 2016 zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung wurden am 14. Oktober 2016 die Herren Liu Qiang und Tang Bin zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss, den Jahresabschluss, die Lageberichte, den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers geprüft, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Geschäftsführung der Gesellschaft und den Inhalt der geprüften Unterlagen keine Einwendungen und billigt die Jahresabschlüsse. Er erklärt sich mit den Lageberichten der persönlich haftenden Gesellschafter und ihrem Vorschlag für die Gewinnverwendung einverstanden.

Frankfurt am Main, den 10. April 2017

Der Aufsichtsrat



Wolfgang Deml
Vorsitzender



GEMEINSAM ZEICHEN SETZEN

ZUSAMMENGEFASSTER
LAGEBERICHT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT DER HAUCK & AUFHÄUSER PRIVATBANKIERS KGAA

ORGANISATION UND STRATEGIE

Der erstmalig zusammengefasste Lagebericht ist eine Zusammenfassung aus Einzellagebericht und Konzernlagebericht auf der Grundlage von § 315 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB. Abweichungen zwischen dem Konzern und der Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA (Bank) im Geschäftsverlauf einschließlich des Ergebnisses, der Lage, bedeutsamer Leistungsindikatoren und der wesentlichen Entwicklung von Chancen und Risiken werden immer gesondert dargestellt.

Die Bank setzt sich aus den folgenden Einheiten zusammen:

- Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA (HAF), Deutschland
- Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Niederlassung Luxemburg (HAL), Luxemburg
- Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Niederlassung London (HALO), Großbritannien (seit August 2016)

Der Konzern setzt sich aus den folgenden Einheiten zusammen:

- Die Bank (HAF, HAL, HALO)
- Hauck & Aufhäuser Investment Gesellschaft S.A. (HAIG), Luxemburg
- Hauck & Aufhäuser Alternative Investment Services S.A. (HAAS), Luxemburg
- Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG (HACH), Schweiz
- FidesKapital Gesellschaft für Kapitalbeteiligungen mbH (FIDES), Deutschland
- Hauck & Aufhäuser Geschäftsleitungs GmbH (HAGL), Deutschland

Die Bank und die einbezogenen Konzerngesellschaften bilden den handelsrechtlichen Konsolidierungskreis für den Hauck & Aufhäuser-Konzern (Konzern). Die Bank ist das zentrale und wirtschaftlich dominierende Unternehmen des Konzerns und übernimmt aufgrund dieser Stellung auch konzernweite Funktionen für die anderen inländischen Konzerngesellschaften.

Die Bank und ihre Tochtergesellschaften werden als Marktteilnehmer in ihrer Grundgesamtheit und unabhängig von handels- oder aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreisen auch als Hauck & Aufhäuser im Lagebericht erwähnt.

GESCHÄFTSMODELL

Zum 9. September 2016 wurde die Übernahme der Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA mit allen ihren Tochtergesellschaften durch die Fosun International Limited (Fosun) erfolgreich abgeschlossen. Der Konzern befindet sich seit dem 9. September (Datum des Closings) zu 99,91 Prozent im Besitz der Bridge Fortune Investment S.à r.l. mit Sitz in Luxemburg. Die Erlaubnis zur Übernahme wurde durch die EZB mit Schreiben vom 10. August 2016 erteilt. Bridge Fortune ist eine mittelbare Beteiligung der in Hongkong börsennotierten Fosun International Ltd. mit Sitz in Hongkong. Die börsennotierte Gesellschaft wiederum gehört über die Fosun International Holding Ltd. mit Sitz in British Virgin Islands mehrheitlich den Herren Guo Guangchang, Liang Xinjun und Wang Qunbin.

Die Bank selbst einschließlich ihrer Tochtergesellschaften ist nicht börsennotiert und kein kapitalmarktorientiertes Unternehmen im Sinne des § 264d HGB.

Die Bank ist ein weniger bedeutendes Institut nach Artikel 2 Nummer 20 in Verbindung mit Artikel 2 Nummer 7 der SSM-Rahmenverordnung und wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als zuständiger nationaler Behörde (National Competent Authority – NCA) beaufsichtigt, die an das Bundesfinanzministerium und die Deutsche Bundesbank berichtet.

Die Bank ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, und im Hessischen Bankenverband e.V., Frankfurt am Main.

Zum 9. September 2016 wurde die Übernahme der Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA mit allen ihren Tochtergesellschaften durch die Fosun International Limited (Fosun) erfolgreich abgeschlossen.

Die Bank ist zum Zwecke der Einlagensicherung der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH zugeordnet.

Aktionärsumfeld

Fosun (www.fosun.com) wurde 1992 in Shanghai gegründet und gilt heute als die größte private Beteiligungsgesellschaft in Festlandchina, wo das Unternehmen seinen Hauptsitz hat. Seit 2007 ist Fosun, dessen Chairman Gründer Guo Guangchang ist, an der Börse in Hongkong gelistet.

Fosun ist ein strategischer und langfristig orientierter Investor, der global stark aufgestellt ist und durch seine Beteiligungen an Banken und Versicherungen über weitreichende Erfahrung im Finanzsektor verfügt.

Organisatorische Struktur

Die Konzernorganisation unterscheidet nach ihren drei Kerngeschäftsfeldern und den sonstigen Bereichen mit den Support- und Stabsbereichen sowie übrigen Einheiten. Die Kerngeschäftsfelder sind den Partnern zugeordnet, die anderen Bereiche einem persönlich haftenden Gesellschafter.

Die Geschäftsleitung verantwortet die strategische und operative Steuerung der Bank und des Konzerns und liegt bei dem persönlich haftenden Gesellschafter Herrn Jochen Lucht sowie bei den beiden Partnern Herrn Michael Bentlage und Herrn Stephan Rupprecht. Sie sind gemeinsam für das Gesamtunternehmen verantwortlich.

Dem Aufsichtsrat unter dem Vorsitz von Herrn Wolfgang Deml obliegt die Überwachung der Geschäftsleitung und der geschäftlichen Entwicklung. Im Berichtsjahr trat der Aufsichtsrat zu sechs Sitzungen zusammen.

Der Aktionärsausschuss unterstützt die persönlich haftenden Gesellschafter bei der Geschäftsführung und vertritt die Kommanditaktionäre gegenüber den Komplementären.

In der Hauptversammlung vom 1. Juni 2016 wurden der aufgestellte und uneingeschränkt testierte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015, der Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter sowie der Bericht des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses für das vorangegangene Geschäftsjahr vorgelegt. Der Jahresabschluss 2015 für die Bank wurde festgestellt und den persönlich haftenden Gesellschaftern, dem

Aufsichtsrat und dem Aktionärsausschuss Entlastung erteilt. Der Konzernabschluss wurde gebilligt.

Das übergeordnete Unternehmen im Konzern ist gemäß Solvabilitätsverordnung die Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA.

Segmentstruktur

Unsere Aktivitäten im Konzern sind in die Kerngeschäftsfelder Asset Servicing, Vermögensmanagement und Financial Markets gegliedert. Daneben bieten wir auch andere Serviceleistungen wie das Kreditgeschäft an.

Standorte

In unserem Kerngeschäft konzentrieren wir uns auf ausgesuchte Standorte und Regionen im deutschsprachigen Raum.

Die Stammhäuser der Bank befinden sich in Frankfurt am Main und in München. In unseren inländischen Niederlassungen in Hamburg, Düsseldorf und Köln betreuen wir vermögende Privat- und Unternehmerkunden sowie unabhängige Vermögensverwalter. Das Büro in London wurde zum August 2016 zur Niederlassung London. Zusätzlich unterhalten wir ein Büro in Paris und in New York (Kooperation).

Mit unserer Zweigniederlassung in Luxemburg sind wir seit 1973 als eine der ersten deutschen Privatbanken in Luxemburg präsent. An diesem Standort sind außerdem zwei unserer Tochtergesellschaften ansässig: die Hauck & Aufhäuser Investment Gesellschaft S.A. (HAIG), die 1989 gegründet wurde, sowie die 2008 gegründete Hauck & Aufhäuser Alternative Investment Services S.A. (HAAS).

Am Standort Zürich sind wir seit 1994 mit der Tochtergesellschaft Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG als Spezialist für nachhaltige Investments vertreten.

Spezielle Produktkenntnisse und Dienstleistungserfahrungen

Für uns sind die Mitarbeiter der Kern der Wertschöpfung. Mit ihrem hervorragenden Know-how können wir unsere Leistungen auf höchstem Niveau und aus einer Hand anbieten.

Wir verfügen über spezielle Kenntnisse in Liquiditätsanlagen, Finanzanlagen, Realwertanlagen und deren Abwicklung sowie über Expertise im Kredit- und Einlagengeschäft.

Geschäftsprozesse

Unsere Kernprozesse wie Vermögensverwaltung, Anlageberatung, Depotgeschäft, Fondsadministration, Handel in Aktien und Renten sowie Institutional Research sind in drei Kerngeschäftsfelder aufgliedert und werden von den Partnern geführt. Die Support- und Steuerungsprozesse Bankbetrieb & IT, Konzern-Compliance, Personal & Verwaltung, Konzern-Revision, Kreditrisikomanagement & Finanzen, Planung & Steuerung sowie Konzern-Risikomanagement & Meldewesen werden vom persönlich haftenden Gesellschafter geführt. Die Effektivität unserer Geschäftsprozesse wird im Wesentlichen durch kontinuierliche Optimierung, effiziente und effektive Informationstechnologie sowie die Verfügbarkeit von hochqualifiziertem Personal sichergestellt.

Absatzmärkte

In unserem Kerngeschäft konzentrieren wir uns auf ausgesuchte Standorte im deutschsprachigen Raum, weshalb wir in Deutschland, Luxemburg und in der Schweiz vertreten sind. Im Rahmen unserer fortschreitenden Internationalisierungsstrategie hat im August 2016 die Niederlassung London in Großbritannien ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen.

Externe Einflussfaktoren für das Geschäft

Die anhaltend gute gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland und die positive Entwicklung auf den Aktienmärkten erlauben den einheimischen Banken derzeit eine zunehmend bessere Gewinnentwicklung.

Die Regulierung des Bankensektors nimmt weiter zu und erhöht die Administrationskosten der Banken. Deshalb sehen wir für uns die größte Herausforderung für die Banken in der Umsetzung von regulatorischen und gesetzlichen Vorgaben, wie beispielsweise MiFID II und FinRep. Daraus resultieren insbesondere weitere Maßnahmen zur Optimierung des Backoffices, wie die Reduzierung der hohen Komplexität der Geschäftsprozesse und deren Unterstützung durch die Informationstechnik. Der klassische Filialvertrieb wird selektiv durch andere Vertriebskanäle ergänzt.

Im Vertrieb wird die Interaktion unserer Kundenbetreuer mit unseren Kundinnen und Kunden unverändert wichtig sein, wenngleich sich die Medien der Interaktion stark verändern werden – zu Gunsten mobiler Plattformen für

den Vertrieb von Bankprodukten und insbesondere im Zahlungsverhalten der Kunden mittels EC-Karten, Kreditkarten und Smartphones.

Zukünftig erwarten wir für den Betrieb und die Weiterentwicklung mobiler Applikationen die Auslagerung an spezialisierte externe Dienstleister. Zur Bewältigung der zunehmenden Anforderungen, die aus der Komplexität der bestehenden und zukünftigen Geschäftsprozesse hervorgehen, sind wir auf kompetente Partner – auch außerhalb des Konzerns – angewiesen.

GESCHÄFTSSTRATEGIE

In den vergangenen Jahren hat sich der Konzern trotz herausfordernden Marktumfelds sehr gut entwickelt. Es ist uns gelungen, das Unternehmen agiler, schlanker und effizienter aufzustellen und unsere Marktposition nachhaltig zu stärken.

Die von der Geschäftsleitung einheitlich festgelegte Strategie für Bank und Konzern bleibt weiterhin bestehen. Der Konzern verfolgt eine Premiumstrategie. Wir fokussieren uns auf hochwertige Dienstleistungen und streben die relative Qualitätsführerschaft an. Hierzu optimieren wir fortlaufend unser diversifiziertes Geschäftsportfolio und verbessern ständig unsere internen und externen Prozesse, sodass der Kundennutzen kontinuierlich gesteigert wird.

Durch die Schaffung von zusätzlichem Kundennutzen wollen wir uns von Mitbewerbern abheben und sehen die Leistungsausprägung vor der Kosteneffizienz (Differenzierungsstrategie). Hierbei versuchen wir, unser strategisches Marktpotenzial auf wenige homogene Kundengruppen zu beschränken und deren Bedürfnisse nachhaltig zu erfüllen (Spezialisierungsstrategie).

Mit dem Erwerb unseres Bankhauses durch die Fosun International Ltd. konnten wir einen wesentlichen Meilenstein für unsere weitere Entwicklung erreichen. Als neuer Eigentümer schafft Fosun ein solides Fundament für die Weiterentwicklung unseres Bankhauses und eröffnet uns neue und vielversprechende Entwicklungs- und Wachstumsperspektiven. So werden wir unser bisheriges Dienstleistungsangebot in den Bereichen Asset Servicing, Financial Markets und Vermögensmanagement konsequent weiter ausgestalten und Investitionen tätigen, um den Bedürfnissen und Anforderungen unserer Kunden künftig noch umfassender und besser gerecht zu werden.

Als neuer Eigentümer schafft Fosun ein solides Fundament für die Weiterentwicklung unseres Bankhauses und eröffnet uns neue und vielversprechende Entwicklungs- und Wachstumsperspektiven.

Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung prägen die Haltung Fosuns. Wir sind daher überzeugt davon, gemeinsam mit Fosun als strategischem Partner und Investor attraktive neue Perspektiven erschließen und gleichzeitig unsere Tradition als eigenständige und unabhängige Privatbank bewahren zu können.

UNTERNEHMENSSTEUERUNGSSYSTEM

Um die angestrebte Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit zu realisieren, ist eine systematische Organisationsstruktur unabdingbar. Daher werden Zahlen und Daten für den Konzern, seine Kerngeschäftsfelder und Konzerngesellschaften in einem Managementinformationssystem so aufbereitet, dass die Entscheidungsträger aller hierarchischen Stufen ihre jeweilige Organisationseinheit entscheidungs- und verantwortungsgerecht führen können.

Im Rahmen der Planung wurden auf Basis aktueller Ergebniszahlen für den Gesamtkonzern sowie der jeweiligen Kerngeschäftsfelder, Stabsbereiche, Supportbereiche und sonstigen Einheiten Ziele definiert. Diese Ziele werden dabei an verschiedenen Kennzahlen gemessen. Zur Überwachung der laufenden Entwicklung werden monatliche Ergebnisrechnungen des Konzerns, der Bank, der Tochtergesellschaften, der Kerngeschäftsfelder sowie der sonstigen Bereiche bis herunter auf Teamebene bereitgestellt. Die Ergebnisrechnungen umfassen dabei in Abhängigkeit der Adressaten u. a. Ergebnisübersichten, Erläuterungen, finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren und Plan-Ist-Analysen. Im Berichtswesen wird monatlich über den Stand der wichtigsten strategischen Kennziffern berichtet:

- Bruttoertrag (Zins- und provisionstragendes Geschäft, sonstige Erträge)
- Bruttoertrag pro Vollzeitbeschäftigtem
- Administrationsaufwand (Personal- und Sachaufwand, Abschreibungen)
- Deckungsbeitrag
- Kosten-Ertrags-Relation
- Depot-, Einlagen- und Kreditvolumen sowie Margen
- Anzahl der Mitarbeiter

Zur Steuerung und Überwachung der Kapitalerfordernisse hat die Bank für die wesentlichen Risikoarten konzernweit gültige Limits definiert. Die Überwachung erfolgt im Rahmen der Risikoberichterstattung auf mindestens monatlicher Basis.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Wir betreiben keine Forschungs- und Entwicklungsabteilung im Sinne eines Industrieunternehmens, optimieren aber ständig das Produkt- und Dienstleistungsangebot für unsere Kunden. Daher passen wir unser Angebotsspektrum kontinuierlich an die sich verändernden Kundenwünsche an und verbessern fortlaufend unsere Dienstleistungseffizienz.

Neue Produkte werden über den „Neu-Produkte-Prozess (NPP)“ in die Geschäftsprozesse eingebracht. Der Begriff „Neues Produkt“ bezeichnet die Entwicklung und Einführung neuer Produkte, Dienstleistungen oder Rechenmodelle, Geschäftsaktivitäten in neuen Märkten (einschließlich neuer Vertriebswege) sowie die Aufgabe von Produkten, Dienstleistungen oder Rechenmodellen. Neue Produkte dürfen erst getestet und eingeführt werden, nachdem die Geschäftsleitung, basierend auf einem Business Case und einem Votum des Neu-Produkte-Ausschusses (NPA), positiv darüber entschieden hat. Der NPA hat insgesamt sieben ständige Mitglieder aus unterschiedlichen Geschäftsbereichen und Hierarchiestufen. Entscheidungen im Umlaufverfahren sind möglich.

KERNGESCHÄFTSFELDER, TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND STANDORTE

Hauck & Aufhäuser bietet an den Standorten in Deutschland, Luxemburg, der Schweiz und Großbritannien folgende Leistungen an:

- Beratung und Verwaltung von Vermögen privater und unternehmerischer Anleger,
- Asset Management für institutionelle Investoren,
- Fondsaufgabe und -administration,
- Zusammenarbeit mit unabhängigen Vermögensverwaltern,
- Research-, Sales- und Handelsaktivitäten mit einer Spezialisierung auf Small- und Mid-Cap-Unternehmen im deutschsprachigen Raum sowie
- Service bei Börseneinführungen und Kapitalerhöhungen.

KERNGESCHÄFTSFELD VERMÖGENSMANAGEMENT

Das Kerngeschäftsfeld Vermögensmanagement wird von Herrn Stephan Rupprecht verantwortet. Bei unseren Anlageentscheidungen im Bereich Vermögensmanagement legen wir höchsten Wert auf Qualität und Objektivität. Im Fokus unserer Beratungsleistungen stehen die Interessen unserer Kunden und die ganzheitliche Umsetzung der Anlageziele. Unsere Leistungen im Bereich Vermögensverwaltung und individuelle Anlagelösungen bieten wir ab einem liquiden Vermögen in Höhe von 1 Mio. Euro an.

Institutionelle Kunden/Asset Management

Die Produkte unseres Asset Managements sind das Ergebnis aus fundiertem Know-how und klar definierten Investmentprozessen. Auf Grundlage unserer langjährigen Expertise entwickeln wir für institutionelle Kunden maßgeschneiderte Lösungen. Dabei haben wir sowohl die regulatorischen Anforderungen als auch die spezifischen Bedürfnisse institutioneller Investoren im Blick. Im Bereich Institutionelle Kunden/Asset Management konzentrieren wir uns auf Investmententscheidungen, die wir durch sorgsame Analysen fundiert treffen können. Unsere Anlagelösungen können als diskretionäres Mandat in einem Spezialfonds oder einer institutionellen Vermögensverwaltung umgesetzt werden. Eine Vielzahl dieser Anlagelösungen ist auch in standardisierter Form als Publikumsfonds erwerbbar. Im Advisory/Outsourcing arbeiten wir mit den führenden österreichischen und deutschen Kapitalverwaltungsgesellschaften und Verwahrstellen zusammen.

Vermögensverwaltung

Das Leistungsportfolio unseres Investmentmanagements ist an unseren Kernkompetenzen ausgerichtet. So setzen wir als mehrfach ausgezeichnete Vermögensverwalter insbesondere auf klassische Anlageklassen wie Aktien und Anleihen. Das Multi-Asset-Management als optimale Kombination der Anlageklassen ist dabei das Herzstück. Oberstes Ziel aller unserer Leistungen im Vermögensmanagement ist die langfristige Erhaltung und Mehrung des Vermögens unserer Kunden. In regelmäßigen Reporting-Gesprächen berichten wir unseren Kunden transparent über die Vermögensentwicklung und erläutern ihnen die zukünftige Anlagestrategie.

Als mehrfach ausgezeichnete Vermögensverwalter setzen wir insbesondere auf klassische Anlageklassen wie Aktien und Anleihen, wobei das Multi-Asset-Management das Herzstück unseres Investmentmanagements ist.

Anlageberatung

Im Rahmen unserer ganzheitlichen Anlageberatung stellen wir sicher, dass wir bei Bedarf auf Veränderungen im persönlichen Umfeld unserer Kunden individuell und zeitnah reagieren können. Im Vorfeld analysieren wir die Wertvorstellungen, die Anlagementalität und die Anlageziele unserer Kunden. Dabei wird das angestrebte Verhältnis zwischen Sicherheit, Rentabilität und Verfügbarkeit des Vermögens definiert und auf dieser Basis die Anlagestrategie mit dem Ziel entwickelt, beständige Werte zu schaffen.

Anlagelösungen für Stiftungen

Unser Leistungsspektrum im Bereich Stiftungen reicht von der gemeinsamen Erstellung eines Stiftungskonzepts bis hin zur Aufnahme der Stiftungstätigkeit. Unser Expertenteam bietet unseren Kunden darüber hinaus Zugang zu langjährig gewachsenen, partnerschaftlichen Verbindungen zu bundesweiten Stiftungsexperten im Bereich Recht und Steuern sowie zu den regionalen Stiftungsaufsichten.

Finanzierung

Im Bereich Finanzierung stellen wir unseren Kunden bedarfsgerechte kurz- und mittelfristige Kredite – mit variabel oder fest konditionierten Zinssätzen – zur Verfügung. Die Kunden der Vermögensverwaltung oder Anlageberatung von Hauck & Aufhäuser haben die Möglichkeit, von den Vorteilen eines Lombardkredits zu profitieren. Diesen erhalten unsere Kunden unabhängig vom Verwendungszweck, was auf sehr flexible Weise für zeitnahe Liquidität sorgt. Außerdem unterstützen wir unsere Kunden kompetent bei der Finanzierung von Immobilienprojekten – von wohnwirtschaftlichen Bauträgermaßnahmen bis hin zu gewerblichen Projektentwicklungen. Bei der Darstellung des erforderlichen Eigenkapitals für eine Immobilienfinanzierung bevorzugen wir die Begebung von

Mezzanine-Kreditlinien aus Bankmitteln. Auf Wunsch unterstützen wir unsere Kunden zudem bei der Strukturierung der Gesamtfinanzierung – durch eigene Bereitstellung oder die Beschaffung des Fremdkapitals bei Partnerbanken.

KERNGESCHÄFTSFELD ASSET SERVICING

Das Kerngeschäftsfeld Asset Servicing wird von Herrn Michael Bentlage verantwortet. Das Leistungsspektrum des Asset Servicing umfasst die Beratung, die Möglichkeit der Produktentwicklung sowie die Entwicklung individueller Lösungen für komplexe Anforderungen. Zusätzlich bietet das Kerngeschäftsfeld eine umfangreiche Produktpalette für Anbieter von Investmentprodukten wie UCITS-Fonds oder Spezialfonds. Es besteht eine langjährige Erfahrung und eine umfassende Infrastruktur für Private-Label-Fonds, die mit einer zeitnahen Fondsaufgabe einhergeht. Bei den Alternativen Investmentfonds betreut der Bereich Asset Servicing offene und geschlossene Publikums- und Spezialfonds sämtlicher gängiger Assetklassen sowie Verbriefungen in Deutschland und Luxemburg.

Financial Assets

Der Bereich Financial Assets agiert in Deutschland und Luxemburg als Verwahrstelle für Publikums- und Spezialfonds (UCITS und AIF) und somit als zentraler Ansprechpartner für Initiatoren und KVG. Dabei bietet er die Beratung, Strukturierung und Konzeption von Fondsproduktideen genauso wie die Begleitung beim Genehmigungs- und Auflageprozess bis hin zur Investitionsphase. Darüber hinaus unterstützt der Bereich Financial Assets unabhängige Vermögensverwalter bei der Umsetzung und Verwahrung von Investmentideen sowie im Marketing und beim Vertrieb.

Real Assets

Institutionellen Kunden bietet der Bereich Real Assets ein breit gefächertes Dienstleistungsspektrum als AIF-Verwahrstelle – sowohl nach deutschen als auch nach luxemburgischen Fondsstrukturen. Basierend auf unserer langjährigen Erfahrung als Depotbank und Verwahrstelle haben wir in den vergangenen Jahren unsere Dienstleistungen in diesem Bereich sukzessive auf- und ausgebaut.

KERNGESCHÄFTSFELD FINANCIAL MARKETS

Das Kerngeschäftsfeld Financial Markets wird von Herrn Michael Bentlage verantwortet.

Capital Markets

Der Bereich Capital Markets bietet für institutionelle Investoren umfassende Beratungsdienstleistungen sowie die Entwicklung individueller Lösungen. In der Cross-Asset-Execution setzen erfahrene Händler die Platzierung der Wertpapieraufträge unserer Kunden in allen wichtigen Assetklassen professionell um. Im Rentengeschäft unterstützen wir unsere Kunden bei der gewinnbringenden Nutzung des Angebots der komplexen nationalen und internationalen Anleihemärkte. Mit hoher Debt-Capital-Markets-Expertise begleitet das Client-Solutions-Team unsere Kunden bei der erfolgreichen Strukturierung und Durchführung von Refinanzierungsanfragen über den Kapitalmarkt. Unser Chancen- und Risikomanagement von Marktpreisrisiken (CHARM®), das auf einem ganzheitlichen Beratungsansatz basiert, betreut unsere Kunden bei der Umsetzung von OTC-Derivaten in den Bereichen FX, Zinsen und Commodities sowie im Hedging Advisory. Im Fondshandel setzen wir Handelsaufträge in einer Vielzahl von Fonds und ETF um und bieten unseren Kunden umfangreiche Dienstleistungen bei der Optimierung von Bestandsprovisionen sowie bei administrativen Aufgaben der Fondsverwaltung.

Investment Banking

Im Bereich Investment Banking betreuen wir börsennotierte deutschsprachige Unternehmen aus dem Mittelstand und profitieren dabei von exzellenten Verbindungen zu institutionellen Investoren in Europa und Nordamerika. Das Investment Banking von Hauck & Aufhäuser ist an den wichtigen europäischen Finanzstandorten in London, Zürich, Paris, Frankfurt und Hamburg vertreten und hat zudem eine hohe Marktdurchdringung in Nordamerika und Osteuropa, unter anderem durch die Kooperation mit JPP Securities Inc.

KONZERNGESELLSCHAFTEN

Hauck & Aufhäuser Investment Gesellschaft S.A., Luxemburg

Die Gesellschaft greift auf langjährige Erfahrung im Gebiet der Fondskonzeption und -administration zurück. Sie ist die Spezialistin und kompetente Partnerin für die Betreuung individueller und komplexer Fondsstrukturen und sorgt für die konsequente Umsetzung aller regulatorischen Rahmenbedingungen. Neben der Betreuung der Fondsinitiatoren von Private-Label-Fonds (inkl. Spezialfonds) verwaltet die HAIG außerdem auch die eigenen Fondsmandate des Hauck & Aufhäuser-Konzerns. Für externe Investmentgesellschaften führt sie als Dienstleister die Hauptverwaltung und alle mit diesem Aufgabengebiet verbundenen Tätigkeiten nach Bedarf aus. Das Alleinstellungsmerkmal der HAIG ist eine von Unabhängigkeit geprägte, vollständige und qualitativ hochwertige Dienstleistungspalette für Anbieter von Kapitalsammelprodukten.

Hauck & Aufhäuser Alternative Investment Services S.A., Luxemburg

Die HAAS bietet Initiatoren und Investoren alle Dienstleistungen rund um Direktanlagen oder Fund-of-Funds-Investments in Private Equity, Venture Capital, Real Estate, Hedgefonds, Infrastructure und jeglicher Art von Vermögensgegenständen aus einer Hand an. Dabei betreut die Gesellschaft sowohl regulierte als auch nicht regulierte Finanzprodukte.

Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG, Zürich

Die Gesellschaft ist ein Finanzdienstleistungsinstitut, das sich vollständig in unserem Besitz befindet. Gesellschaftszweck ist die Vermittlung und Erbringung von Finanzdienstleistungen, die Verwaltung von Vermögenswerten sowie die Durchführung von Finanztransaktionen. Darüber hinaus betreibt die Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG Vermögensverwaltung und Anlageberatung für institutionelle und private Anleger, Portfoliomanagement von Anlagefonds sowie die Verbreitung von Wirtschaftsanalysen und Finanzkommentaren. Die Gesellschaft ist eine Schweizer Vermögensverwaltungsgesellschaft mit Vertriebssträgerbewilligung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sowie Anschluss an die Selbstregulierungsorganisation des VSV (Verband Schweizerischer Vermögensverwalter). Die Gesellschaft verfügt über eine

20-jährige Expertise im Bereich der individuellen Vermögensverwaltung und des Fondsmanagements, vor allem unter Berücksichtigung von ethisch-nachhaltigen Kriterien. Diese ist über die Publikumsfonds der PRIME VALUES-Familie auch dem Kleinanleger zugänglich. Des Weiteren bietet sie eine breite Dienstleistungspalette im Bereich Family Office an.

FidesKapital Gesellschaft für Kapitalbeteiligungen mbH, München

Die Gesellschaft ist ein Finanzunternehmen, das sich vollständig in unserem Besitz befindet. Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an Unternehmen, insbesondere an mittelständischen Betrieben. Geschäfte, die der Erlaubnis nach dem Kreditwesengesetz bedürfen, gehören nicht zum Gegenstand des Unternehmens. In der FidesKapital sind die Finanzbeteiligungen der Bank gebündelt.

Die Niederlassung London nahm zum August 2016 ihren Geschäftsbetrieb auf und startete in das folgende Berichtsjahr mit anfänglich drei Mitarbeitern im Vertrieb und der Vertriebsunterstützung.

AUSLÄNDISCHE NIEDERLASSUNGEN

Die Bank unterhält neben den Niederlassungen in Deutschland auch Niederlassungen in Luxemburg und Großbritannien.

In der Niederlassung in Luxemburg waren quartalsdurchschnittlich 105 Mitarbeiter beschäftigt. Als wesentlichen Erfolgsfaktor sehen wir die Möglichkeiten, die sich aus dem Erwerb der Luxemburger Gesellschaften von Sal. Oppenheim für den Standort Luxemburg ergeben.

Die Niederlassung London nahm zum August 2016 ihren Geschäftsbetrieb auf und startete in das folgende Berichtsjahr mit anfänglich drei Mitarbeitern im Vertrieb und der Vertriebsunterstützung. Zentrale Serviceleistungen werden von Frankfurt und Hamburg aus erbracht.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Die Angaben zu den Rahmenbedingungen basierten auf eigenen Recherchen und Publikationen aus dem Umfeld des Internationalen Währungsfonds (IWF), der EZB und sonstigen branchenüblichen Quellen wie dem Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB). In der

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage werden Angaben zur Intensität einer Abweichung und deren Richtung im Berichtszeitraum gemacht. Diese Angaben definieren sich wie folgt:

INTENSITÄT IN DER DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE

von	bis	Intensität	Richtung
15 Prozent	darüber hinaus	stark	steigend
5 Prozent	15 Prozent	erheblich	steigend
-5 Prozent	5 Prozent	leicht/moderat	steigend/sinkend
-5 Prozent	-15 Prozent	erheblich	sinkend
-15 Prozent	darüber hinaus	stark	sinkend

ZEITRÄUME IN DER DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE

von	bis	Zeitraum	Instrument
ab 6. Folgejahr	bis 10. Folgejahr	dauerhaft	strategisches Ziel
ab 4. Folgejahr	bis 5. Folgejahr	langfristig	strategische Planung
ab 1. Folgejahr	bis 3. Folgejahr	mittelfristig	operative Planung

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft blieb auch 2016 auf einem moderaten Wachstumskurs. Der preisbereinigte Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts der OECD-Länder betrug 3,1 Prozent und war damit in etwa so hoch wie im Vorjahr. Auffällig war der Kontrast zwischen den Schwellenländern und den Industrienationen. Während die entwickelten Volkswirtschaften nur um 1,6 Prozent wachsen konnten, reichte es für die Schwellenländer zu einem Wachstum von 4,2 Prozent, wenngleich in dieser Ländergruppe die Streuung der Wachstumsraten erheblich war. Zu einer allgemeinen Wachstumsstütze wurde in den meisten Ländern der inländische Konsum. Denn bei vielerorts geringen Preissteigerungsraten konnten die realen Einkommen weiter zulegen. Enttäuschend blieb hingegen die

Investitionsnachfrage des Unternehmenssektors. Noch sind offenbar zu viele Kapazitäten nicht hinreichend ausgelastet, um hier für mehr Belegung zu sorgen. Dynamisch entwickelte sich der Immobiliensektor. Insbesondere bei den Wohnimmobilien wirkte das niedrige Zinsniveau belebend. Die wichtigsten Notenbanken blieben ihrem expansiven geldpolitischen Kurs treu. Lediglich die amerikanische Notenbank erhöhte im Dezember 2016 ihren Leitzins um 0,25 Prozent. Vorwiegend die Entwicklungen auf dem dortigen Arbeitsmarkt ermutigten die Geldpolitiker in den USA zu einer zweiten Zinserhöhung nach der jahrelangen Nullzinspolitik. Die EZB hingegen beschloss, ihre unkonventionelle Politik noch länger als geplant fortzuführen, denn sie sah die Gefahr einer zu starken disinflationären Entwicklung noch nicht gebannt.

BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Deutschland sollte mit einem geschätzten BIP-Wachstum im Jahr 2016 von 1,8 Prozent das des Vorjahres erneut leicht übertreffen (2015: 1,7 Prozent) können. Dies wurde auch durch den starken deutschen Export möglich. Dieser stieg im November auf 108,5 Mrd. Euro an. Damit wurde der bisherige Bestwert vom März 2015 nochmals um knapp 500 Mio. Euro übertroffen. Die Aktienmärkte durchliefen aufgrund verschiedener Ereignisse wie dem Militärputsch in der Türkei, dem Brexit-Votum in Großbritannien und dem überraschenden Wahlsieg Donald Trumps volatile Phasen. Der Wahlsieg Donald Trumps begünstigte die Entwicklung von Bankaktien, die von einer erhofften Abkehr der Regulierungspolitik im Finanzsektor profitierten. Zusätzlich wurde die in den USA eingeläutete Zinswende weiterhin positiv für Banken aufgenommen, da die (auch in Europa) steigenden Inflationserwartungen und die damit einhergehende Versteilung der Zinskurve die Fristentransformation der Banken begünstigten.

Der Konzern hat keine marktbeherrschende Stellung und steht im ständigen Wettbewerb mit den anderen Anbietern auf dem Finanzmarkt. Chancen zum Ausbau der Marktstellung werden weiterhin genutzt.

MARKTBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Jahr 2016 wurde das konjunkturelle Geschehen geprägt durch das sogenannte „New Normal“. Die Weltwirtschaft wuchs mit über 3 Prozent und damit deutlich langsamer als in vergangenen Zyklen. Auch die Inflationsraten blieben historisch niedrig. Um die Kreditvergabe anzutreiben und damit auch Konjunktur und Inflationserwartungen nach oben zu treiben, hat die EZB erstmals auch zum Instrument der negativen Zinsen auf Spareinlagen gegriffen, auch wenn sich die Wirksamkeit dieses Instruments nicht als ausschließlich positiv herausgestellt hat. Auch Unternehmensanleihen wurden zudem in den Korb der Kaufprogramme der EZB aufgenommen und das Programm ausgeweitet.

Die Aktienmärkte durchliefen aufgrund verschiedener Ereignisse wie dem Militärputsch in der Türkei, dem Brexit-Votum in Großbritannien und dem überraschenden Wahlsieg Donald Trumps volatile Phasen.

Dies hatte zur Folge, dass auch die Renditen von festverzinslichen Wertpapieren neue Rekordtiefstände erreichten und dabei ebenfalls in den negativen Bereich abrutschten.

2016 war an den Aktienmärkten, vor allem in Europa, ein klassischer Seitwärtsmarkt. Kurskorrekturen nach unten wurden ausgelöst durch Konjunktursorgen, politische Themen wie den Brexit sowie die schwachen Banken. Durch die Notenbankpolitik, das Vermeiden der Rezession und solide Unternehmensgewinne konnten sich die Märkte aber immer wieder halten und das obere Band testen.

In den letzten Wochen des Jahres konnten dann durch die gestiegenen Rohstoffnotierungen und die Hoffnung auf mehr fiskalischen Stimulus, unter anderem auch durch die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten, die Inflationserwartungen erstmals seit langem steigen. Dies hatte steigende Nominalzinsen sowie steigende Aktienmärkte zur Folge, sodass der DAX zumindest am Ende doch im positiven Terrain abschließen konnte und die 10-jährigen Anleihen der Bundesrepublik wieder im positiven Bereich rentierten.

REGULATORISCHES UMFELD

Anfang 2016 wurde der erste Konsultationsentwurf zur MaRisk-Novelle von der BaFin vorgelegt. Im Fokus stehen hierbei Ergänzungen bzw. Anpassungen bei der Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung im Sinne des Baseler Papiers BCBS 239, der angemessenen Risikokultur sowie den Auslagerungstätigkeiten.

Zur Messung und Limitierung von Liquiditätsrisiken orientiert sich die Bank an den Anforderungen der Liquiditätsverordnung und der ab 1. Oktober 2015 einzuhaltenden Mindestliquiditätsquote Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach Basel III. Ab Stichtag 30. September 2016 wurde die LCR erstmals nach der Delegierten-Verordnung (EU) 2015/61 vom 10. Oktober 2014 gemeldet.

Das Liquiditätsmeldewesen ist durch eine zusätzliche Meldeanforderung – die Additional Liquidity Monitoring Metrics (ALMM) – erweitert worden. Hierbei handelt es sich nicht um einzelne Kennziffern oder zwingend einzuhaltende Mindestquoten, sondern um ein Set aus Meldebogen, die in einem hohen Maß an Granularität Informationen über verschiedene liquiditätsrelevante Sachverhalte bieten.

Durch die Einführung der Kapitalpuffer sollen die Banken dazu gezwungen werden, mehr hartes Kernkapital vorzuhalten. Im Jahr 2016 wurden erstmals der Kapitalerhaltungspuffer in Höhe von 0,625 Prozent und der variable anti-zyklische Kapitalpuffer (max. 0,625 Prozent) als Aufschlag auf das harte Kernkapital berücksichtigt.

Mit Umsetzung der Leitlinien der European Banking Authority (EBA) zum Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) in Deutschland hat die BaFin im Sommer 2016 erstmals für eine Auswahl der nicht direkt durch die EZB beaufsichtigten Institute – Less Significant Institutions (LSI) – einen verbindlichen Kapitalzuschlag festgesetzt. Bis 2018 sollen alle LSI einen Bescheid mit einem Kapitalzuschlag erhalten. In der Zwischenzeit haben gemäß einer Allgemeinverfügung der BaFin alle LSI, die diesen Bescheid noch nicht erhalten haben, Eigenmittelanforderungen für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch zu berücksichtigen.

Gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1333/2014 und der Mitteilung der Bundesbank über die Meldepflicht zur Geldmarktstatistik ist die Bank verpflichtet, sogenannte Geldmarkttransaktionen ab 1. Juli 2016 offenzulegen. Gegenstand der Geldmarktstatistik sind von inländischen Monetären Finanzinstituten (MFIs) mit Ausnahme von Geldmarktfonds durchgeführte, auf Euro lautende Transaktionen, die sie in den Segmenten unbesicherter und besicherter Geldmarkt sowie Devisen- und EONIA-Swaps getätigt haben.

GESCHÄFTSVERLAUF

Inflations- und Wechselkurseinflüsse

Inflations- und Wechselkurseinflüsse hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, weil der Konzern seine geschäftlichen Schwerpunkte im Wesentlichen im Euroraum und daneben in der Schweiz (CHF) sowie in Großbritannien (GBP) hat. Der Devisenauftragshandel hat Einfluss auf das Provisionsergebnis, und das Devisenergebnis beeinflusst die sonstigen betrieblichen Erträge der Bank.

Bemerkenswerte Sachverhalte

EIGENTÜMERWECHSEL BEI HAUCK & AUFHÄUSER

Fosun übernahm mit Wirkung zum 9. September 2016 insgesamt 99,91 Prozent der Anteile an Hauck & Aufhäuser. Damit ist der Weg frei für neue Wachstumsperspektiven und die weitere Internationalisierung der traditionsreichen Privatbank. Die positive Entscheidung der EZB und der weiteren Aufsichtsbehörden begrüßt Hauck & Aufhäuser sehr. Unser Bankhaus ist für Fosun ein strategisches Investment und ermöglicht einen hervorragenden Zugang zu den führenden Volkswirtschaften in Europa. Mit den geplanten Investitionen und dem internationalen Netzwerk kann Fosun die Marktposition der traditionsreichen Privatbank in Deutschland und Europa nachhaltig stärken und gleichzeitig sehr attraktive Perspektiven für Investoren aus China und anderen asiatischen Märkten in Deutschland bieten.

Aufgrund der zeitlich vorgezogenen Maßnahmen zur Nutzung von Marktopportunitäten – insbesondere die Akquisition von Großmandaten und zweier Gesellschaften in Luxemburg – und weiteren Verbesserungen unserer Strukturen und Prozesse stieg der Administrationsaufwand in der Bank und im Konzern.

Mit Fosun als langfristig orientiertem Eigentümer ist der Konzern hervorragend aufgestellt, zukünftig als Brücke für chinesische Unternehmen nach Deutschland und in andere europäische Länder zu dienen. Gleichzeitig kann der Konzern deutschen Unternehmen den Zugang zum chinesischen Markt erleichtern. Die neue Eigentümerstruktur hatte keinen Einfluss auf den Geschäftsverlauf im Jahr 2016.

ERWERB DER SAL. OPPENHEIM LUXEMBURG VON DER DEUTSCHEN BANK

Im Dezember erwarben wir das Fondsplattformgeschäft der Sal. Oppenheim in Luxemburg und in diesem Zuge die beiden dort ansässigen Gesellschaften Sal. Oppenheim jr. & Cie. Luxemburg S.A. und Oppenheim Asset Management Services S.à r.l. Der Vollzug unterliegt den üblichen Bedingungen und den Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörden. Der Eigentumsübergang soll voraussichtlich Mitte 2017 erfolgen.

Vergleich der Ertragslage mit der Prognose

Die durchschnittlichen Assets unter Management konnten im Vergleich zur Prognose in der Bank erheblich gesteigert werden, und auch im Konzern verzeichnen wir eine starke Steigerung. Die Berechnung der Assets unter Management erfolgte wie im Vorjahr auf Grundlage unserer eigenen Berechnungen.

Bei den Bruttoerträgen gelang es, die geplanten Ertragsziele in der Bank stark zu übertreffen und im Konzern erheblich zu steigern.

Im Vergleich zur Planung stieg der Administrationsaufwand in der Bank stark und im Konzern erheblich wegen der zeitlich vorgezogenen Maßnahmen zur Nutzung von Marktopportunitäten (Akquisition von Großmandaten und zwei Gesellschaften in Luxemburg) und weiteren Verbesserungen unserer Strukturen und Prozesse (neues Handelssystem, verbesserte Informationsarchitektur). Die Bewältigung der zunehmend komplexeren regulatorischen Anforderungen (MiFID II, Marktmissbrauchsrichtlinie, FinRep) und

Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Ausbau der geschäftlichen Aktivitäten mit Fosun führten ebenfalls zur Erhöhung unserer Administrationsaufwendungen.

Im letzten Quartal des Berichtsjahres mussten hohe Wertberichtigungen im Kredit- und Beteiligungsportfolio berücksichtigt werden, die unsere auf 5 Mio. Euro (Vorjahr 3 Mio. Euro) hochgesetzte Prognose für die Risikovorsorge in der Bank und im Konzern stark überstiegen.

Die geplanten Ergebnisziele für die Bank und den Konzern, die als Ergebnis vor Steuern gemessen werden, konnten damit weder in der Bank noch im Konzern erreicht werden und wurden insgesamt stark verfehlt.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Im Berichtsjahr haben wir an unserem Wachstumskurs festgehalten und unsere Ziele der Assets under Management im Konzern stark übertroffen. Im Vergleich zur Prognose wurden die Bruttoerträge in der Bank stark übertroffen und im Konzern erheblich gesteigert.

Die Sicherung unseres Wachstumskurses führte zu starken Steigerungen in der Bank und zu erheblichen Steigerungen im Konzern bei den Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zur Prognose. Im Vergleich zum vorhergehenden Berichtsjahr konnten die Verwaltungsaufwendungen in der Bank und im Konzern erheblich gesenkt werden in Folge der erfolgreich umgesetzten Kostensenkungsmaßnahmen. Trotzdem verfehlten wir die gesetzten Ergebnisziele in der Bank und im Konzern, weil mit dem Wachstumskurs verbundene Mehraufwendungen und die hohe Risikovorsorge bisher noch nicht vollumfänglich durch Ertragssteigerungen aufgefangen werden konnten. Zusätzlich mussten durch den Eigentümerwechsel steuerrechtlich verursachte Korrekturen in den latenten Steuern berücksichtigt werden, die zu einer weiteren Erhöhung der Jahresfehlbeträge in der Bank und im Konzern führten.

Intern investierten wir noch stärker als im vorangegangenen Berichtsjahr in projektbezogene Maßnahmen zur Ausweitung unserer Geschäftsaktivitäten sowie in die Optimierung unserer Geschäftsprozesse und die damit verbundene Steigerung von Effizienz sowie die Straffung unserer Kostenstruktur.

Der Erwerb des Fondsplattformgeschäfts der Sal. Oppenheim Luxemburg hat noch keinen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf nehmen können, weil der Erwerb erst im Dezember erfolgte und der Vollzug der Transaktion noch den Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörden unterliegt.

DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE

Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung

Die Bilanzsumme ohne Treuhand setzt sich zusammen aus der Bilanzsumme abzüglich des Treuhandvermögens bzw. der Treuhandverbindlichkeiten.

Das Geschäftsvolumen setzt sich zusammen aus der Bilanzsumme und den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen.

Die regulatorischen Kennziffern beziehen sich immer auf die Bank (Institut).

Die Assets under Management basieren auf eigenen Berechnungen.

Der Zinsüberschuss in der Bank verringerte sich stark und resultierte im Wesentlichen aus der anhaltenden Niedrigzinsphase und den daraus erwachsenden Herausforderungen für unser Liquiditätsmanagement, aus der Konditionsgestaltung mit unseren Kunden im Hinblick auf die Negativzinspolitik der EZB sowie aus Aufwendungen aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit einer Tochtergesellschaft. Im Konzern war der Zinsüberschuss stark rückläufig.

Der Provisionsüberschuss in der Bank erhöhte sich leicht. Im Konzern konnte ein erheblicher Zuwachs erreicht werden, weil die Assets under Management im Konzernumfeld stark gesteigert werden konnten.

Gleichzeitig konnte der Verwaltungsaufwand in der Bank und im Konzern um 12 Mio. Euro erheblich gesenkt werden durch die umgesetzten Maßnahmen zur Kostensenkung und aufgrund der im Vorjahr enthaltenen Sondereffekte der Restrukturierungsmaßnahmen.

Im Berichtsjahr haben wir an unserem Wachstumskurs festgehalten und unsere Ziele der Assets under Management im Konzern stark übertroffen. Im Vergleich zur Prognose wurden die Bruttoerträge in der Bank stark übertroffen und im Konzern erheblich gesteigert.

KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG (ALLE ANGABEN IN MIO. EURO)

	Bank				Konzern			
	2016	2015	Veränderungen		2016	2015	Veränderungen	
Bilanzsumme ohne Treuhand*	2.822	2.892	-70	-2%	2.813	2.885	-72	-2%
Geschäftsvolumen*	3.058	3.128	-70	-2%	3.049	3.121	-72	-2%
Anrechenbare Eigenmittel nach Artikel 72 CRR	162	163	-1	-1%				
Asset under Management (Durchschnitt)	38.331	32.887	5.444	17%	56.540	45.000	11.540	26%
Zinsüberschuss*	19	23	-4	-17%	19	24	-5	-20%
Provisionsüberschuss*	75	74	1	1%	91	86	5	6%
Verwaltungsaufwand	99	111	-12	-11%	108	120	-12	-10%
Jahresüberschuss (+)/Jahresfehlbetrag (-)	-9	4	-13	< -100%	-8	5	-13	< -100%
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter (Heads)	503	494	9	2%	573	555	18	3%
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter (FTE)**	478	474	4	1%	543	529	14	3%

* Anpassung im Vorjahr aus Umgliederung.

** Das Vollzeitäquivalent (Full Time Equivalent, FTE) gibt an, wie viele Vollzeitstellen sich rechnerisch bei einer gemischten Personalbelegung mit Teilzeitbeschäftigten ergeben.

Ertragslage

VERGLEICH DER ERTRAGSLAGE MIT DEM VORJAHR

VORJAHRESVERGLEICH (ALLE ANGABEN IN TSD. EURO)

		Bank				Konzern			
		2016	2015	Veränderungen		2016	2015	Veränderungen	
Zinsüberschuss*	(1)	19.112	23.063	-3.951	-17%	19.538	23.674	-4.135	-17%
Provisionsüberschuss*	(2)	75.357	74.324	1.033	1%	91.275	86.042	5.233	6%
Nettoertrag Handelsbestand		5.370	4.085	1.286	31%	5.370	4.082	1.289	32%
Sonstiger Überschuss*		9.441	8.916	525	6%	7.751	7.458	292	4%
Summe der Erträge		109.280	110.388	-1.108	-1%	123.934	121.256	2.678	2%
Personalaufwand	(3)	54.195	62.657	-8.462	-14%	61.093	68.394	-7.301	-11%
Andere Verwaltungsaufwendungen	(4)	39.272	42.663	-3.390	-8%	41.672	44.778	-3.106	-7%
Abschreibungen		5.084	5.619	-534	-10%	5.225	6.404	-1.178	-18%
Risikovorsorge*	(5)	10.658	-3.836	14.494	< -100%	14.181	-2.955	17.136	< -100%
Operatives Ergebnis		70	3.286	-3.216	-98%	1.763	4.635	-2.873	-62%
Außerordentliches Ergebnis		0	0	0	0%	0	0	0	0%
Ergebnis vor Steuern	(6)	70	3.286	-3.216	-98%	1.763	4.635	-2.873	-62%
Ertragsteuern und sonstige Steuern		-9.326	928	-10.253	< -100%	-9.741	216	-9.957	< -100%
Ergebnis nach Steuern	(6)	-9.256	4.213	-13.469	< -100%	-7.978	4.851	-12.829	< -100%

* Anpassungen zur verbesserten Vergleichbarkeit.

Der (1) Zinsüberschuss sank in der Bank und im Konzern stark. Der Zinsüberschuss blieb unter dem Vorjahresvergleichswert aufgrund der anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB und der damit verbundenen Herausforderungen für das klassische Bankgeschäft einer Privatbank sowie für unser Liquiditätsmanagement. Zusätzlich belasteten Aufwendungen aus einem Ergebnisabführungsvertrag den Zinsüberschuss. Im Berichtsjahr entstanden negative Habenzinsen von 3.130 Tsd. Euro (Vorjahr 906 Tsd. Euro).

Der (2) Provisionsüberschuss stieg in der Bank und im Konzern leicht. Die Provisionserträge resultierten hauptsächlich aus dem Wertpapiergeschäft und daneben noch aus dem Devisenauftragshandel und dem Kredit- und Dienstleistungsgeschäft.

Der (3) Personalaufwand sank in der Bank und im Konzern erheblich unter den Vorjahresvergleichswert. Der Rückgang der Personalaufwendungen resultierte aus dem erfolgreich abgeschlossenen Restrukturierungsprogramm im Jahr 2015 und einer weiterhin vorsichtig agierenden Personalpolitik.

Die (4) anderen Verwaltungsaufwendungen sanken in der Bank und im Konzern erheblich gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang resultierte aus rückläufigen Aufwendungen für Rechtskosten, geringeren Aufwendungen für Aus- und Fortbildung und weniger laufenden Aufwendungen für IT-Netzwerktechnik, Fremdleistungen und sonstige IT-Subsysteme sowie Mieten und Gebäudeinstandhaltung.

Gegenläufig entwickelten sich Aufwendungen für Beiträge, Informationsdienste sowie die projektbezogenen Aufwendungen für Beratung, Prüfungskosten, Pflichtbeiträge und IT-Core-Systeme.

Die (5) Risikovorsorge musste in der Bank und im Konzern erhöht werden wegen Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft und Abschreibungen im Beteiligungsportfolio.

Das (6) Ergebnis vor Steuern lag in der Bank und im Konzern stark unter den ursprünglich geplanten Zielen für das Berichtsjahr aufgrund der hohen Risikovorsorge. Die gesunkenen Aufwendungen im Personal- und Sachaufwand konnten die Zuführungen zur Risikovorsorge und den leichten Rückgang auf der Ertragsseite der Bank nicht auffangen.

FOLLOW-UP-BERICHTERSTATTUNG ZU DEN PROGNOSEN DER ERTRAGSLAGE AUS DEM VORJAHR

Die Steuerung erfolgt auf Konzernebene über die Kerngeschäftsfelder. Daher bezieht sich die folgende Darstellung nur auf den Konzern.

2015 prognostizierten wir eine stark steigende Eigenkapitalrentabilität. Aufgrund der hohen Risikovorsorge und einer einmaligen steuerrechtlich bedingten Korrektur der aktiven latenten Steuern im Zusammenhang mit der Übernahme durch Fosun kam es zu einer starken Verschlechterung der Eigenkapitalrentabilität und zum Ausweis eines Jahresfehlbetrags in der Bank und im Konzern.

VERGLEICH MIT DER PROGNOSE DER VORJAHRESBERICHTERSTATTUNG IM KONZERN

	Ist 2015	Prognose aus Lagebericht 2015
Eigenkapitalrentabilität	2,8%	stark steigend
Jahresüberschuss (in Tsd. Euro)	4.851	stark steigend
Quartalsdurchschnittliche Anzahl Vollzeitäquivalente (FTE)	529	moderat sinkend
Erträge/Mitarbeiter (FTE, in Tsd. Euro)*	229	leicht steigend
Durchschnittliche Assets under Management (in Mio. Euro)	45.000	leicht steigend
Summe der Erträge (in Mio. Euro)	121	leicht steigend
Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen (in Mio. Euro)	120	leicht steigend
Kosten-Ertrags-Relation	99	moderater Rückgang
Ergebnis vor Steuern (in Tsd. Euro)	4.635	stark steigend

* Abweichende Darstellung mit FTE gegenüber Vorjahr.

Wir haben im vergangenen Berichtsjahr eine moderat sinkende durchschnittliche Anzahl von Mitarbeitern, gemessen in Vollzeitäquivalenten, und leicht steigende Erträge pro Mitarbeiter prognostiziert. 2016 stieg die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter leicht an und die Erträge pro Mitarbeiter sanken in der Bank leicht und blieben im Konzern fast unverändert, weil das „Onboarding“ weiterer Großmandate auf der einen Seite Investitionen in Ressourcen erforderte und auf der anderen Seite die daraus resultierenden zukünftigen Ertragspotenziale ihre Wirkung im Berichtsjahr noch nicht entfalten konnten.

Eine anhaltend ungleiche Entwicklung im Wachstum der Assets und der Ertragslage in unseren Kerngeschäftsfeldern war Teil der Prognose für 2015. Das Wachstum und die Ertragslage in unseren Kerngeschäftsfeldern hatten sich wie bereits im Vorjahr unterschiedlich entwickelt. Auf Konzernebene lagen die Assets unter Management stark über den geplanten Zielen.

2015 prognostizierten wir außerdem eine leicht steigende Summe der Erträge. Die Summe der Erträge stieg 2016 wie erwartet im Konzern leicht an.

Des Weiteren prognostizierten wir 2015 eine leichte Steigerung der Verwaltungsaufwendungen inklusive Abschreibungen. Durch die konsequente Fortführung der Kostensparmaßnahmen konnten wir dieses Ziel noch weiter verbessern – die Verwaltungsaufwendungen im Konzern sanken erheblich.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr prognostizierten wir eine unveränderte Risikoversorge. Die Prognose wurde aufgrund von Entwicklungen zum Ende des letzten Quartals im Berichtsjahr stark verfehlt.

2015 prognostizierten wir ein verbessertes Ergebnis vor Steuern. Leider mussten wir im letzten Quartal des Jahres hohe Wertberichtigungen bei einigen wenigen Posten im Kreditportfolio der Bank und im Beteiligungsportfolio des

Konzerns berücksichtigen, die in dieser Höhe im Berichtsjahresverlauf nicht in ihrer Gänze absehbar waren. Das Ergebnis vor Steuern lag damit 2016 unter dem Ergebnis von 2015 und unter dem geplanten Ergebnisziel für die Bank und den Konzern.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN IM KREDIT- UND BETEILIGUNGSPORTFOLIO

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen betrafen wenige Engagements im Kreditportfolio aus der Risikogruppe III der Bank und im Beteiligungsportfolio einer Tochtergesellschaft.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR RISIKEN AUS RECHTSGESCHÄFTEN

Die Rückstellungen betrafen Rechtsrisiken aus schwebenden Rechtsstreitigkeiten und laufenden Verfahren. Die Rechtsrisiken hatten im Berichtsjahr keinen negativen Einfluss auf den Verwaltungsaufwand. Für alle identifizierten Rechtsrisiken haben wir Rückstellungen gebildet, sodass mögliche Verluste nach gegenwärtigem Stand gedeckt sind. Die Höhe der gebildeten Rückstellungen für Risiken aus Rechtsstreitigkeiten lässt sich aber nur schwer abschätzen und basiert jeweils auf den verfügbaren Informationen und ist Gegenstand von Beurteilungsspielräumen und Annahmen, sodass Fehleinschätzungen nicht ausgeschlossen werden können.

2015 prognostizierten wir eine leichte Steigerung der Verwaltungsaufwendungen inklusive Abschreibungen. Durch die konsequente Fortführung der Kostensparmaßnahmen konnten wir dieses Ziel noch weiter verbessern – die Verwaltungsaufwendungen im Konzern sanken erheblich.

Finanzlage

Die Fähigkeit der Bank und des Konzerns, eigene Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, war jederzeit gegeben. Absehbare Liquiditätseingpässe sind nicht zu erwarten und Maßnahmen zu deren Behebung waren nicht notwendig.

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Das Finanzmanagement erfolgt zentral in der Bank für den Konzern und hat folgende wesentliche Ziele:

- Sicherstellung der Liquidität und
- Erhaltung der Profitabilität
(nachhaltige Mindestverzinsung)

Die Sicherstellung der Liquidität hat oberste Priorität im Finanzmanagement. Dies gewährleisten wir durch eine Vielzahl von Instrumenten und Kennzahlen, die uns dabei helfen, nicht nur den Zahlungsstrom permanent sicherzustellen, sondern auch die Zahlungsstromrisiken aus unseren Geschäften (beispielsweise Zins-, Währungs- und Adressausfallrisiken) auf das notwendige Maß zu begrenzen. Die Steuerung der Zahlungsströme ist im Treasury innerhalb des Kerngeschäftsfelds Financial Markets in Frankfurt zentralisiert.

Mit dem Erhalt unserer Profitabilität sichern wir auf strategischer Ebene eine nachhaltige Mindestverzinsung. Die nachhaltige Mindestverzinsung dient insbesondere dazu, die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen zu erfüllen und den ständig zunehmenden Herausforderungen des Bankengeschäfts – u. a. der Digitalisierung – durch fortlaufende Investitionen in Personal und Infrastruktur auf Augenhöhe zu begegnen. Die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen erfüllen wir seit mehreren Jahren durch die konsequente Thesaurierung unserer Jahresüberschüsse.

ANGABEN ZUR FÄLLIGKEITS- UND WÄHRUNGSSTRUKTUR

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen überwiegend aus kurzfristig fälligen Geldern. So bestehen die Forderungen an Kreditinstitute im Konzern zu 90 Prozent aus täglich fälligen Forderungen und die Forderungen an Kunden zu 42 Prozent aus Fälligkeiten mit einer Laufzeit bis zu drei Monaten. Im Konzern bestehen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu 48 Prozent aus täglich fälligen Geldern und zu 22 Prozent aus Verbindlichkeiten mit einer

Laufzeit bis zu drei Monaten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bestehen im Konzern zu 97 Prozent aus täglich fälligen Geldern. Die Währungen bestehen hauptsächlich aus Euro. Daneben bestehen Fremdwährungen in US-Dollar (USD), Schweizer Franken (CHF), dem Britischen Pfund (GBP) und anderen Fremdwährungen.

KENNZAHLEN ZUR FINANZLAGE

Die regulatorischen Kennzahlen zur Finanzlage gelten für das Institut Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA. Die Bank ist das Kreditinstitut im Konzern und aufgrund ihrer dominierenden Stellung im Konzern maßgeblich für die regulatorischen Kennziffern. Die anrechenbaren Eigenmittel nach Artikel 72 CRR betragen 161.969 Tsd. Euro.

ANGABEN ZUR LCR IN DER BANK

Die LCR soll die kurzfristige Liquiditätsausstattung garantieren. Die Kennzahl ist definiert als der Bestand der erstklassigen liquiden Aktiva dividiert durch den Nettomittelabfluss für ein 30-tägiges Zeitfenster unter marktweiten Stressbedingungen. Als erstklassige liquide Aktiva gelten nur Instrumente, die unter Stressbedingungen liquide und notenbankfähig sind und auf die das Liquiditätsmanagement bei Bedarf Zugriff hat, um sie in Zahlungsmittel umzutauschen. Dies soll gewährleisten, dass die Banken in dem von der Aufsicht vorgeschriebenen Stressszenario über 30 Tage mit ihren eigenen verfügbaren Mitteln ihren Zahlungspflichten ohne fremde Hilfe nachkommen können.

ANGABEN ZUR LEVERAGE RATIO IN DER BANK ZUM MELDESTICHTAG

Die Leverage Ratio dient als Kennzahl für die Höchstverschuldungsquote. Aufsichtsrechtlich berechnet sich die Leverage Ratio als das prozentuale Verhältnis zwischen dem vorhandenen Kernkapital (Summe aus hartem und zusätzlichem Kernkapital) und dem maximal möglichen Geschäftsvolumen (Summe aus Bilanzaktiva und den außerbilanziellen Positionen).

ANGABEN ZUR KAPITALSTRUKTUR IN DER BANK ZUM MELDESTICHTAG

Die Abzugsposten betreffen hauptsächlich Geschäfts- und Firmenwerte sowie immaterielle Vermögensgegenstände. Das Ergänzungskapital besteht aus KSA-Pauschalwertberichtigungen, sonstigen Effekten aus Übergangsbestimmungen, vermindert um Abzugsposten für unwesentliche Beteiligungen.

AUFGLIEDERUNG DES BILANZIELLEN EIGENKAPITALS

Eigenmittelstruktur	Bank				Konzern			
	31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen		31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen	
Gezeichnetes Kapital	16.000	16.000	0	0%	16.000	16.000	0	0%
Kapitalrücklage	56.331	56.331	0	0%	56.045	56.045	0	0%
Sonstige anrechenbare Rücklagen	96.928	92.709	4.219	5%	102.120	98.743	3.377	3%
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	0	0	0	0%	185	171	14	8%
Eigenkapital	169.258	165.040	4.218	3%	174.350	170.959	3.391	2%
Bilanzgewinn (+)/Bilanzverlust (-)	-9.255	4.220	-13.475	< -100%	-6.829	4.528	-11.357	< -100%
Bilanzielles Eigenkapital	160.003	169.260	-9.256	-5%	167.521	175.487	-7.966	-5%

ENTWICKLUNG DER FINANZLAGE

Eigenmittelstruktur	Bank			
	31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen	
Gezeichnetes Kapital	16.000	16.000	0	0%
Kapitalrücklage	56.331	56.331	0	0%
Sonstige anrechenbare Rücklagen	87.673	92.709	-5.036	-5%
Fonds für allgemeine Bankrisiken	9.950	9.499	451	5%
Abzugsposten*	-32.403	-26.369	-6.034	23%
Hartes Kernkapital (Tier 1a – CET1)	137.551	148.170	-10.619	-7%
Effekte aus Anpassungen/Übergangsbestimmungen*	13.904	4.665	9.239	> 100%
Kernkapital (Tier 1 – T1)	151.454	152.835	-1.381	-1%
Anrechenbare Eigenmittel	31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen	
Anrechenbare Eigenmittel nach Artikel 72 CRR	161.969	163.373	-1.404	-1%
Leverage Ratio	31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen	
Leverage Ratio (in Prozent)	4,7%	5,2%	-0,5	-10%
Liquidity Coverage Ratio (LCR) in Mio. Euro	31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen	
Stock of liquid Assets	1.275	1.054	221	21%
Outflows	1.550	1.444	106	7%
Inflows	139	275	-136	-49%
Liquidity Coverage Ratio	0,90	0,90	0	0%

* Anpassung im Vorjahr.

ANGABEN ZUR STRUKTUR DER VERBINDLICHKEITEN UND ÜBERTRAGENE SICHERHEITEN

Die Verbindlichkeiten in der Bank und im Konzern bestehen wie bereits im Vorjahr hauptsächlich aus täglich fälligen Verbindlichkeiten aus Sichteinlagen unserer institutionellen Kunden.

Von den Verbindlichkeiten in der Bank und im Konzern waren wie im Vorjahr keine Verbindlichkeiten durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Der Verbindlichkeitspiegel wird im Anhang zum Jahresabschluss gezeigt.

KREDITLINIEN IM KUNDENGESCHÄFT

Das Kundenkreditgeschäft wird aus der Bank heraus betrieben. Das Kreditvolumen enthält Forderungen an Kunden, unwiderrufliche Kreditzusagen und Kreditzusagen aus außerbilanziellen Geschäften wie Bürgschaften, Garantien,

sonstigen Gewährleistungen sowie Risikolinien und Risikovormerkungen für Derivate und Fremdwährungslinien.

Die Eventualverbindlichkeiten bestanden aus Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in der Bank. Darin ist ein Aval der Bank an eine Tochtergesellschaft enthalten.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

In der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Konzern innerhalb des Berichtsjahres dargestellt. Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung ist bei Kreditinstituten als gering einzuschätzen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation erlaubt.

Wir berichten in detaillierter Form über die Kapitalflussrechnung im Anhang.

ANGABEN ZUM KREDITVOLUMEN (LINIE) IM KUNDENGESCHÄFT (ALLE ANGABEN IN TSD. EURO)

	Bank			
	31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen	
Limite	639.650	644.940	-5.290	-1%
Inanspruchnahmen	542.437	540.244	2.193	0%
Auslastung (in Prozent)	85	84	1	1
Eventualverbindlichkeiten	11.916	6.172	5.745	93%
Unwiderrufliche Kreditzusagen	136.024	138.154	-2.130	-2%

KAPITALFLUSSRECHNUNG

	Bank				Konzern			
	31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen		31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (1)	187.409	303.968	-116.559	-38%	187.931	303.277	-115.346	-38%
Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	54.402	-768	55.170	<-100%	53.620	-458	54.078	<-100%
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	222	452	-230	-51%	482	832	-350	-42%
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (4)	237.305	-66.347	303.652	<-100%	237.305	-66.346	303.651	<-100%
Finanzmittelfonds zum Ende der Periode (5)	479.338	237.305	242.033	>100%	479.338	237.305	242.033	>100%

INVESTITIONEN

Investitionsvorhaben werden als Projekte organisiert. Im Berichtsjahr lief erneut eine Vielzahl von Projekten. Diese Projekte betrafen hauptsächlich:

- Umstellung auf ein neues Handelssystem,
- Umsetzung regulatorischer Anforderungen (MiFID II, Marktmissbrauchsrichtlinie II, FinRep),
- Investitionen in die Informationsarchitektur und das Bedarfsmanagement,
- Maßnahmen in Bezug auf und in Folge des Closings und
- Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sal. Oppenheim Luxemburg.

Die Umsetzung dieser und weiterer Projekte wird die Verwaltungsaufwendungen auch in Zukunft beeinflussen. Die Investitionen werden weiterhin aus eigenen Mitteln aus dem Konzern heraus finanziert.

Die Projekte im Berichtsjahr beschäftigten sich unter anderem mit der Umstellung auf ein neues Handelssystem, der Umsetzung regulatorischer Anforderungen sowie der Weiterentwicklung unserer Informationsarchitektur.

SONSTIGE ANGABEN

Qualitative und quantitative Informationen über das Eigenkapital, die eingegangenen Risiken, die eingesetzten Risikomanagementverfahren und Kreditminderungstechniken werden im Offenlegungsbericht veröffentlicht.

Der Offenlegungsbericht kann über die Homepage von Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA unter dem Link <https://www.hauck-aufhaeuser.com/newsroom/newsroom> eingesehen und heruntergeladen werden.

VERMÖGENSLAGE

BILANZAKTIVA

(ALLE ANGABEN IN TSD. EURO)

		Bank				Konzern			
		31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen		31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen	
Barreserve	(1)	479.338	217.305	262.032	> 100%	479.338	217.305	262.033	> 100%
Forderungen an Kreditinstitute	(2)	100.818	247.866	-147.048	-59%	101.464	248.361	-146.897	-59%
Forderungen an Kunden		382.822	418.817	-35.995	-9%	402.202	436.871	-34.669	-8%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3)	1.314.234	1.545.882	-231.648	-15%	1.314.106	1.545.653	-231.547	-15%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		159.247	107.272	51.975	48%	160.460	108.782	51.677	48%
Handelsbestand		897	357	540	> 100%	897	357	540	> 100%
Beteiligungen		294	458	-164	-36%	8.026	9.542	-1.516	-16%
Anteile an verbundenen Unternehmen		26.927	26.927	0	0%	2.658	3.935	-1.277	-32%
Treuhandvermögen		224.709	229.862	-5.154	-2%	224.833	230.118	-5.286	-2%
Anlagewerte		26.669	28.136	-1.468	-5%	19.670	21.238	-1.568	-7%
Sonstige Vermögensgegenstände*	(4)	309.598	272.544	37.054	14%	305.479	270.252	35.227	13%
Sonstige Aktiva		20.964	26.305	-5.341	-20%	18.265	22.463	-4.198	-19%
Summe der Aktiva		3.046.516	3.121.732	-75.216	-2%	3.037.397	3.114.878	-77.481	-2%

* Anpassung im Vorjahr aus Umgliederung.

Die (1) Barreserve erhöhte sich wegen gestiegener Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Die (2) Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich wegen des ausgelaufenen Reverse-Repos von 100 Mio. Euro.

Die (3) Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere verminderten sich um 232 Mio. Euro. Der überwiegende Teil der festverzinslichen Wertpapiere war in Emissionen mit exzellentem Rating investiert. Anleihen der GIIPS-Staaten des Euroraums (Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien) wurden in einem begrenzteren Umfang gehalten. Im Anlage- und Liquiditätsbestand wurden italienische Rentenpapiere im Nennwert von 120 Mio. Euro, irische Rentenpapiere im Nennwert von 30 Mio. Euro, spanische Rentenpapiere im Nennwert von 20 Mio. Euro und portugiesische im Nennwert von 10 Mio. Euro gehalten. Es bestanden keine stillen Lasten. Staatsanleihen von Griechenland wurden nicht gehalten.

Die (4) Sonstigen Vermögensgegenstände enthielten hauptsächlich Collateral-Management-Forderungen.

DARSTELLUNG DER BILANZPASSIVA

Die (5) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich stark – hauptsächlich bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten.

Die (6) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bestanden im Wesentlichen aus anderen Verbindlichkeiten. Das Spareinlagengeschäft wird nicht mehr aktiv betrieben und sank stark. Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich insgesamt leicht. Während die täglich fälligen Verbindlichkeiten erheblich stiegen, verminderten sich die anderen Verbindlichkeiten in den übrigen Laufzeitbändern stark.

Das (7) Genussrechtskapital wurde im Berichtsjahr vom Inhaber eingefordert und von der Bank ausbezahlt.

GESAMTAUSSAGE ZUR LAGE

Die Vermögenslage war in der Bank und im Konzern geordnet. Die Finanzlage ist stabil und die Fähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen, war zu jeder Zeit gegeben. Im Kreditgeschäft wurde erkennbaren Risiken in ausreichendem Maße und in besonderer Höhe im Berichtsjahr durch Wertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen.

BILANZPASSIVA (ALLE ANGABEN IN TSD. EURO)

		Bank				Konzern			
		31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen		31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen	
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	(5)	204.611	307.319	-102.708	-33%	204.648	307.429	-102.782	-33%
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	(6)	2.371.270	2.319.593	51.677	2%	2.356.934	2.307.375	49.559	2%
Verbriefte Verbindlichkeiten		39	39	0	0%	39	39	0	0%
Treuhandverbindlichkeiten		224.709	229.862	-5.154	-2%	224.833	230.118	-5.286	-2%
Sonstige Verbindlichkeiten*		18.173	24.413	-6.240	-26%	16.260	23.519	-7.259	-31%
Rechnungsabgrenzungsposten		11.875	11.827	49	0%	11.908	11.828	80	1%
Rückstellungen		45.634	49.441	-3.807	-8%	48.390	52.686	-4.296	-8%
Genussrechtskapital	(7)	0	30	-30	-100%	0	30	-30	-100%
Fonds für allgemeine Bankrisiken		10.202	9.950	252	3%	4.427	3.929	498	13%
Eigenkapital		160.003	169.259	-9.256	-5%	167.521	175.487	-7.966	-5%
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung		0	0	0	0%	2.439	2.439	0	0%
Summe der Passiva		3.046.516	3.121.732	-75.217	-2%	3.037.397	3.114.878	-77.481	-2%

* Anpassung im Vorjahr aus Umgliederung.

Das verwaltete Volumen konnte im Konzern erneut stark gesteigert werden. Die Erträge stiegen im Konzern gegenüber dem Vorjahr leicht und die laufenden Aufwendungen für Personal- und Sachkosten sanken im Konzern erheblich.

Die Kosten-Ertrags-Relation (vor Risikovorsorge) verbesserte sich in der Bank um 10 Prozent und im Konzern um 11 Prozent.

Das verwaltete Volumen konnte im Konzern erneut stark gesteigert werden. Die Erträge stiegen im Konzern gegenüber dem Vorjahr leicht und die laufenden Aufwendungen für Personal- und Sachkosten sanken im Konzern erheblich. Das operative Ergebnis vor den Sondereffekten aus der Risikovorsorge und den latenten Steuern war deutlich positiv in der Bank und im Konzern. Wir fühlen uns daher in unserem Kurs bestätigt und für die Herausforderungen der Zukunft gut aufgestellt.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Die (1) anrechenbaren Eigenmittel waren jene nach Artikel 72 der Capital Requirements Regulation (CRR) zum Meldestichtag 31. Dezember für die Bank.

Die (2) Eigenkapitalrentabilität, berechnet aus Jahresüberschuss und dem bilanziellen Eigenkapital zum Bilanzstichtag abzüglich Bilanzgewinn/Bilanzverlust aus dem laufenden Geschäftsjahr, verschlechterte sich aufgrund des entstandenen Jahresfehlbetrags.

Die (3) Erträge pro Mitarbeiter sanken in der Bank leicht pro quartalsdurchschnittlichem Mitarbeiter, gemessen als Vollzeitäquivalente (FTE). Im Konzern lag die Kennzahl fast unverändert zum Vorjahr. In den Erträgen waren der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, der Nettoertrag des Handelsbestands und, abweichend zum Vorjahr, der sonstige Überschuss einbezogen worden.

Die (4) Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich erheblich in der Bank und im Konzern. Sie errechnet sich aus Personalaufwendungen, anderen Verwaltungsaufwendungen und Erträgen. Die Erträge enthalten die gleichen Posten wie bei den (3) Erträgen pro Mitarbeiter.

AUSGEWÄHLTE FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

	Bank				Konzern			
	2016	2015	Veränderungen		2016	2015	Veränderungen	
A. Regulatorische Kennziffer								
Anrechenbare Eigenmittel (in Mio. Euro) (1)	162	163	-1,7	-1,0%				
B. Strategische Kennziffern								
Eigenkapitalrentabilität (%) (2)	-5,5	2,6	-8	< -100%	-4,6	2,8	-7	< -100%
Erträge/Mitarbeiter (FTE, in Tsd. Euro) (3)	229	233	-4	-2%	228	229	-1	0%
Durchschnittliche Assets under Management (in Mio. Euro)	38.331	32.887	5.444	17%	56.540	45.000	11.540	26%
Kosten-Ertrags-Relation (%) (4)	86	95	-9,9	-10%	83	93	-10,4	-11%
C. Sonstige Kennzahlen								
Bilanzsumme* (in Mio. Euro)	3.047	3.122	-75	-2%	3.037	3.115	-78	-2%
Bilanzielles Eigenkapital (in Mio. Euro)	160	169	-9	-5%	168	175	-8	-5%
Jahresüberschuss (+)/Jahresfehlbetrag (-) (in Tsd. Euro)	-9.256	4.213	-13.469	< -100%	-7.978	4.851	-12.829	< -100%
Personalaufwandsquote (%) (5)	50	57	-7	-13%	49	56	-7	-13%
EBITDA (in Tsd. Euro) (6)	5.154	-545	5.699	< -100%	6.988	11.039	-4.051	-37%
Quartalsdurchschnittliche Anzahl Mitarbeiter (FTE)	478	473	5	1%	543	529	14	3%

* Anpassung im Vorjahr aus Umgliederung.

Die (5) Personalaufwandsquote reduzierte sich in der Bank und im Konzern. Sie errechnet sich als Division von Personalaufwendungen und der Gesamtleistung. In die Gesamtleistung waren der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, der Nettoertrag des Handelsbestands und der sonstige Überschuss eingeflossen.

Das (6) EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization) sank erheblich in der Bank und im Konzern aufgrund der gestiegenen Risikovorsorge und der einmaligen Anpassung der latenten Steuern im Zusammenhang mit dem Eigentümerwechsel. Der Berechnung wurde Folgendes zu Grunde gelegt: der Jahresüberschuss, das außerordentliche Ergebnis, das steuerliche Ergebnis sowie die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.

NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Kundenzufriedenheit

Neben diesen finanziellen Kennzahlen trugen auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren zur Sicherung und Verbesserung unserer Marktstellung bei. Dazu zählten vor allem eine hohe Kundenzufriedenheit und -bindung, die wir nur erreichen konnten, weil wir innovative Lösungen zur Deckung der Kundenbedürfnisse einsetzten und unsere Wertschöpfungskette im Sinne des Kunden kontinuierlich optimierten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 haben unsere Mitarbeiter in einem komplexen Marktumfeld außergewöhnliche Leistungen erzielt und Hauck & Aufhäuser damit maßgeblich den Rücken gestärkt.

Es ist eine stetige Herausforderung, sowohl intern als auch extern als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden und hochqualifizierte Mitarbeiter langfristig zu binden. Zur Erreichung dieses Ziels hat sich unsere Personalentwicklung klare Schwerpunkte gesetzt: Nachwuchsarbeit systematisch planen und umsetzen, Führungskräfte entwickeln, Prozesse schlank organisieren und das Weiterbildungsbudget gezielt investieren.

Zur Gewinnung sehr guter und hoch engagierter Hochschulabsolventen stellen wir ein facettenreiches, zwölfmonatiges Trainee-Programm bereit. Zusätzlich bieten wir interessante Möglichkeiten zur berufsbegleitenden Weiterqualifizierung an, von der berufsbegleitenden Qualifikation zum Bankfach-

und -betriebswirt bis hin zum Bachelor. Über unsere Verbindung zur Frankfurt School of Finance & Management haben wir außerdem Zugriff auf eine Vielzahl von fach- und persönlichkeitsorientierten Seminaren.

In der Bank waren zum Bilanzstichtag 507 Personen tätig, davon 436 Personen als Vollzeitkräfte und 71 Personen in einer Teilzeitbeschäftigung. Zum Bilanzstichtag beschäftigten wir 185 Frauen und 322 Männer. Im Konzern waren zum Bilanzstichtag 578 Personen tätig, davon 493 Personen als Vollzeitkräfte und 85 Personen in einer Teilzeitbeschäftigung. Zum Bilanzstichtag beschäftigten wir im Konzern 215 Frauen und 363 Männer.

Hauck & Aufhäuser Kulturstiftung

Mit der im Januar 2008 errichteten Hauck & Aufhäuser Kulturstiftung setzt Hauck & Aufhäuser sein mittlerweile über 220 Jahre währendes traditionelles Engagement für kulturelle und soziale Projekte fort, das für das Selbstverständnis unseres Bankhauses eine wichtige Rolle spielt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen vor allem die Förderung von Bildungsprojekten und die Unterstützung sozialer Einrichtungen im Fokus. So beteiligten wir uns weiterhin an dem Projekt „Weichenstellung“, das die Bildungsaktivitäten der ZEIT-Stiftung in Hamburg beinhaltet. Zudem haben wir 2016 mit der Förderung der Stiftung Wertestipendium begonnen. Im sozialen Bereich unterstützen wir u. a. den bundesweit aktiven Verein „Die Arche e.V.“, die Patrizia KinderHausstiftung sowie die Organisation „Challenge Camps – Camps für Kinder mit Handicap“.

Angaben zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen

Die Umsetzung einer gesetzlichen Quote zur gleichberechtigten Teilhabe an Führungspositionen ist für Hauck & Aufhäuser derzeit noch nicht verpflichtend. Hauck & Aufhäuser hat das Ziel, bis Mitte 2017 den Frauenanteil in Führungspositionen auf Team- und Abteilungsleitungsebene um 2 bis 3 Prozent zu steigern. Die Steigerung des Frauenanteils in diesen zwei Ebenen konnte bereits Ende 2016 deutlich erfüllt werden. Derzeit sind 18 Prozent aller Führungskräfte weiblich. Dies entspricht einer Steigerung um 5 Prozent. Knapp 40 Prozent der Belegschaft sind weiblich. 22 Prozent der Teamleitungspositionen und 14 Prozent der Abteilungsleitungsfunktionen werden von Frauen besetzt. In der obersten Managementebene und im Aufsichtsrat sind derzeit keine Frauen vertreten.

Derzeit sind 18 Prozent aller Führungskräfte weiblich, was einer Steigerung um 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

NACHHALTIGKEIT

Compliance Charta

Hauck & Aufhäuser ist sich bewusst, dass bei Verstößen gegen gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen nicht nur finanzielle Konsequenzen, sondern auch Reputationsverluste drohen. Mit der Entwicklung der konzernweiten Compliance Charta hat Hauck & Aufhäuser verbindliche Compliance-Ziele und Maßnahmen zu deren Erreichung festgelegt.

Hauck & Aufhäuser verfolgt folgende Compliance-Ziele:

- Als integraler Bestandteil des umfassenden Risikomanagementsystems von Hauck & Aufhäuser wirkt die Compliance-Funktion auf die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sowie der unternehmensinternen und branchenüblichen Regelungen hin und überwacht diese. Compliance dient insbesondere dem Kunden- und Investorenschutz und damit unmittelbar dem Schutz des Instituts.
- Es wird eine Compliance-Kultur bei Hauck & Aufhäuser etabliert und das Compliance-Risikobewusstsein aller Mitarbeiter geschärft. Die konzernweite Compliance-Funktion ist dabei zentraler Ansprechpartner und Berater hinsichtlich der regulatorischen Anforderungen sowie der internen und branchenüblichen Regelungen.
- Standardisierte und effiziente Compliance-Prozesse stellen die angemessene Erfüllung der genannten Anforderungen, auch bei wesentlichen Veränderungen des Geschäftsmodells von Hauck & Aufhäuser, sicher.

Die Compliance Charta wird im Intranet veröffentlicht und ist bindend für alle Mitarbeiter im Hauck & Aufhäuser-Konzern.

Kreditpolitik

Im Rahmen des Kreditgeschäfts stellen wir unseren Kunden individuelle Finanzierungslösungen zur Verfügung. Wir bieten einen Mehrwert, da wir bei unseren Lösungsansätzen

die Gesamtsituation des Kunden berücksichtigen, anstatt Vertriebsaktivitäten von Hauck & Aufhäuser in den Vordergrund zu stellen.

Wir halten selbst auferlegte Verhaltensregeln und gesetzliche Normen ein. So halten wir beispielsweise materiellen Schaden und Reputationsverlust von den Kunden und von Hauck & Aufhäuser fern, indem wir alle Geschäfte ablehnen, die unseren Grundwerten zuwiderlaufen. Dies gilt insbesondere für Geschäfte

- mit als verfassungsfeindlich bzw. radikal-politisch oder radikal-religiös eingestuften Personen und Gruppierungen,
- mit Kunden, die wegen schwerwiegender Vermögensdelikte verurteilt sind,
- zu deren Realisierung Bestechungszahlungen von Hauck & Aufhäuser gefordert werden,
- die Waffenproduktionen unterstützen oder – wie etwa beim Verkauf von Waffen – mit Exportverboten der Bundesregierung belegt sind,
- die der illegalen Umgehung gesetzlicher Bestimmungen dienen.

Geldwäsche

Hauck & Aufhäuser hat angemessene geschäfts- und kundenbezogene Sicherungssysteme zur Geldwäscheprävention geschaffen. Hierzu gehört auch die fortlaufende Entwicklung geeigneter Strategien, Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen zur Verhinderung des Missbrauchs von neuen Finanzprodukten und Technologien für Zwecke der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung oder der Begünstigung der Anonymität von Geschäftsbeziehungen und Transaktionen.

Zur Umsetzung dieser Vorgaben hat Hauck & Aufhäuser eine gruppenweite Aufbau- und Ablauforganisation eingerichtet. Zuständig ist der unmittelbar der Geschäftsleitung nachgeordnete Konzern-Geldwäschebeauftragte.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ergeben. Mit der Umsetzung von strategischen Maßnahmen wurde begonnen.

PROGNOSEBERICHT

Die Angaben zu den Rahmenbedingungen basierten auf eigenen Recherchen und Publikationen aus dem Umfeld des IWF, der EZB und sonstigen branchenüblichen Quellen wie dem VÖB.

Unsere Prognosen basieren auf Informationen, die wir extern beziehen und analysieren. Die Ergebnisse dieser Analysen fließen als SWOT-, Gap-, Umfeld- und Peer-Group-Analysen in die strategische Zielplanung und in die geschäftsjahresbezogene Unternehmensplanung ein.

Unsere Planungen und Aussagen für die nächsten Jahre sind gerade im Hinblick auf die bevorstehenden Zustimmungen der Aufsichtsbehörden zum Erwerb des Fondsplattform-geschäfts der Sal. Oppenheim in Luxemburg mit Unsicherheit verbunden und können nur den Status quo reflektieren.

Die tatsächlichen Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte können deutlich von unseren Prognosen abweichen. Die Folgen von ungeplant eskalierenden politischen Ereignissen können sich ebenfalls signifikant auf unsere Ergebnisse auswirken.

In den Prognosen werden Angaben gemacht zur Intensität einer Entwicklung und deren Wirkung im Prognosezeitraum. Diese Angaben definieren sich wie folgt:

ENTWICKLUNGSINTENSITÄT BEI PROGNOSEN

von	bis	Intensität	Richtung
15 Prozent	darüber hinaus	stark	steigend
5 Prozent	15 Prozent	erheblich	steigend
-5 Prozent	5 Prozent	leicht/moderat	steigend/sinkend
-5 Prozent	-15 Prozent	erheblich	sinkend
-15 Prozent	darüber hinaus	stark	sinkend

ENTWICKLUNGSZEITRÄUME BEI PROGNOSEN

von	bis	Zeitraum	Instrument
ab 6. Folgejahr	bis 10. Folgejahr	dauerhaft	strategisches Ziel
ab 4. Folgejahr	bis 5. Folgejahr	langfristig	strategische Planung
ab 1. Folgejahr	bis 3. Folgejahr	mittelfristig	operative Planung

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ERWARTUNGEN

Die Weltkonjunktur wird 2017 etwas an Dynamik zulegen und im Vergleich zum Vorjahr um knapp 3,5 Prozent wachsen können. Der Beitrag der Industrieländer dürfte dabei höher als im vergangenen Jahr ausfallen. Denn in vielen Volkswirtschaften hegen zum Jahreswechsel Verbraucher wie Produzenten optimistischere Zukunftserwartungen. Hilfreich ist die unverändert gute Lage auf den Arbeitsmärkten, was weiterhin für reale Einkommenszuwächse sorgen

sollte. Der private Konsum wird eine wichtige Stütze der Konjunktur bleiben. Als neue Triebkraft kommen fiskalpolitische Impulse hinzu. Vor allem die neue US-amerikanische Administration plant erhebliche Ausgabensteigerungen und Steuersenkungen, die – je nach Ausmaß und Umsetzung – zu einem zumindest vorübergehenden Wachstumsschub führen könnten. Aber auch in Europa sind leichte fiskalpolitische Impulse zu erwarten. Die US-Volkswirtschaft dürfte um 2,25 Prozent expandieren können, die Eurozone und

Deutschland um jeweils etwa 0,5 Prozentpunkte weniger – was aber in beiden Fällen über dem Potenzialwachstum von gut 1 Prozent liegen würde. Im Einklang mit der leichten Wachstumsbeschleunigung dürften auch die Preissteigerungsraten leicht höher ausfallen. Die EZB rechnet mit einer Inflationsrate (Gesamtrate des HVPI) in Höhe von 1,3 Prozent für den Durchschnitt des Jahres 2017; das wäre 1 Prozentpunkt mehr als im Vorjahr. Die Kernrate stiege nach ihren Projektionen leicht von 0,9 auf 1,1 Prozent an. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen wird sich auch die Frage nach der Ausrichtung der EZB-Geldpolitik stellen. Die EZB dürfte nach und nach ihre expansive Ausrichtung drosseln und allmählich zu einer Politiknormalisierung übergehen.

ERWARTETE BRANCHENSITUATION

Die Banken stehen weiterhin vor erheblichen strukturellen und marktbezogenen Herausforderungen, allerdings zeigen sich für das Jahr 2017 seit langem erste Lichtblicke. Die in den USA eingeläutete Zinswende und die steigenden Inflationserwartungen in Europa dürften es deutlich leichter machen, im traditionellen Bankgeschäft durch Fristentransformation kostendeckende Margen zu erzielen. Mit dem Fortschreiten der Zinswende in den USA könnte sich die Situation im Verlauf des Jahres weiter entspannen, und auch seitens der EZB könnten erste Signale zu einer Abkehr von der ultralockeren Geldpolitik gesendet werden, allerdings geht unsere Erwartungshaltung nicht über erste Signale hinaus. Neben diesen ersten positiven Entwicklungen sollten allerdings neue Wettbewerber aus dem Technologiebereich, der Wiederaufbau von Kundenvertrauen, die Auswirkungen der Niedrigzinspolitik, die Fokussierung der Geschäftsmodelle und der Zwang zur weiteren Kostenreduzierung weiterhin die bestimmenden Themen in der Branche bleiben.

Die in den USA eingeläutete Zinswende und die steigenden Inflationserwartungen in Europa dürften es 2017 deutlich leichter machen, im traditionellen Bankgeschäft durch Fristentransformation kostendeckende Margen zu erzielen.

ERWARTETE MARKTENTWICKLUNG

Die Unsicherheit über den Verlauf des Jahres 2017 hat durch die Wahl Donald Trumps zugenommen. Positiv können fiskalische Stimuli wirken, negativ wären protektionistische Maßnahmen. Insgesamt geht unser Basisszenario aber nach wie vor von einem positiven Wirtschaftswachstum von über 3 Prozent für die Welt und von über 1,5 Prozent für Deutschland aus. Allerdings wird es, wie auch schon 2016, bei einem niedrigen Wachstumspfad bleiben, sodass auch immer wieder Rezessionsängste das Marktgeschehen beeinflussen werden.

Positiv wirken die erstmals wieder steigenden Unternehmensgewinne sowie für Europa der starke US-Dollar. Die Notenbank wird expansiv bleiben und vermutlich auch einzelne fiskalische Stimuli auf den Weg bringen. Allerdings wird die Entwicklung von hoher Volatilität geprägt sein. Die unsichere und unklare Konjunkturlage in China sowie die Zinserhöhungen der Fed in den USA werden den Markt immer wieder zurückhalten.

An den Rentenmärkten gilt es, vorsichtig zu agieren. Durch die niedrigen Renditen auch von langen Laufzeiten stimmt das Chance-Risiko-Verhältnis derartiger Investitionen nicht mehr. Wenn zusätzlich in den USA die Inflationserwartungen steigen und die Fed weiter die Leitzinsen anhebt, drohen in den langen Laufzeiten Kursverluste. Weiterhin liegt der Fokus auf Spread-Produkten. Unternehmensanleihen, High-Yield-Anleihen oder auch selektive Peripherieanleihen haben im Verhältnis zum risikofreien Zins nach wie vor attraktive Aufschläge.

ERWARTETE REGULATORISCHE ENTWICKLUNGEN

Aus regulatorischer Sicht steht der Bankensektor auch 2017 vor vielfältigen Herausforderungen. Die 2014 von der EBA veröffentlichten Leitlinien richten sich an die nationalen Aufseher, um einheitliche Rahmenbedingungen der Bankenaufsicht zu gewährleisten. Mit dem Ziel, eine weitere Erhöhung der Markttransparenz und damit Disziplinierung der offenlegenden Banken zu erreichen, ist davon auszugehen, dass die Offenlegungsanforderungen auch zukünftig regelmäßig ausgeweitet werden.

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht wird wahrscheinlich weitere Maßnahmen beschließen, durch die die Eigenkapitalanforderungen erneut steigen werden. Dazu gehört unter anderem ein überarbeiteter Standardansatz zur Bestimmung

risikogewichteter Aktiva. Ziel ist die Reduzierung der RWA-Variabilität, unter anderem durch eine Verminderung der Abhängigkeit von externen Ratings, eine Erhöhung der Risikosensitivität, eine Überarbeitung der Risikogewichtsermittlung und eine Verringerung von nationalen Wahlrechten.

Ein neuer Standardansatz zur Messung des Kontrahentenrisikos wird sowohl die Marktbewertungsmethode als auch die Standardmethode in den Eigenkapitalvorschriften ersetzen.

Für die Bemessung des operationellen Risikos wurde das Baseler Komitee aufgefordert, die Adäquanz der bestehenden Kapitalansätze zu überprüfen. Der neue Standardised-Measurement-Ansatz wird den Basisindikatoransatz sowie den fortgeschrittenen Messansatz (AMA) ablösen.

Insbesondere geschäftspolitische Konsequenzen, die aus der Überarbeitung der Standardansätze resultieren werden, gilt es für die Banken frühzeitig zu antizipieren.

Der Umfang statistischer Erhebungen wird mit der vollständigen Umsetzung der Verordnungen über die Meldung aufsichtlicher Finanzinformationen und zur mehrstufigen Einführung eines harmonisierten granularen Kreditmeldewesens (AnaCredit) nochmals deutlich steigen. Damit einhergehend müssen Banken höhere Standards hinsichtlich der Qualität und Konsistenz ihrer Risikodaten sowie der Geschwindigkeit und Flexibilität ihres Reportings umsetzen.

ERWARTETE EINFLÜSSE AUS MASSNAHMEN DES ABGELAUFENEN GESCHÄFTSJAHRES

Eigentümerwechsel

Gemeinsam mit Fosun als strategischem Investor werden wir neue Wachstumsperspektiven nutzen, unser Angebot stärker internationalisieren, unsere Marktposition weiter ausbauen und neue Kundensegmente erschließen. Ein wichtiges Element unserer künftigen Wachstumsstrategie ist unsere Rolle als Brücke für chinesische Investoren und Unternehmen nach Deutschland und Europa. Gleichzeitig können wir deutschen Unternehmen den Zugang zum Zukunftsmarkt China und anderen asiatischen Wachstumsmärkten erleichtern.

Mit dem Erwerb der Luxemburger Sal. Oppenheim-Gesellschaften bauen wir unseren Geschäftsbereich Asset Servicing und damit unser Serviceangebot deutlich aus.

Kauf der Luxemburger Sal. Oppenheim-Gesellschaften

Der Erwerb des Fondsplattformgeschäfts der Sal. Oppenheim in Luxemburg und in diesem Zuge der beiden dort ansässigen Gesellschaften Sal. Oppenheim jr. & Cie. Luxemburg S.A. und Oppenheim Asset Management Services S.à r.l. führt zu weiteren Planungen, die während des Berichtszeitraums noch nicht abgeschlossen sind. Beide Gesellschaften haben sich in den vergangenen Jahren im Rahmen der Deutsche Fund Platforms auf die Betreuung von 3rd-Party-Portfolio-Managern spezialisiert und das Geschäft konsequent international ausgebaut. Mit dem Erwerb bauen wir unseren Geschäftsbereich Asset Servicing und damit unser Serviceangebot deutlich aus.

GRUNDLAGEN UNSERER PLANUNG

Die Steuerung erfolgt auf Ebene des Konzerns über die Kerngeschäftsfelder. Die folgenden Aussagen beziehen sich daher immer auf den Konzern, sofern keine anderen Angaben erfolgen.

Unsere Planungen und Aussagen für die nächsten Jahre sind gerade im Hinblick auf den vollzogenen Eigentümerwechsel und den bevorstehenden Erwerb des Luxemburger Fondsplattformgeschäfts der Sal. Oppenheim mit Unsicherheit verbunden und können nur den Status quo reflektieren. Die tatsächlichen Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte können deutlich von unseren Prognosen abweichen.

Unsere Prognosen zur Entwicklung des Wachstums, der Zinsen und Währungen basieren auf eigenen Recherchen und Publikationen aus der Fachpresse, des IWF und der Aufsichtsbehörden. Die Folgen von ungeplant eskalierenden politischen Ereignissen (Brexit-Umsetzung, Neuwahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland) können sich ebenfalls signifikant auf unsere Ergebnisziele auswirken. Die Planung beruht auf einem in Deutschland anhaltenden Wirtschaftswachstum. Die Rezessionsgefahr wird daher weiterhin als gering angesehen.

ERWARTETE ERTRAGSLAGE

Die Wachstums- und Ertragsperspektiven können sich weiterhin ungleich in den Kerngeschäftsfeldern entwickeln und bereits kurzfristig in direkter Folge des vollzogenen Eigentümerwechsels und des bevorstehenden Erwerbsvollzugs von Sal. Oppenheim in Luxemburg, den wir Mitte 2017 erwarten, stark von unseren bisherigen Prognosen abweichen. Die bisherigen Prognosen berücksichtigen nicht alle Wachstums- und Ergebnisperspektiven, die sich aus dem vollzogenen Eigentümerwechsel und dem Vollzug der Transaktion betreffend Sal. Oppenheim Luxemburg für den Konzern ergeben können. Unterjährige Anpassungen in den Prognosen sind daher zu erwarten.

In unserer operativen Planung bleiben wir vorsichtig und rechnen aktuell für das Folgejahr nur mit einer moderaten Steigerung der Bruttoerträge, weil die zusätzlichen geschäftlichen Möglichkeiten aus dem Erwerb der Luxemburger Sal. Oppenheim-Gesellschaften erst nach dem erfolgreichen Abschluss der Transaktion (Closing) wirksam umgesetzt werden können. Die erfolgreiche Integration der Luxemburger Sal. Oppenheim-Einheiten wird bereits beginnend im Jahr 2017 starke Auswirkungen auf den weiteren Verlauf unserer Prognosen haben und hängt wesentlich von den beteiligten Aufsichtsbehörden und deren Einschätzung ab, die mit aufsichtsrechtlichen Auflagen verbunden sein können.

Die Bewältigung der rechtlichen und regulatorischen Anforderungen und die weitere Verbesserung der kosteneffizienten Plattform zur Erbringung unserer Dienstleistungen werden auch in den Folgejahren langfristig erhebliche Investitionen und Mehraufwendungen im Verwaltungsaufwand entstehen lassen, die im Extremfall auch über weitere Maßnahmen kompensiert werden müssen.

Fosuns globales Netzwerk und starkes Engagement werden uns helfen, das Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und mit neuen Kunden zu wachsen.

Für 2017 erwarten wir trotz der Ereignisse in diesem Berichtsjahr eine sinkende Risikovorsorge auf Sicht bis 2019. Wie bei allen Kreditinstituten wird auch unsere Risikovorsorge Unsicherheiten unterliegen bezüglich der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, auch im Zusammenhang mit Emittenten-, Beteiligungs- oder Besicherungsrisiken im Kreditgeschäft sowie aus daraus entstandenen oder möglicherweise noch entstehenden Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren. Ausschläge in beide Richtungen können die geplante Ergebnisentwicklung günstig, aber auch ungünstig beeinflussen.

ERWARTETE VERMÖGENSLAGE

Sowohl die Finanz- als auch die Liquiditätslage werden in der Bank und im Konzern stabil bleiben.

Unsere Eigenkapitalausstattung besteht fast ausschließlich aus hartem Kernkapital. Die Politik der verstärkten Rücklagenzuführung werden wir auch künftig beibehalten und so bis 2019 die erhöhten Kapitalanforderungen meistern können.

Für 2017 planen wir mit weiteren betriebsnotwendigen Projekten, d. h. vertraglich und regulatorisch verpflichtenden Maßnahmen (MiFID II, BCBS239 und BCBS294, SREP, FinRep etc.) mit einem signifikanten Investitionsvolumen. Für die Folgejahre gehen wir von ähnlichen Werten mit leicht steigender Tendenz aus.

In unserer operativen Planung bleiben wir vorsichtig und rechnen aktuell für das Folgejahr nur mit einer moderaten Steigerung der Bruttoerträge, da die zusätzlichen geschäftlichen Möglichkeiten aus dem Erwerb der Luxemburger Sal. Oppenheim-Gesellschaften erst nach dem erfolgreichen Abschluss der Transaktion wirksam umgesetzt werden können.

PROGNOSE FÜR DEN KONZERN

	Ist 2016	Prognose bis 2019
Eigenkapitalrentabilität	-4,6%	stark steigend
Jahresfehlbetrag (-)/Jahresüberschuss (+) (in Tsd. Euro)	-7.978	stark steigender Jahresüberschuss
Quartalsdurchschnittliche Anzahl Vollzeitäquivalente (FTE)	543	stark steigend
Erträge/Mitarbeiter (in Tsd. Euro)	228	stark steigend
Assets under Management	56.540	stark steigend
Summe der Erträge (in Mio. Euro)	124	stark steigend
Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen (in Mio. Euro)	108	erheblich steigend
Kosten-Ertrags-Relation	83	moderater Rückgang
Ergebnis vor Steuern (in Tsd. Euro)	1.763	stark steigend

PROGNOSTIZIERTE FINANZIELLE
LEISTUNGSINDIKATOREN

Für 2017 prognostizieren wir nur geringfügige Veränderungen bei den finanziellen Leistungsindikatoren, die sehr stark von den weiteren operativen Planungen hinsichtlich des Erwerbs der Luxemburger Sal. Oppenheim-Gesellschaften abhängen werden. Die Leistungsindikatoren können in direkter Folge dieses Erwerbs und gemeinsamer Maßnahmen mit Fosun zur Steigerung von Wachstum und Effizienz in den Folgejahren stark von unseren bisherigen Prognosen abweichen.

Die negative Eigenkapitalrentabilität im Berichtsjahr beruht hauptsächlich auf Sondereffekten im Zusammenhang mit der Risikovorsorge und dem Rückgang in den latenten Steuern aus dem Verlust steuerlicher Verlustvorträge in Folge der Übernahme der Geschäftsanteile durch Fosun. Auf Sicht bis 2019 prognostizieren wir eine stark ansteigende Eigenkapitalrentabilität.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN
ENTWICKLUNG

Wir erwarten, dass das Marktumfeld weiterhin von der Niedrigzinspolitik sowie steigenden regulatorischen Anforderungen geprägt sein wird. In unseren Planungen haben wir das anhaltend schwierige Marktumfeld aus heutiger Sicht angemessen berücksichtigt.

Die Folgen des Erwerbs des Fondsplattformgeschäfts in Luxemburg von der Deutschen Bank werden unsere Entwicklung in den nächsten Monaten maßgeblich beeinflussen und unsere vorhandenen Ressourcen stark beanspruchen. Mit der Akquisition des erfolgreichen Luxemburger Fondsplattformgeschäfts von Sal. Oppenheim bauen wir unseren Geschäftsbereich Asset Servicing und damit unser Serviceangebot aus, können somit deutlich stärker am Markt auftreten und unseren Kunden eine noch breitere Angebotspalette anbieten. Dies ist ein wichtiger Baustein, um unsere Wachstumsstrategie gemeinsam mit unserem neuen Eigentümer Fosun weiter voranzutreiben.

Die Neuausrichtung und Weiterentwicklung unserer IT-Architektur und -Infrastruktur sowie der ablauforganisatorischen Strukturen bilden einen wichtigen Baustein, um die Herausforderungen der kommenden Jahre zu meistern.

CHANCENBERICHT

Mit dem Eigentümerwechsel wurden zukunftsweisende Weichen gestellt. Als neuer Mehrheitseigner wird Fosun unserer Bank neue und vielversprechende Entwicklungs- und Wachstumsperspektiven eröffnen. Mit der Finanzkraft unseres neuen Eigentümers und Partners werden wir das bisherige Dienstleistungsangebot in unseren Kerngeschäftsfeldern weiter ausgestalten und internationalisieren. Über das große Netzwerk von Fosun bekommen wir – und damit auch unsere Kunden – einen hervorragenden Zugang zu dem Zukunftsmarkt China sowie anderen asiatischen Wachstumsmärkten und chinesischen Unternehmen. Gemeinsam wollen wir Verbindungen zwischen deutschen und chinesischen Unternehmen stärken.

Wir sehen mit dem Erwerb des Luxemburger Fondsplattformgeschäfts von Sal. Oppenheim eine große Chance für die fortschreitende Internationalisierung unseres Geschäftsmodells. Wir werden mit diesem Erwerb in Größendimensionen vordringen, die uns für weitere Kunden als Geschäftspartner interessant machen werden. In dessen Folge sehen wir die positive Aussicht auf weiteres Wachstum für unser Haus.

Das herausfordernde Niedrigzinsumfeld sowie die zunehmenden regulatorischen Anforderungen erfordern die Steigerung von Effizienz und Effektivität. Die Neuausrichtung und Weiterentwicklung unserer IT-Architektur und -Infrastruktur sowie der ablauforganisatorischen Strukturen bilden einen wichtigen Baustein, um die Herausforderungen der kommenden Jahre zu meistern.

RISIKOBERICHT

Die Risikosteuerung erfolgt auf Ebene des Konzerns. Die folgenden Aussagen beziehen sich daher stets auf den Konzern, sofern keine abweichenden Angaben gemacht werden.

ORGANISATION DES RISIKO-MANAGEMENTS

Ziele unseres konzernweiten Risikomanagement-Systems sind die Identifizierung, Messung, Bewertung und Steuerung der Risiken aus den verschiedenen Geschäftsaktivitäten, die optimierte Risiko-Ertrags-Steuerung und die angemessene Abdeckung der eingegangenen Risiken mit Eigenkapital. Unser Risikomanagement unterstützt die nachhaltige Entwicklung und sichert den Fortbestand unserer Gruppe.

Entscheidende Komponenten unseres Risikomanagements sind die Risikostrategie, unser Risikotragfähigkeitskonzept und unsere Rahmenwerke von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die auf die Geschäftsaktivitäten ausgerichtet sind.

Die Risikostrategie ist die allgemeine Definition von Zielen zur Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und erfolgt in enger Verbindung mit der Geschäftsstrategie. Sie umfasst risikopolitische Grundsätze und legt unseren Risikoappetit fest, der das angestrebte Verhältnis von Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit darstellt. Sie definiert den Umgang mit quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken.

In unserer Risikostrategie findet die Allokation von Risikokapital auf die einzelnen Geschäftsfelder/Risikoarten statt, um die Risikotragfähigkeit unserer Gruppe zu gewährleisten. Die Festlegung des Risikokapitals dient der Kapitalsteuerung und Risikolimitierung. Neben einer risikoorientierten Sichtweise ist ein ausreichender Ertrag eine weitere Prämisse für die Geschäftstätigkeit, um die Risikotragfähigkeit und die Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern. Die Risikotragfähigkeit ist neben den aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und den Renditezielen eine der zentralen Größen der Gesamtbanksteuerung unserer Gruppe.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept beinhaltet die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials. Das Risikodeckungspotenzial umfasst die Mittel, die dem Institut zur Abdeckung der wesentlichen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken grundsätzlich zur Verfügung stehen und die tatsächlich zur Abdeckung dieser Risiken eingesetzt werden können. In Abhängigkeit von der Liquidierbarkeit und Verfügbarkeit ihrer einzelnen Komponenten wird das Risikodeckungspotenzial in unterschiedliche Stufen aufgeteilt, d. h. beim Eintreten eines Belastungsfalls ist eine stufenweise Veräußerung von Vermögenswerten vorgesehen. Die Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt monatlich nach dem führenden Liquidationsansatz auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für das Risiko- und Kapitalmanagement im Konzern. Der Chief Financial Officer (CFO), ein vom Markt unabhängiges Mitglied der Geschäftsleitung, verantwortet das Risikomanagement in Bezug auf unsere Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und strategischen Risiken; er steuert zudem das Risikokapital im Konzern. Der Aufsichtsrat überprüft unser Risiko- und Kapitalprofil in regelmäßigen Intervallen, jedoch mindestens vierteljährlich. Die Konzernrevision überprüft das Risikomanagement in regelmäßigen Intervallen auf Grundlage des Revisionsprüfungsplans.

Die operative Risikoüberwachung wird vom Konzern-Risiko-Controlling wahrgenommen. Hier werden Risiken identifiziert, analysiert, bewertet, überwacht und gegenüber der Geschäftsleitung transparent berichtet, um eine adäquate Steuerung zu ermöglichen.

Zwei Risikoausschüsse fungieren als übergeordnete Instanzen für die Entscheidungsträger in den Organisationseinheiten, bei denen weiterhin die Verantwortung für das operative Risikomanagement liegt:

1. Das „Asset/Liability Committee“ tagt monatlich und berichtet über die Aktiv-/Passivmanagement-Situation, die Risikotragfähigkeit (d. h. Kapital- und Risikosituation) und den Verlauf der regulatorischen Kennziffern im Konzern.

2. Der OpRisk-Ausschuss nimmt sich aller operationellen Risiken an, insbesondere aus den Geschäftsprozessen der Kunden- und Leistungsabteilungen.

Im Bereich Risikomanagement wurden im Jahr 2016 folgende wesentliche Methoden Anpassungen vorgenommen:

- Reputationsrisiken werden in der Risikotragfähigkeit nicht mehr als eigenständige Risikoart modelliert; vielmehr wird mit Hilfe von Stresstests der Einfluss auf die bestehenden Primärrisiken betrachtet, vor allem auf das Ertrags- und Liquiditätsrisiko
- Anwendung des OTC-Derivate-Nettings bei der Berechnung von (Banken-)Kontrahentenrisiken gemäß Marktwertmethode
- Umstellung auf das Credit Risk+ Modell für das Adressausfallrisiko von Performing Loans im Kreditkundengeschäft (inkl. Geldgeschäfte und Derivate), Fondsbestand und bei Beteiligungen
- Modellierung einer pauschalen Restunsicherheit für den nicht wertberechtigten Teil der Non-Performing Loans
- Umstellung der internen kurzfristigen Liquiditätsrisikoüberwachung von rein vertraglicher Sichtweise auf eine ökonomische Sichtweise

Zusätzlich zu der abteilungsinternen jährlichen Überprüfung der Risiko-Controlling-Prozesse, -Methoden und -Modelle unterliegt das Risikomanagement der Bank einer jährlichen Überprüfung durch die interne Revision.

RISIKOARTEN

Unser Risikomanagement berücksichtigt alle für den Konzern relevanten Risiken folgender Kategorien:

- Adressausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Strategische Risiken
- Konzentrationsrisiken

Adressausfallrisiken sind potenzielle Verluste, die aus der Verschlechterung der Bonität bzw. dem Ausfall von Geschäftspartnern (Adressen) resultieren. Das Adressausfallrisiko betrifft unser Kredit- und Wertpapiergeschäft, das Kontrahentenrisiko aus Derivate- und Geldhandelsgeschäften sowie unsere Beteiligungsrisiken. Zum 31. Dezember 2016 betrug der Risikokapitalbedarf für Adressausfallrisiken insgesamt 73,21 Mio. Euro (100,91 Mio. Euro zum 31. Dezember 2015) und stellte 63,5 Prozent des gesamten Risikokapitalbedarfs dar (62,1 Prozent zum 31. Dezember 2015).

In Abbildung 1 ist die prozentuale Verteilung auf die Geschäftsarten dargestellt.

Exakt definierte Kompetenzregeln und Standards für Kredit- und Anlageentscheidungen sorgen für die Risikostreuung und die Minimierung unseres Adressausfallrisikos. In unserem Kreditgeschäft (Privat- und Firmenkunden) nutzen wir ein externes Risikoklassifizierungsverfahren zur Einstufung der Bonität unserer Kreditkunden. Zur Bewertung der Sicherheiten verwenden wir ein standardisiertes Verfahren. Im Treasury-Bereich greifen wir auf Bewertungen externer Ratingagenturen für unsere Anlageentscheidungen in Staats-, Bank- und Firmenanleihen zurück. In unserer Treasury-Strategie sind Emittentenklassen, minimale Ratings und maximale Volumina pro Emittent sowie die Allokation von Kapital niedergelegt. Darüber hinaus wenden wir Verfahren zur frühzeitigen Identifizierung von ausfallgefährdeten Kreditengagements an. Sie ermöglichen uns, das Kreditengagement effektiv zu steuern und die Rückflussrate zu maximieren.

Wir nutzen ein marktwertorientiertes Kreditportfolio-Modell für die Quantifizierung des Adressausfallrisikos im Treasury. Für die Adressausfallrisiken aus unserem Kundenkreditgeschäft verwenden wir seit dem 30. September 2016 das Kreditportfoliomodell Credit Risk+. Unser Risikokapitalbedarf entspricht der Value-at-Risk (VaR)-Risikokennzahl auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 Prozent.

Unser Kreditportfolio sowie unser Treasury-Bestand konzentrieren sich auf die gewünschten Ratingklassen. Die Kategorisierung in Abbildung 2 erfolgt nach einem externen Risikoklassifizierungsverfahren, wobei die Kategorie 16 die Ausfallkategorie darstellt. Für den Treasury-Bestand (in Abbildung 3) werden die marktüblichen Ratings zu Grunde gelegt.

Die Bildung einer Risikovorsorge erfolgt auf der Grundlage der aktuellen Inanspruchnahme des individuellen Problemkredits unter Berücksichtigung des Realisierungswertes der vorhandenen Sicherheiten. Bei der Ermittlung des Realisierungswertes finden Verwertungsrisiken (z. B. zeitliche Verzögerungen) besondere Berücksichtigung. Ein nach Ermittlung des Realisierungswertes noch bestehender Blankoanteil ist grundsätzlich mit einer Risikovorsorge zu versehen. Etwaige vorgesehene Abweichungen von dieser Vorgehensweise sind von der Geschäftsleitung zu genehmigen. Eine detaillierte Beschreibung zur Ermittlung der Risikovorsorge ist im Rahmen einer Arbeitsanweisung im Kredithandbuch sowie im Offenlegungsbericht der Bank dargestellt.

ABBILDUNG 1

AUFTEILUNG ADRESSAUSFALLRISIKEN

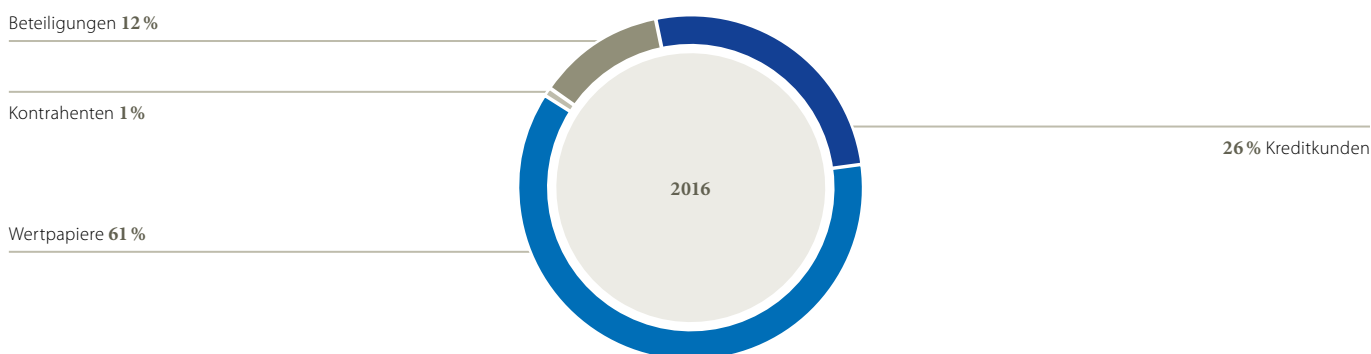


ABBILDUNG 2

BONITÄTSKLASSEN NACH INANSPRUCHNAHME

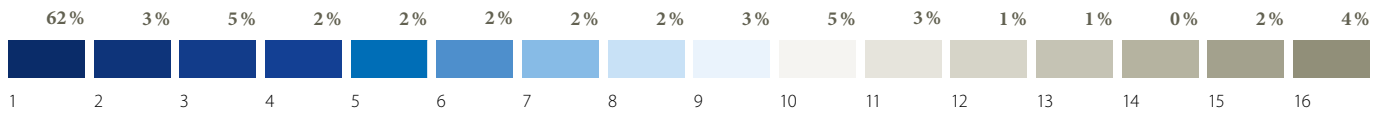


ABBILDUNG 3

AUFTEILUNG TREASURY-BESTAND NACH RATINGKLASSEN

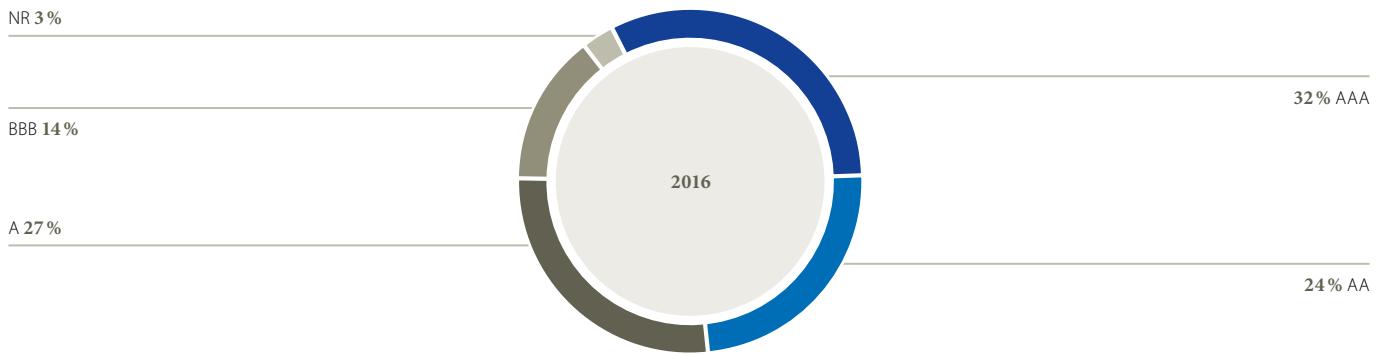
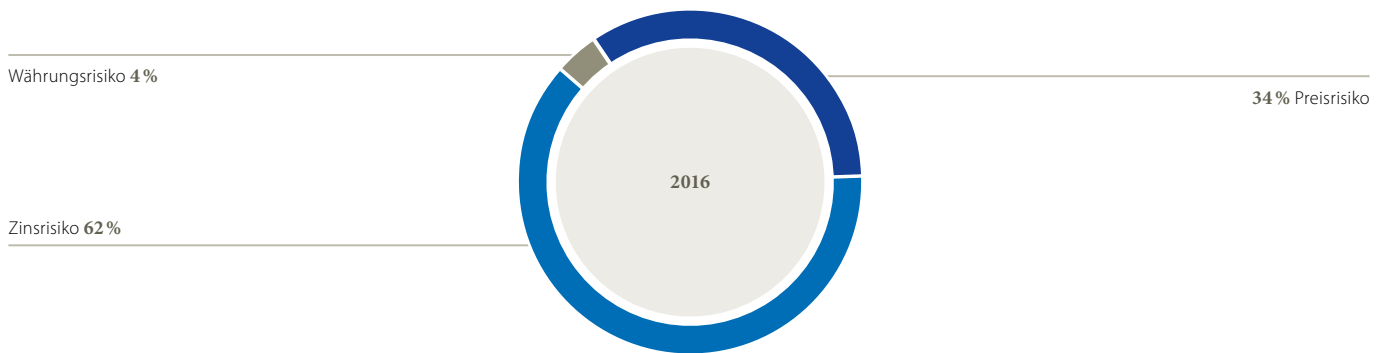


ABBILDUNG 4

AUFTEILUNG MARKTPREISRISIKEN



Die hohe Qualität unseres Kreditgeschäfts spiegelt sich in unserer Ausfallquote wider, die im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre bei 0,5 Prozent (0,5 Prozent im Vorjahr) des Kundenkreditvolumens lag. Länderrisiken stellen kein wesentliches Risiko dar.

Marktpreisrisiken resultieren aus dem Eingehen von Handels- und Anlagegeschäften und ergeben sich durch Veränderungen bzw. Schwankungen der Zinsen und Devisenkurse sowie der Preise für Aktien, Fonds etc. Rohstoff- und sonstige Marktpreisrisiken bestehen nicht. Abbildung 4 zeigt die prozentuale Verteilung der drei Risikoarten Preis-, Zins- und Währungsrisiko auf Konzernebene.

Die Marktpreisrisiken aus unseren Handels- und Anlagebeständen überwachen wir täglich auf Gesamtbankebene. Zur Steuerung der Performance unserer Portfolien setzen wir zusätzlich Verlustlimite ein.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Marktpreisrisiken erfolgt mit der VaR-Methode auf Basis historischer Daten der letzten 260 Handelstage. Sie beschreibt den Barwertverlust, der mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von 90 Tagen nicht überschritten wird. Der Risikokapitalbedarf für Marktpreisrisiken betrug zum 31. Dezember 2016 15,1 Mio. Euro (11,9 Mio. Euro zum 31. Dezember 2015) und entsprach damit 13,1 Prozent unseres gesamten Risikokapitalbedarfs (7,3 Prozent zum 31. Dezember 2015). Um die Qualität der ermittelten VaR-Werte für den gesamten Marktpreisrisikobereich sicherzustellen, überprüft das Konzern-Risiko-Controlling diese täglich anhand eines Vergleichs zwischen den VaR-Kennzahlen (Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltedauer: 1 Tag) und dem theoretischen Tagesergebnis

bei gleichbleibenden Beständen (Clean-Backtesting). Anhand des Clean-Backtestings hat sich das verwendete VaR-Modell 2016 als valide erwiesen. Die Ergebnisse des hypothetischen und des historischen Stresstests lagen innerhalb des für Marktpreisrisiken vorgegebenen Limits.

Liquiditätsrisiken werden nicht mit Risikokapital unterlegt, sondern mittels geeigneter Verfahren gesteuert und überwacht. Die ständige Liquidität unserer Gruppe sicherzustellen, ist Aufgabe des Bereichs Treasury. Dort werden unsere Zahlungsströme identifiziert, analysiert und gesteuert. Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt täglich durch das Konzern-Risiko-Controlling.

Unser internes Modell zur Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken unterscheidet vier Formen des Liquiditätsrisikos: Zahlungsunfähigkeitsrisiko, Liquiditätstransformationsrisiko, Fungibilitäts- oder Liquiditätsrisiko der Aktiva und Marktliquiditätsrisiken, wobei sich Marktliquiditätsrisiken als Gefährdung der Liquidität auf den Märkten im Sinne der Geldmenge definieren.

Unser Liquiditätsmanagement umfasst die Begrenzung der Anlagegeschäfte im Treasury auf liquide Märkte (per 31. Dezember 2016 1.166 Mio. Euro EZB-fähige Papiere) sowie die Steuerung der Liquiditätskennzahl und berücksichtigt Szenarioanalysen sowie Stresssituationen. Letztere berücksichtigen auch die Fungibilität der im Liquiditätspuffer (Counter Balancing Capacity) herangezogenen Papiere und beziehen sich aufgrund der kurzfristigen Einlagenstruktur auf Zeiträume bis zu drei Monaten. Per 31. Dezember 2016 ergeben sich folgende verfügbare Netto-Liquiditäts (VNL)-Positionen für die relevanten (Stress-)Szenarien:

ABBILDUNG 5

KUMULIERTE POSITIONEN DER ZEITRÄUME

	3 Tage	1 Monat	3 Monate
Normalszenario	1.297	1.191	1.143
Stressszenario	869	684	680
Reputationsstress	1.181	945	899

Die aufsichtsrechtlich festgelegte Mindestliquiditätskennzahl von 1,0 wurde von der Muttergesellschaft in den vergangenen Jahren wesentlich übertroffen; zum 31. Dezember 2016 betrug sie 3,74 (3,52 zum 31. Dezember 2015).

Die Ergebnisse der Szenarioanalysen und Stressszenarien lagen jederzeit unterhalb der festgelegten Limite.

Zusätzlich wird die Fungibilität der Wertpapiere im Liquiditätspuffer täglich durch die Marktbewertungen (stille Reserven und stille Lasten) im Rahmen der Marktpreisrisikoberichterstattung überwacht. Die Quantifizierung der Fungibilitäts- bzw. Marktliquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen der Ermittlung der Adressausfallrisiken für Wertpapiere durch Berücksichtigung der Credit-Spread-Risiken.

Unsere Gruppe refinanziert ihre Aktiva mittels verschiedener Arten von Kundeneinlagen, insbesondere von Privat- und Unternehmernkunden sowie aus dem Fondsgeschäft. Diese sind über die Jahre konstant gestiegen und beinhalten Sensitivitäten, die wir bei der Wiederanlage berücksichtigen. So betrachten wir das Management des Reputationsrisikos als wichtigstes Steuerungsinstrument zur Aufrechterhaltung unserer Refinanzierungskapazität. Die aufsichtsrechtlich festgelegte Mindestliquiditätskennzahl von 1,0 wurde von der Muttergesellschaft in den vergangenen Jahren wesentlich übertroffen; zum 31. Dezember 2016 betrug sie 3,74 (3,52 zum 31. Dezember 2015).

Operationelle Risiken erstrecken sich auf potenzielle Verluste, die infolge fehlerhafter oder unzureichender Prozesse, menschlichen oder technischen Versagens, doloser Handlungen oder aufgrund externer Ereignisse eintreten können. Rechtsrisiken werden unter den operationellen Risiken subsumiert.

Operationelle Risiken steuern wir durch ein umfassendes Risikomanagement-Rahmenwerk, das umfangreiche Organisationsanweisungen, Kompetenzregelungen, Arbeitsplatzrichtlinien etc. enthält. Ein wesentliches Prinzip bei der Entwicklung und Aktualisierung des Rahmenwerks ist die

Einbindung sämtlicher Tochterunternehmen, Geschäftsfelder und Abteilungen der Bank. Der Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken auf Basis unseres internen Modells (VaR mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau) entsprach 18,2 Prozent unseres Risikokapitalbedarfs zum 31. Dezember 2016 (11,9 Prozent zum 31. Dezember 2015). Um eine Quantifizierung der operationellen Risiken zu ermöglichen, pflegen wir auf Konzernebene eine Datenbank für operationelle Ereignisse und führen jährlich einen Risk-Self-Assessment-Prozess (interner Meldeprozess) durch.

Strategische Risiken stellen ein wesentliches Risiko unseres Geschäftsmodells dar. Grundsätzlich unterteilen wir strategische Risiken in Geschäfts- und Reputationsrisiken.

Die Geschäftsrisiken setzen sich aus Ertrags- und Kostenrisiken zusammen, deren Management den Kerngeschäftsfeldern sowie ihren zuständigen Geschäftsleitungsmitgliedern obliegt und auf den unabhängigen Zahlen des Finanz-Controllings basiert. Anhand historischer Planabweichungen der Bruttoerträge wird der Risikokapitalbedarf ermittelt, der zum 31. Dezember 2016 5,2 Prozent unseres Risikokapitalbedarfs entsprach (4,3 Prozent zum 31. Dezember 2015).

Reputationsrisiken beschreiben die Gefahr von sinkenden Erträgen bzw. Verlusten, einer verschlechterten Liquiditätssituation oder einem verringerten Unternehmenswert aufgrund von Ereignissen, die das Vertrauen in den Hauck & Aufhäuser-Konzern bei seinen Anspruchsgruppen beschädigen. Sie werden vor diesem Hintergrund nicht als eigenständige Risikoart, sondern als Bestandteil und möglicher Verstärker von Ertrags- und Liquiditätsrisiken betrachtet. Die Verantwortung für das Management der Reputationsrisiken obliegt den Kerngeschäftsfeldern und ihren zuständigen Geschäftsleitungsmitgliedern. Unterstützt werden sie bei dieser Aufgabe von der neutralen Stelle des Qualitätsmanagements.

Stresstests dienen dem Institut dazu, mögliche künftige Veränderungen der ökonomischen Rahmenbedingungen zu spezifizieren und zu prüfen, inwieweit wir im Hinblick auf unsere regulatorische und ökonomische Kapitalausstattung derartigen besonders negativen Einflüssen standhalten können. Sie dienen auch zur Analyse und zur Vorsorge im Hinblick auf prozyklische Entwicklungen bei der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderung. Stresstests haben also ein breiteres Anwendungsgebiet als die Beurteilung der

regulatorischen oder ökonomischen Kapitalausstattung. Unsere hypothetischen, historischen und inversen Stresstests basieren auf gestressten Parametern wie z. B. Spread-Ausweitungen, Bonitätsverschlechterungen, Erhöhung der Volatilitäten etc. und werden monatlich berechnet.

Konzentrationsrisiken entstehen bei uns im Wesentlichen aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern. Diese werden ex ante mittels Festlegung von Kreditgrenzen für einzelne Kundenkategorien gesteuert und ex post im Rahmen der Quantifizierung der Adressausfallrisiken überwacht.

ZINSRISIKEN DES BANKBUCHS

Die Beurteilung des Zinsänderungsrisikos erfolgte anhand der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs auf Basis der Barwertmethode. Nach Abzug von Risiko- und anteiligen Verwaltungskosten ergaben sich stille Reserven.

GESAMTRISIKOPOSITION

Das Risikomanagement unseres Hauses hat sich in den vergangenen Jahren zuverlässig bewährt und bildete zu jedem Zeitpunkt im vergangenen Jahr die Basis für die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die nachfolgende Abbildung (Abbildung 6) zeigt die Verteilung des Risikokapitalbedarfs bezogen auf die einzelnen Risikoarten des Bankhauses.

Risikodeckungspotenzial auf Bankebene

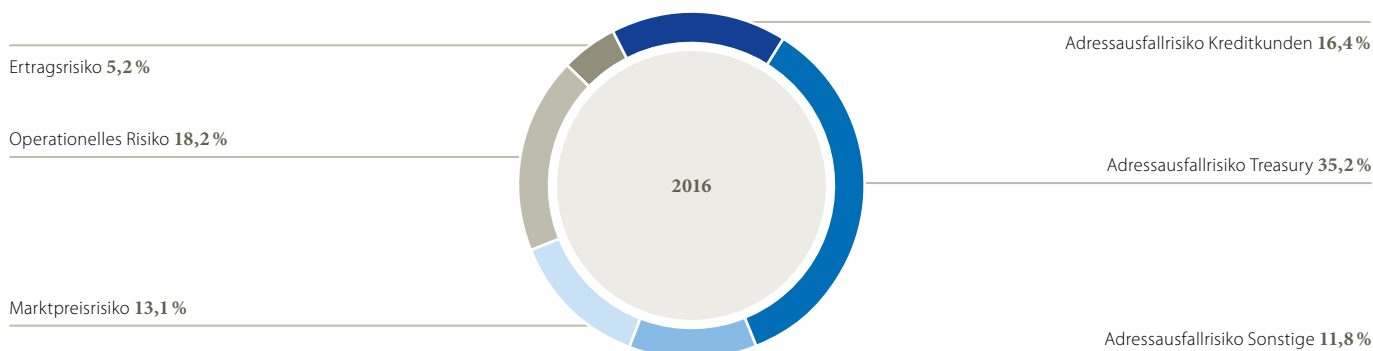
Die Reduzierung der Auslastung des Risikodeckungspotenzials auf Bankebene von 92,8 Prozent zum 31. Dezember 2015 auf 69,2 Prozent zum Bilanzstichtag resultierte im Wesentlichen aus den beschriebenen methodischen Anpassungen im Bereich der Adressausfall- bzw. Reputationsrisiken. 2016 lag die durchschnittliche Auslastung bei 80 Prozent (92,1 Prozent im Jahr 2015). Zum Bilanzstichtag ergab sich für die Bank aus anrechenbaren Eigenmitteln von 162,0 Mio. Euro und risikogewichteten Positionswerten von 1.098,4 Mio. Euro eine Gesamtkennziffer von 14,75 Prozent (14,08 Prozent zum 31. Dezember 2015).

Risikodeckungspotenzial im Konzern

Die Reduzierung der Auslastung des Risikodeckungspotenzials auf Konzernebene von 92,8 Prozent zum 31. Dezember 2015 auf 68,8 Prozent zum Bilanzstichtag resultierte im Wesentlichen aus den beschriebenen methodischen Anpassungen im Bereich der Adressausfall- bzw. Reputationsrisiken. 2016 lag die durchschnittliche Auslastung bei 80 Prozent (92,1 Prozent im Jahr 2015). Zum Bilanzstichtag ergab sich für den Konzern aus anrechenbaren Eigenmitteln von 161,4 Mio. Euro und risikogewichteten Positionswerten von 1.102,8 Mio. Euro eine Gesamtkennziffer von 14,63 Prozent (13,42 Prozent zum 31. Dezember 2015).

ABBILDUNG 6

VERTEILUNG DES RISIKOKAPITALBEDARFS



SONSTIGE ANGABEN ZU RISIKEN

Die Bewältigung der rechtlichen und regulatorischen Anforderungen und die weitere Verbesserung der kosteneffizienten Plattform zur Erbringung unserer Dienstleistungen werden auch in den Folgejahren langfristig erhebliche Investitionen und Mehraufwendungen im Verwaltungsaufwand entstehen lassen, die im Extremfall auch über weitere Maßnahmen kompensiert werden müssen.

Die Folgen aus dem Erwerb des Fondsplattformgeschäfts in Luxemburg von der Deutschen Bank wird unsere Entwicklung in den nächsten Monaten maßgeblich beeinflussen und unsere vorhandenen Ressourcen stark beanspruchen. Die erfolgreiche Integration der Luxemburger Sal. Oppenheim-Einheiten wird bereits beginnend im Jahr 2017 starke Auswirkungen auf den weiteren Verlauf unserer Prognosen haben und hängt wesentlich von den beteiligten Aufsichtsbehörden und deren Einschätzung ab, die mit aufsichtsrechtlichen Auflagen verbunden sein können. Wie bei allen Kreditinstituten wird auch unsere Risikoversorge Unsicherheiten unterliegen bezüglich der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, auch im Zusammenhang mit Emittenten-, Beteiligungs- oder Besicherungsrisiken im Kreditgeschäft sowie aus daraus entstandenen oder möglicherweise noch entstehenden Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren. Ausschläge in beide Richtungen können die geplante Ergebnisentwicklung günstig, aber auch ungünstig beeinflussen.

GESAMTAUSSAGE ZUM RISIKOBERICHT

Bestandsgefährdende Risiken wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr in der Bank und im Konzern nicht erkannt und werden auch in den folgenden zwölf Monaten nicht gesehen.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Wir nutzen derivative Finanzinstrumente ausschließlich zur Risikoabsicherung und verfolgen keine spekulativen Interessen mit derartigen Wertpapieren.

VERGÜTUNGSBERICHT

Die Vergütungspolitik von Hauck & Aufhäuser soll die nachhaltige und wertorientierte Grundhaltung wie auch das unternehmerische Engagement der Mitarbeiter fördern. Sie ist daher sowohl den Prinzipien der Transparenz und der Grundsicherung als auch der Leistungs- und Ergebnisabhängigkeit verpflichtet.

Die Zielvergütung bei Hauck & Aufhäuser setzt sich aus zwei Vergütungsbestandteilen zusammen: einem monatlichen Grundgehalt und einer variablen Vergütung. Die Vergütungsregelungen für die Konzerngesellschaften in Luxemburg und der Schweiz orientieren sich im Wesentlichen an den dortigen landesüblichen Regelungen.

Die Vorgaben aus der Instituts-Vergütungsverordnung (InstitutsVergV) werden angewandt und können im Offenlegungsbericht, Teil II Offenlegung gemäß Instituts-Vergütungsverordnung, eingesehen werden, der unter <https://www.hauck-aufhaeuser.com/newsroom/newsroom> im PDF-Format zum Download bereitgestellt wurde.

SCHLUSSERKLÄRUNG ZUM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Bridge Fortune Investments S.à r.l., ein Unternehmen der Fosun Group, hält 99,9 Prozent des Aktienkapitals von Hauck & Aufhäuser und repräsentiert damit eine sichere Hauptversammlungsmehrheit, die ein Abhängigkeitsverhältnis von Hauck & Aufhäuser begründet. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag von Hauck & Aufhäuser mit der Bridge Fortune Investments S.à r.l. besteht nicht.

Die persönlich haftenden Gesellschafter und die Partner haben einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG (Abhängigkeitsbericht) erstattet. Die Geschäftsleitung hat am Ende des Berichts die Erklärung abgegeben:

„Die Geschäftsleitung erklärt, dass Hauck & Aufhäuser nach den Umständen, die der Geschäftsleitung zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte oder Maßnahmen vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens Fosun oder mit ihm verbundener Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

FREIWILLIGE ERKLÄRUNG ZUM LAGEBERICHT

Wir versichern nach bestem Wissen, dass im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung von Hauck & Aufhäuser beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 21. März 2017



Michael O. Bentlage



Jochen Lucht

Hauck & Aufhäuser Geschäftsleitungs GmbH



Michael O. Bentlage



Stephan Rupprecht

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr T€
1. Barreserve					347
a) Kassenbestand			280.596,65		216.958
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	470.796.087,19		479.057.784,30		(210.200)
				479.338.380,95	217.305
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			90.818.655,50		196.868
b) andere Forderungen			10.645.310,44		51.493
				101.463.965,94	248.361
3. Forderungen an Kunden				402.201.671,39	436.871
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				(0)
Kommunalkredite	26.332.816,20				(26.835)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	30.037.545,80	30.037.545,80			59.962 (59.962)
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	60.008.368,24	90.045.914,04		74.969 (44.992)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	317.691.134,28	317.691.134,28			336.373 (329.696)
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	786.165.813,17	906.369.083,42	1.224.060.217,70		1.074.350 (930.849)
				1.314.106.131,74	1.545.654
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				160.459.551,62	108.782
5a) Handelsbestand				897.051,32	357
6. Beteiligungen				8.025.994,09	9.542
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen				2.658.082,00	3.935
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Treuhandvermögen				224.832.670,47	230.118
darunter: Treuhandkredite	155.678.373,78				(157.065)
9. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			2.105.236,93		2.895
b) Geschäfts- oder Firmenwert			2.847.291,03		4.568
c) geleistete Anzahlungen			2.309.517,34		512
				7.262.045,30	7.975
10. Sachanlagen				12.407.597,26	13.263
11. Sonstige Vermögensgegenstände				305.478.821,46	270.252
12. Rechnungsabgrenzungsposten				6.467.547,13	6.774
13. Aktive latente Steuern				11.177.149,20	15.158
14. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				620.175,74	531
Summe der Aktiva				3.037.396.835,61	3.114.878

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Passivseite	€	€	€	€	Vorjahr T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			97.542.315,42		233.871
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			107.105.139,22		73.558
				204.647.454,64	307.429
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		586.098,30			1.157
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		55.295,10	641.393,40		100
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.290.818.433,45			2.130.844
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		65.474.356,62	2.356.292.790,07		175.274
				2.356.934.183,47	2.307.375
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
begebene Schuldverschreibungen				38.858,17	39
4. Treuhandverbindlichkeiten				224.832.670,47	230.118
darunter: Treuhandkredite	155.678.373,78				(157.065)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				16.259.550,42	23.518
6. Rechnungsabgrenzungsposten				11.908.021,79	11.828
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			15.358.325,00		16.168
b) Steuerrückstellungen			7.860.556,76		4.188
c) andere Rückstellungen			25.170.810,80		32.330
				48.389.692,56	52.686
8. Genussrechtskapital				0,00	30
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(30)
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken				4.427.220,68	3.929
10. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			16.000.000,00		16.000
b) Kapitalrücklage			56.044.795,91		56.045
c) Gewinnrücklage					
ca) andere Gewinnrücklagen	102.120.049,99		102.120.049,99		98.743
d) Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung			184.877,74		171
e) Bilanzverlust (Vorjahr Bilanzgewinn)			-6.829.072,81		4.528
				167.520.650,83	175.487
11. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung				2.438.532,58	2.439
Summe der Passiva				3.037.396.835,61	3.114.878
1. Eventualverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				11.816.629,87	6.072
2. Andere Verpflichtungen					
unwiderrufliche Kreditzusagen				137.840.475,93	138.739

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Aufwendungen	€	€	€	Vorjahr T€
1. Zinsaufwendungen			4.567.231,19	4.475
darunter: negative Zinsen	0,00			(0)
2. Provisionsaufwendungen			18.562.068,67	21.264
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	52.300.492,71			59.908
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	8.792.916,06 1.558.761,82	61.093.408,77		8.486 (1.529)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		41.671.557,21		44.778
			102.764.965,98	113.172
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.225.238,11	6.404
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.047.078,03	4.674
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			10.097.797,90	0
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			3.747.083,28	0
8. Zuführungen zu Fonds für allgemeine Bankrisiken			336.492,82	203
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			9.024.458,83	0
darunter: latente Steuern	3.980.810,53			(0)
10. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			716.163,06	43
11. Jahresüberschuss			0,00	4.851
Summe der Aufwendungen			157.088.577,87	155.086

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016**

Erträge	€	€	€	Vorjahr T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften darunter: negative Zinsen	3.113.537,67	13.320.962,95		14.601 (900)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		8.057.279,11		10.918
			21.378.242,06	25.519
2. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.463.202,41		1.276
b) Beteiligungen		860.755,05		827
			2.323.957,46	2.103
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			403.435,82	527
4. Provisionserträge			109.836.929,97	107.307
5. Nettoertrag des Handelsbestands			5.370.427,61	4.081
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	2.427
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	731
8. Sonstige betriebliche Erträge			9.797.590,05	12.132
9. Erträge aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	259
darunter: latente Steuern	0,00			(2.563)
10. Jahresfehlbetrag			7.977.994,90	0
Summe der Erträge			157.088.577,87	155.086
1. Jahresfehlbetrag (Vorjahr Jahresüberschuss)			-7.977.994,90	4.851
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr (Vorjahr Verlustvortrag)			1.148.922,09	-323
3. Bilanzverlust (Vorjahr Bilanzgewinn)			-6.829.072,81	4.528

Wir berichten im Geschäftsbericht über den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der KGaA nur in verkürzter Form. Der vollständige Jahresabschluss unseres Hauses wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Offenlegungsbericht steht auf unserer Internetseite unter <https://www.hauck-aufhaeuser.com/newsroom/newsroom> zum Download bereit.

ZUSAMMENGEFASSTER ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS DER HAUCK & AUFHÄUSER PRIVATBANKIERS KGAA (AUSZUG)

GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Abschluss der Bank und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2016 wurde aufgestellt nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften, des Kreditwesengesetzes (KWG), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV).

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind maßgeblich durch den Jahresabschluss von Hauck & Aufhäuser geprägt. In den Konzernabschluss wurden insgesamt sechs (im Vorjahr sechs) Konzernunternehmen einbezogen:

- Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main
- Hauck & Aufhäuser Investment Gesellschaft S.A., Luxemburg
- Hauck & Aufhäuser Alternative Investment Services S.A., Luxemburg
- Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG, Zürich
- FidesKapital Gesellschaft für Kapitalbeteiligungen mbH, München (vormals Hauck & Aufhäuser Corporate Finance AG, Frankfurt am Main)
- Hauck & Aufhäuser Geschäftsleitungs GmbH, Frankfurt am Main

Die Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen hatten den gleichen Stichtag wie der Konzernabschluss zum 31. Dezember eines jeden Kalenderjahres und waren bis auf den Jahresabschluss der Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG, die in Schweizer Franken bilanziert, in Euro aufgestellt.

Auf die Einbeziehung der mittelbaren Beteiligung an MS „Rike“ Gebr. Ahrens GmbH & Co. KG hatten wir gemäß § 296 Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 3 HGB verzichtet, da die für die Aufstellung des Konzernabschlusses erforderlichen Angaben nicht ohne Verzögerungen zu erhalten waren. Die Anteile wurden zum Zwecke der Weiterveräußerung gehalten.

Von der Einbeziehung der übrigen Konzernunternehmen wurde abgesehen, da diese gemäß § 296 Abs. 2 HGB und § 311 Abs. 2 HGB für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind oder aufgrund § 296 Abs. 1 HGB auf die Einbeziehung verzichtet werden konnte. Im Geschäftsjahr wurden die folgenden dreizehn (Vorjahr acht) Konzerngesellschaften nicht in den Konzernabschluss einbezogen:

- easyfolio GmbH, Frankfurt am Main (neu ab 2016)
- Fopex GmbH, München-Pullach
- Hauck & Aufhäuser Verwaltungs GmbH, München
- Hauck & Aufhäuser Pension Trust GmbH, Frankfurt am Main
- HI-Management S.à r.l., Luxemburg
- Medienlogistik Stuttgart Service GmbH, Stuttgart
- MS „Rike“ Gebr. Ahrens GmbH & Co. KG
- Projektentwicklungsgesellschaft Maybach 1 mbH & Co. KG, Memmingen
- Projektentwicklungsgesellschaft Maybach 2 mbH & Co. KG, Memmingen
- Projektentwicklungsgesellschaft Maybach 3 mbH & Co. KG, Memmingen
- Projektentwicklungsgesellschaft Maybach 4 mbH & Co. KG, Memmingen
- Projekt Maybach Beteiligungs GmbH, Memmingen
- ZV Service GmbH, München

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung für Erwerbe vor dem 1. Januar 2010 erfolgte nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Ziffer 1 HGB a. F. durch Verrechnung der Buchwerte der Muttergesellschaft mit dem anteiligen Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Die sich ergebenden aktiven Unterschiedsbeträge in Höhe von 5.821 Tsd. Euro (Vorjahr 5.821 Tsd. Euro) für Erwerbe vor dem 1. Januar 2010 wurden mit den anderen Gewinnrücklagen verrechnet.

Die sich ergebenden passivischen Unterschiedsbeträge in Höhe von 2.439 Tsd. Euro (Vorjahr 2.439 Tsd. Euro) wurden nach dem Eigenkapital in dem Posten „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ ausgewiesen.

Die Kapitalkonsolidierung für Erwerbe ab dem 1. Januar 2010 erfolgte nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 HGB n. F. durch Verrechnung der Buchwerte der Muttergesellschaft mit dem anteiligen Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden war.

Forderungen und Verbindlichkeiten, die aus dem gegenseitigen Geschäftsverkehr zwischen den Konzernunternehmen stammen, wurden verrechnet. Bei den Bilanzvermerken (Unterstrichposten der Passivseite) wurde sinngemäß verfahren. Die gegenseitigen Erträge und Aufwendungen der in den Konzern einbezogenen Gesellschaften wurden ebenfalls verrechnet. Zwischenergebnisse waren nicht zu eliminieren.

VERÄNDERUNGEN IN DER UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Hauck & Aufhäuser befindet sich nach der Zustimmung der Aufsichtsbehörden in mehrheitlichem Besitz der Bridge Fortune S.à r.l. mit Sitz in Luxemburg, die wiederum eine mittelbare Beteiligung der Fosun International Holdings Ltd. mit Sitz auf den British Virgin Islands ist. Aus dem Eigentümerwechsel haben sich im Berichtsjahr keine Änderungen in der Konzernstruktur ergeben.

Seit Mai 2016 ist Hauck & Aufhäuser die hundertprozentige Eigentümerin der easyfolio GmbH, eines der führenden Anbieter von Vermögensanlagen im Internet. Das Bankhaus stärkt dadurch seine digitale Kompetenz in Vermögensanlagen, während easyfolio-Anleger von der professionellen Vermögensverwalterkompetenz von Hauck & Aufhäuser profitieren.

easyfolio ermöglicht eine einfache, individuelle und transparente Geldanlage auf Online-Basis. Auf der Online-Plattform des Unternehmens können Anleger individuell abgestimmte Anlageportfolios zusammenstellen. Diese basieren auf kostengünstigen börsengehandelten Indexfonds (ETF), wodurch Anleger weltweit gestreut investieren können. Seit der Gründung im Jahre 2014 konnte easyfolio die Einlagen kontinuierlich steigern. Damit zählt die Firma zu den Marktführern im deutschen Robo-Advisory-Markt.

Zum 1. August 2016 haben wir die bestehende Repräsentanz in London in eine Niederlassung umgewandelt. Für die aufsichtsrechtliche Genehmigung wurde der sogenannte Europäische Pass genutzt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Alle auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden zum Euroreferenzkurs der EZB der jeweiligen Fremdwährung des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet. Kursgesicherte Positionen wurden mit den Erfüllungskursen der ihnen gegenüberstehenden Sicherungsgeschäfte bewertet. Schwebende Devisentermingeschäfte wurden zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Wechselkursbedingte Marktwertveränderungen von Handelsbeständen wurden um einen Risikoabschlag korrigiert.

Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergaben, wurden unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst. Ergebnisse aus schwebenden Geschäften wurden grundsätzlich erst bei deren Fälligkeit erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Bilanz der Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG wurde mit Ausnahme des Eigenkapitals mit dem Euroreferenzschlusskurs der EZB am Bilanzstichtag umgerechnet.

Das Eigenkapital wurde zu historischen Kursen umgerechnet. Die aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals entstandenen Kursdifferenzen wurden erfolgsneutral unter dem Posten „Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung“ innerhalb des Konzerneigenkapitals ausgewiesen.

Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG sind zum durchschnittlichen Referenzkurs der EZB in Euro umgerechnet. Die sich daraus ergebende Umrechnungsdifferenz wurde erfolgsneutral unter dem Posten „Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung“ innerhalb des Konzerneigenkapitals ausgewiesen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Dem Jahresabschluss für die Bank und den Konzern legten wir die im Folgenden dargestellten konzernweiten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze auf Basis des deutschen HGB zu Grunde, ergänzt durch die Vorschriften der Rech-KredV.

Für alle erkennbaren Risiken haben wir durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichende Vorsorge getroffen. Für latente Risiken wurden Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet.

Die Forderungen bilanzierten wir grundsätzlich zu Anschaffungswerten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen. Forderungen mit Agio bzw. Disagio wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei die Unterschiedsbeträge nach § 340e Abs. 2 HGB als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig aufgelöst wurden.

Die Finanzinstrumente des Anlagebestands wurden mit dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Das Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB wurde nicht wahrgenommen. Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips bilanziert. Financial Futures (Futures) und Forward Rate Agreements (FRA) im Anlagebestand wurden im Rahmen der Zugangsbewertung nach den geltenden Grundsätzen für schwebende Geschäfte behandelt. Gezahlte Initial Margins wurden unter den sonstigen Vermögensgegenständen erfasst. Wenn die Initial Margin nicht durch Bar-

einzahlung, sondern durch Verpfändung von Wertpapieren erbracht wurde, wurden die verpfändeten Wertpapiere im bisherigen Bilanzposten belassen. Die Variation Margins wurden unterjährig an den veränderten Wert des Futures erfolgsneutral angepasst und bei noch nicht abgewickelten Futures in den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. in den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst. Die Geschäfte wurden zum Bilanzstichtag grundsätzlich einzeln bewertet zum Börsenkurs am Abschlussstichtag, sofern sie nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit nach § 254 HGB waren. Zum Abrechnungszeitpunkt (Closing) wurden die gezahlten bzw. erhaltenen Variation Margins bei Futures und die Ausgleichszahlungen bei FRA in voller Höhe erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, soweit noch keine Verlustantizipation erfolgt war.

Die Finanzinstrumente der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden zum beizulegenden Zeitwert auf Basis aktueller Marktpreise abzüglich eines Risikoabschlags gemäß § 340e Abs. 3 HGB bewertet. Die Berechnung des Risikoabschlags auf den Handelsbestand erfolgte aufgrund seines geringen Gesamtbestands mit einer vereinfachten Berechnungsmethode und nicht nach §35 Abs. 1 Nr. 6a RechKredV. Ansonsten berechnen wir die Risikoabschläge mit dem VaR-Ansatz auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 Prozent, einer Haltedauer von 90 Tagen und unter Berücksichtigung eines Beobachtungszeitraums von 260 Tagen. Die Vorschriften des § 340e Abs. 4 HGB betreffend Zuführungen zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken wurden beachtet. Finanzinstrumente wurden dem Handelsbestand zugerechnet, wenn diese mit einer kurzfristigen Gewinnerzielungsabsicht erworben wurden.

Die Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Die jeweilige betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer orientierte sich am Ausweis aus der Abschreibungstabelle für allgemein verwendbare Anlagegüter („AfA-Tabelle AV“).

Abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten 150 Euro nicht überstiegen, wurden im Zugangsjahr als geringstwertige Wirtschaftsgüter in voller Höhe aufwandswirksam erfasst (§ 253 HGB im Sinne des § 6 Abs. 2 EStG).

Geringwertige abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro wurden in einem Sammelposten zusammengefasst und im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den vier folgenden Wirtschaftsjahren zu jeweils 20 Prozent abgeschrieben (Poolabschreibung).

Bei unseren Luxemburger Tochtergesellschaften und unserer Luxemburger Niederlassung wurden abweichend zur Bilanzierung in der Bank (Deutschland) geringwertige abnutzbare Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungskosten unter 870 Euro im Zugangsjahr als Aufwand erfasst.

Bei unserer Schweizer Tochtergesellschaft wurden abweichend zur Bilanzierung in der Bank im Einzelabschluss geringwertige abnutzbare Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungskosten unter 1.000 Schweizer Franken im Zugangsjahr als Aufwand erfasst.

Verbindlichkeiten wurden zu dem Betrag passiviert, der zum Fälligkeitszeitpunkt zur Begleichung der Verbindlichkeit aufgebracht werden muss (Erfüllungsbetrag), und wurden unabhängig von ihrer Restlaufzeit nicht abgezinst, soweit es sich nicht um Rentenverpflichtungen handelte.

Es ist ein von der Vollendung des 65. Lebensjahres an (für Männer) bzw. des 60. Lebensjahres an (für Frauen) oder bei vorher eintretender Invalidität monatlich zahlbares Ruhegeld vorgesehen. Die Höhe des Ruhegeldes setzt sich aus einem Grundbetrag und aus Steigerungsbeträgen zusammen. Die Bezugsgröße ist jeweils ein Basisgehalt (ruhegeldfähiges Einkommen), dessen Höhe je nach Pensionsplan variiert. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber den persönlich haftenden Gesellschaftern und den Mitarbeitern ergaben sich aus extern erstellten versicherungsmathematischen Gutachten und wurden mit dem ermittelten Teilwert dotiert.

Die Altersteilzeitvereinbarungen basieren auf dem Blockmodell. Die Zuführungen für die Entlohnungskomponenten wurden unter den Personalaufwendungen ausgewiesen. Aufstockungsbeträge, die zusätzlich als Zuschuss zum Gehalt gewährt wurden, wurden je nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt entweder ratierlich über die Aktivphase angesammelt oder bei Abfindungscharakter in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Rückstellung wurde mit dem Deckungsvermögen aus den abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen saldiert und der verbliebene Saldo als aktiver Unterschiedsbetrag ausgewiesen. Die Saldierung erfolgte auf der Basis der individuell bestehenden Rückstellungssumme.

Wir berichten im Geschäftsbericht über den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der KGaA nur in verkürzter Form. Der vollständige Jahresabschluss unseres Hauses wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Offenlegungsbericht steht auf unserer Internetseite unter <https://www.hauck-aufhaeuser.com/newsroom/newsroom> zum Download bereit.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

Wir haben den von der Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel und Anhang – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises,

der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 23. März 2017

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer

Pfeil
Wirtschaftsprüferin

BILANZ DER KGAA ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr T€
1. Barreserve					347
a) Kassenbestand			279.811,33		216.959
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	470.796.087,19		479.057.784,30		210.200
				479.337.595,63	217.306
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			90.172.452,32		196.373
b) andere Forderungen			10.645.310,44		51.493
				100.817.762,76	247.866
3. Forderungen an Kunden				382.821.935,48	418.817
darunter: Kommunalkredite	26.332.816,20				26.835
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	30.037.545,80	30.037.545,80			59.962 59.962
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	60.008.368,24	90.045.914,04		74.969 44.992
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	317.691.134,28	317.691.134,28			336.373 329.696
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	786.293.601,05	906.496.871,30	1.224.188.005,58		1.074.578 931.077
				1.314.233.919,62	1.545.882
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				159.246.769,64	107.272
a) Handelsbestand				897.051,32	357
6. Beteiligungen				294.216,79	458
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				0
7. Anteile an verbundenen Unternehmen				26.927.085,83	26.927
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	9.931.843,57				9.932
8. Treuhandvermögen				224.708.845,27	229.862
darunter: Treuhandkredite	155.678.373,78				157.065
9. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen			2.082.187,35		2.840
b) Geschäfts- und Firmenwerte			9.933.137,08		11.562
c) geleistete Anzahlungen			2.309.517,34		512
				14.324.841,77	14.914
10. Sachanlagen				12.343.625,07	13.222
11. Sonstige Vermögensgegenstände				309.597.999,07	272.544
12. Rechnungsabgrenzungsposten				8.491.373,21	8.996
13. Aktive latente Steuern				11.852.436,29	16.778
14. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				620.175,74	531
Summe der Aktiva				3.046.515.633,49	3.121.732

BILANZ DER KGAA ZUM 31. DEZEMBER 2016

Passivseite	€	€	€	€	Vorjahr T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			97.505.861,45		233.761
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			107.105.139,22		73.558
				204.611.000,67	307.319
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		586.098,30			1.157
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		55.295,10	641.393,40		100
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.305.153.748,29			2.143.062
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		65.474.356,62	2.370.628.104,91		175.274
				2.371.269.498,31	2.319.593
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
begebene Schuldverschreibungen				38.858,17	39
4. Treuhandverbindlichkeiten				224.708.845,27	229.862
darunter: Treuhandkredite	155.678.373,78				157.065
5. Sonstige Verbindlichkeiten				18.173.147,00	24.413
6. Rechnungsabgrenzungsposten				11.875.277,00	11.827
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			15.358.325,00		16.167
b) Steuerrückstellungen			7.825.152,39		4.051
c) andere Rückstellungen			22.450.177,87		29.221
				45.633.655,26	49.439
8. Genussrechtskapital				0,00	30
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				30
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken				10.202.000,00	9.950
10. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			16.000.000,00		16.000
b) Kapitalrücklage			56.330.600,00		56.331
c) Gewinnrücklage					
ca) andere Gewinnrücklagen			96.927.552,06		92.709
d) Bilanzgewinn/-verlust			-9.254.800,25		4.220
				160.003.351,81	169.260
Summe der Passiva				3.046.515.633,49	3.121.732
1. Eventualverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				11.916.377,87	6.172
2. Andere Verpflichtungen					
a) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
b) Unwiderrufliche Kreditzusagen			136.024.225,93	136.024.225,93	138.154

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER KGAA
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016**

Aufwendungen	€	€	€	Vorjahr T€
1. Zinsaufwendungen			4.540.327,60	4.463
2. Provisionsaufwendungen			10.647.789,13	12.423
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	46.308.084,31			54.932
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	7.887.230,69 1.444.653,99	54.195.315,00		7.725 1.461
b) andere Verwaltungsaufwendungen		39.272.135,53		42.662
			93.467.450,53	105.319
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.084.428,00	5.619
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.901.979,77	2.508
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			10.115.493,39	0
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			542.757,58	0
8. Aufwendungen aus Verlustübernahme			1.870.564,91	14
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			8.609.768,04	0
darunter: latente Steuern	4.925.508,02			0
10. Sonstige Steuern			715.824,85	25
11. Jahresüberschuss			0,00	4.213
Summe der Aufwendungen			137.496.383,80	134.584

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER KGAA
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Erträge	€	€	€	Vorjahr T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften darunter: negative Zinsen	3.130.973,89	13.215.181,86		14.421 906
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		8.020.730,27		10.817
			21.235.912,13	25.238
2. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.088.331,98		867
b) Beteiligungen		50.000,00		50
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		3.148.000,00		1.385
			4.286.331,98	2.302
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			517,43	0
4. Provisionserträge			86.004.550,81	86.747
5. Nettoertrag des Handelsbestands			5.370.427,61	4.085
6. Erträge aus Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	2.395
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	1.441
8. Sonstige betriebliche Erträge			11.342.975,69	11.424
9. Erträge aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	952
darunter: latente Steuern	0,00			2.843
10. Jahresfehlbetrag			9.255.668,15	0
Summe der Erträge			137.496.383,80	134.584
1. Jahresfehlbetrag (Vorjahr Jahresüberschuss)			-9.255.668,15	4.213
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			867,90	7
3. Bilanzverlust (Vorjahr Bilanzgewinn)			-9.254.800,25	4.220

Wir berichten im Geschäftsbericht über den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der KGaA nur in verkürzter Form. Der vollständige Jahresabschluss unseres Hauses wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Offenlegungsbericht steht auf unserer Internetseite unter <https://www.hauck-aufhaeuser.com/newsroom/newsroom> zum Download bereit.

VORSCHLAG ZUR GEWINNVERWENDUNG 2016

DIE PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTER,
DER AUFSICHTSRAT UND DER AKTIONÄRSAUSSCHUSS
SCHLAGEN VOR, DEN BILANZVERLUST VON 9.254.800,25 €
WIE FOLGT ZU VERWENDEN:

	€
Ausschüttung einer Dividende von 0,00 € pro Aktie (Vorjahr 0,00 €) auf Stück 307.692 Aktien auf das Grundkapital von 16.000.000 € (im Vorjahr 16.000.000 €)	0,00
Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen	9.254.800,25
	9.254.800,25

Frankfurt am Main, den 21. März 2017



Michael O. Bentlage



Jochen Lucht

Hauck & Aufhäuser Geschäftsleitungs GmbH



Michael O. Bentlage



Stephan Rupprecht

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen

Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 23. März 2017

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer

Pfeil
Wirtschaftsprüferin

WEITERE INFORMATIONEN

GREMIEN

EHRENVORSITZENDER DER BANK

Michael Hauck
Frankfurt am Main

AUFSICHTSRAT

Wolfgang Deml
Rottach-Egern
Vorsitzender

Dr. Thomas Duhnkrack
Kronberg im Taunus
Stellvertretender Vorsitzender

Siegfried Klink
Hetzlerath
Arbeitnehmersvertreter

Liu Qiang
Shanghai

Tang Bin
Shanghai

Thomas Theobald
Usingen
Arbeitnehmersvertreter
Vorsitzender Gesamtbetriebsrat
und Betriebsrat
Frankfurt am Main

AKTIONÄRSAUSSCHUSS

Wolfgang Deml
Rottach-Egern
Vorsitzender

Liu Qiang
Shanghai
Stellvertretender Vorsitzender

Tang Bin
Shanghai

GESCHÄFTSLEITUNG UND DIREKTOREN

GESCHÄFTSLEITUNG

Persönlich haftende
Gesellschafter

Jochen Lucht
Hauck & Aufhäuser
Geschäftsleitungs GmbH

PARTNER

Michael Bentlage

Stephan Rupprecht

Gesetzliche Vertreter
oder andere Mitarbeiter
in Aufsichtsgremien

Michael Bentlage
Universal-Investment-Gesellschaft mbH
Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats

DIREKTOREN (STAND: 31. DEZEMBER 2016)

Georg Albrecht
Privat- und Unternehmernkunden
Deutschland

Burkhard Allgeier
Investmentmanagement

Johann Angermaier
Privat- und Unternehmernkunden
Deutschland

Achim Backhaus
Investmentmanagement

Nils Bartram
Investmentmanagement

Michael Bergmann
Investmentmanagement

Sascha Berresch
Institutional Research

Christian Beyer
Privat- und Unternehmernkunden
Deutschland

Dr. Jan Hendrik Broxtermann
Geschäftsleitung

Harald Brunner
Bankbetrieb & IT

Michael Di Martino
Privat- und Unternehmernkunden
Deutschland

Lutz Drewes
Privat- und Unternehmernkunden
Deutschland

Winfried Emge
Privat- und Unternehmernkunden
Deutschland

Heinz-Günter Essling
Privat- und Unternehmernkunden
Deutschland

Oliver Fischer
Institutionelle Kunden

Markus Flakus
Privat- und Unternehmernkunden
Deutschland

Stephan Franzel
Privat- und Unternehmernkunden
Deutschland

Sandra Freimuth
Corporate Communications
& Marketing

Jochen Gaul
Privat- und Unternehmernkunden
Deutschland

Christoph Geber

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Raimund Hilbert

Konzern-Treasury

Thomas Jäger

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Axel Janik

Financial Assets Deutschland

Michael Jendralski

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Dr. Wolfgang Kirschner

Institutionelle Kunden

Thomas Kleffmann

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Volker Kölsch

Capital Markets

Ilona Korsch

Capital Markets

Thorsten Kubeil

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Friedrich Lang

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Martina Luther

Kreditrisikomanagement & Finanzen

Jutta Münch

Zahlungsverkehr & Kontoführung

Marc Osigus

Equities

Peter Paschmanns

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Martin Peter

Konzern-Compliance

Michael Pfennigwerth

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Reinhard Pfingsten

Investmentmanagement

Andreas Prahst

Konzern-Revision

Bernhard Renger

Investmentmanagement

Herbert Riedl

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Michael Rivera

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Sikandar Salam

Institutionelle Kunden

Harald Sauber

Institutionelle Kunden

Gerhard Schapitz

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Anja Schlick

Financial Assets Deutschland

Mike Schrottke

Personal & Verwaltung

Thomas Schuster

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Robert Sprogies

Partnersekretariat & Recht

Michael Teuschel

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Gordan Torbica

Planung & Steuerung

Thomas Trepohl

Konzern-Treasury

Dr. Christian Weber

Partnersekretariat & Recht

Martin Weil

Privat- und Unternehmerkunden
Deutschland

Ludger Wibbeke

Real Assets

ANSCHRIFTEN

HAUCK & AUFHÄUSER
PRIVATBANKIERS KGAA

Kaiserstraße 24
60311 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 2161-0
Fax +49 69 2161-1340

Lenbachplatz 4
80333 München
Tel. +49 89 2393-1
Fax +49 89 2393-2849

Seidlstraße 21
80335 München
Tel. +49 89 2393-1
Fax +49 89 2393-2849

Mittelweg 16-17
20148 Hamburg
Tel. +49 40 4506342-0
Fax +49 40 4506342-3020

Steinstraße 1-3
40212 Düsseldorf
Tel. +49 211 301236-0
Fax +49 211 301236-6050

Konrad-Adenauer-Ufer 67
50668 Köln
Tel. +49 221 139319-700
Fax +49 221 139319-7019

3rd Floor
43 Berkeley Square
London, W1J 5AP
Großbritannien
Tel. +44 207 408 1100

info@hauck-aufhaeuser.de
www.hauck-aufhaeuser.com

1c, rue Gabriel Lippmann
5365 Munsbach
Luxemburg
Tel. +352 451314-1
Fax +352 451314-229

hal@hauck-aufhaeuser.lu
www.hauck-aufhaeuser.com

HAUCK & AUFHÄUSER
INVESTMENT GESELLSCHAFT S.A.

1c, rue Gabriel Lippmann
5365 Munsbach
Luxemburg
Tel. +352 451314-500
Fax +352 451314-519

haig-info@hauck-aufhaeuser.lu
www.hauck-aufhaeuser.com

Vorstand:
Achim Welschoff (Vorsitz)
Stefan Schneider

HAUCK & AUFHÄUSER
ALTERNATIVE INVESTMENT
SERVICES S.A.

1c, rue Gabriel Lippmann
5365 Munsbach
Luxemburg
Tel. +352 451314-500
Fax +352 451314-309

haas@hauck-aufhaeuser.lu
www.hauck-aufhaeuser.com

Vorstand:
Marc Kriegsmann (Vorsitz)
Mario Warny

HAUCK & AUFHÄUSER
(SCHWEIZ) AG

Talstraße 58
8001 Zürich
Schweiz
Tel. +41 44 22011-22
Fax +41 44 22011-23

info@hauck-aufhaeuser.ch
www.hauck-aufhaeuser.com

Geschäftsführer:
Roman Limacher
Roland Isler

HAUCK & AUFHÄUSER
PRIVATBANKIERS KGAA

REPRÄSENTANZ
PARIS

18, Rue Pasquier
75008 Paris
Frankreich
Tel. +33 1 784140-62

info@hauck-aufhaeuser.de
www.hauck-aufhaeuser.com

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA,
Frankfurt am Main

REDAKTION

Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA,
Frankfurt am Main

KONZEPT UND GESTALTUNG

Scheufele Hesse Eigler
Kommunikationsagentur GmbH,
Frankfurt am Main

DRUCK

Druck- und Verlagshaus Zarbock,
Frankfurt am Main

BILDNACHWEISE

Alle verwendeten Bilder:
Hauck & Aufhäuser,
Frankfurt am Main

Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe unter Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

GEMEINSAM
ZUFUTUR

Kaiserstraße 24
60311 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 2161-0

Lenbachplatz 4
80333 München
Tel. +49 89 2393-1

Seidlstraße 21
80335 München
Tel. +49 89 2393-1

Mittelweg 16-17
20148 Hamburg
Tel. +49 40 4506342-0

Steinstraße 1-3
40212 Düsseldorf
Tel. +49 211 301236-0

Konrad-Adenauer-Ufer 67
50668 Köln
Tel. +49 221 139319-700

1c, rue Gabriel Lippmann
5365 Munsbach
Luxemburg
Tel. +352 451314-1

3rd Floor
43 Berkeley Square
London, W1J5AP
Großbritannien
Tel. +44 207 408-1100



info@hauck-aufhaeuser.de
www.hauck-aufhaeuser.com



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANKIERS SEIT 1796